SIGILLVM HENRICI FERREI HASSIÆ LANDGRAVII.

ANNO 1328.

Reuling delin   Fehr

ANALECTA HASSIACA,

darinnen allerhand zur

Hessischen Historie/ IVRISPRVDENTZ und LITTERATVR

behörige Urkunden/ Abhandlungen/ und Nachrichten mitgetheilet werden von

Johann Philipp Kuchenbecker.

COLLECTIO III.

MARBURG/
Druckts und verlegts Phil. Casimir Müller.
1730.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt

dieser III. Sammlung.

I. Excerpta Chronici Riedeseliani Hassiaci ex MSS. nunc primum edita. Pag. 1
II. IO. GEORG ESTOR Supplementa vitam Conradi de Marburg illustrantia. 72
III. EIVSDEM Miscella de Iudiciis Hassiae vetustis. 88
IV. CRIST. FRIDER. AYRMANNI Obseruationes nonnullae Hassiacae ad Contractum & Ius Colonarium, Landsiedelleihe & Landsiedelrecht dictum. 101
V. EIVSDEM Annotatio ad Analectorum Hass. Coll. I. p. 217. de vocabulo *Truvvenbilder*. 116
VI. Nachricht von dem Ursprung des Benedictiner Nonnen-Closters zu Kauffungen. 119
VII. Nachricht von der Capelle zu Werschhausen. 241

VIII.

VIII. IO. GEORGII ESTOR Harmonia Iuris Ciuilis & Hassiaci in Emphyteusi Walt-Recht dicta. 146

VIIII. EIVSDEM kurtzer Bericht von dem merckwürdigen Gericht zu Craynfeld/ Amts Nidda. 206

X. PETRI DE ADVOCATIS Inquilini Hassiae, de Aduocatia Principum Hassiae Fuldensi cogitationes. 209

XI. IO. GEORGII AB ECKHART Dissertatio de Apolline Granno Mogouno in Alsatia nuper detecto, qua Dii locales varii, Thermarum item Aquisgranensium, & Wisbadensium, nec non Colmariae, Argentariae, Argentorati, aliorumque Alsatiae & Germaniae locorum Antiquitates quaedam breuiter exponuntur. Ad exemplum B. Auctoris excudi fecit IO. GEORG ESTOR. 220

Deme

Wohl-Edel-Gebohrn- und Hoch-
Wohl-Gelahrten Herrn/

HERRN

Wilhelm Daniel
D'Orville, ICto,

Seinem Hochgeschätzt- und liebwehrtisten
Gönner
widmet dieses aus zutragender schuldigsten
Hochachtung

Dessen ergebenst-verbundenster
Diener

Johann Philipp Kuchenbecker.

Vorrede.

Geehrtister Leser!

Lasse dich nicht etwa irren / daß gegenwärtige Samlung einen andern Titul / als die vorigen / angenommen hat. Ich hoffe / daß wo die zwey erstere das Glück gehabt haben dir zu gefallen / diese Aenderung keinen Eckel oder Geringschätzung dir erwecken werde. Solte es aber einigen bekandten auf uns nicht zum besten gesinneten Gemüthern zu einem Stein des Anstosses dienen; so ist es mir ein besonderes Vergnügen / daß denselben hierdurch eine Gelegenheit / ihre Tadelsucht verüben zu können / zuwächset. Mir dienet zur hinlänglichen Entschuldigung das Ansinnen vieler guten Freunde / welche Historische Untersuchungen gerne lesen / aber solches in keiner andern als ihrer Mutter-Sprache bewürcken können oder mögen. Hierzu tritt noch / daß ich auch deutsche Chronicken / weil sie in dieser Sprache von ihren Urhebern verfasset worden / mittheilen muß. Des endes habe ich den Auszug von Johann Ridesels Hessischen Chronick hier eingeschaltet. Er leget uns

viele

viele Historische Wahrheiten vor/ und da bis hieher sehr selten auch nicht anderst/ als in MSto zu lesen gewesen; so habe mich nicht entbrechen können/ diese so genandte excerpta Chronici Rideseliani denen Liebhabern durch den Druck vor Augen zu legen. Die Herren Cantzlars/ Hert und Weber haben es in ihren Schrifften/ wiewohl jeweilen unter dem Nahmen des Chronici MSti Francobergensis fleißig angezogen. In dem beliebten und gelehrten specimine juris publici Hassiaci des hiesigen Hrn. Prof. Estor wirstu ein und anders von diesem Riedesel finden. Von denen übrigen Abhandlungen dieser Samlung will ich nichts sprechen; sondern sie selbsten reden lassen. Sie seyn guten theils aus denen gnug bekanten u. geschickten Federn der beyden Professorum, Hrn. Estor und Hrn. Ayrmans geflossen. Das ist zur Gnüge gesagt. Ansonsten mögte es scheinen quod vino vendibili opus sit suspensa hedera. Die Nachrichten von Kauffungen und Werschhaussen habe ich bey Neben-Stunden aufgesetzet. Gefallen sie dir; so ist es mir lieb. Der Petrus de Aduocatis ist uns weiter nicht als nur in soweit bekant/ daß er ein gelehrter Mann sey. Ob es aber sein rechter

ter Nahme; und ob er ein Parther oder Elamiter zu nennen? das wird dir wohl einerley seyn.

Schließlich hat man die Eckhartische Untersuchung vom Appolline Granno Mogouno angehänget. Sie ist sehr gelehrt und selten/ dabey aber auch zur Geschichte unsers Vatterlandes in einem oder andern diensam; deswegen wird sie dir nicht mißfallen. Sie ist zwar auch gedruckt. Der Urheber hat aber auch solche vorher in MSto dem mehr belobten Herrn Professori Estor zugefertiget. Gehab dich wohl/ und lebe meiner Dienst-Geflissenheit versichert.

Giessen den 1. Febr. 1730

Joh. Philipp. Kuchenbecker.

I.

EXCERPTA CHRONICI RIEDESELIANI HASSIACI.

298. Ward Alsfeld in West-Thüringen gebauet.

777. Fritzlar und Burenburgk belagert / und ist Burenburgk dero Zeiten ein vest Städtlein gewesen.

981. Seynd die Ungarn herausgefallen / und vor Merseburg gelegen. Hat sie Graf Mansfeld gespeisset / und darüber vom Pabst mit dem Bann / vom Kayser mit der Acht verfolget / und als er wiederum versöhnet / hat ihm der Kayser auferleget / daß er in seinem Schild führen müssen / einen gefangenen nackenden Dieb.

988. Ist Willigisus eines Wagners Sohn zu Mayntz Bischoff gewesen / den verbieten die von

Adel/ mahleten ihme Räder an die Wände/ das hindert ihnen nichts/ sondern machte das Rad in sein Wappen/ mahlete es auch an die Wände/ und schriebe darüber: *Willigis, Willigis*, gedencke von wannen du kommen bist.

Circa Annum 1000. hat Kayser Henricus II. wiederum gebauet Merseburg/ Magdeb. Kauffungen/ Meissen/ Eschwegen/ Strasburg/ Nürnberg ist erstlich ein Closter gewesen/ genant Bintzigk/ von Hungarn verstöret.

1011. Hasungen das Münster erbauet. Nach diesem ist Kays. Henrich gestorben/ und die Kayserin eine Closter-Frau worden.

1038. Hirschfeld das Münster verbrant.

Ludwig Barb. hatte 6. Söhne/ Ludwig war Graf zu Thüringen/ Beringer krieget Sangershaussen/ der Sechste hieß Otto, der besaß die Marck in Hessen.

Wernerus Graf zu Grüningen in Schwaben bey den Augspurgern hat das Closter Breydenauen gestifftet.

1073. Ist Isenach gebauet/ da es jetzo stehet/ hat zuvor die Alte-Stadt auf St. Peters-Berg darüber gelegen/ da man Eisen gegraben/ dahero sie den Namen hat/ seynd auch Dorff darum gelegen/ welche alle in die Stadt gezogen.

Ludwig Landgraf/ hat um seines Weibs willen einen Pfaltz-Graffen zu Sachsen erstochen/ desselben Bruder Ertz-Bischoff zu Bremen fängt den Landgraffen/ legt ihn auf Gebichenstein in Fesseln/ da er zwey Jahr lang gelegen.

Pabst Hildebrand und der Röm. Kayser haben einer den andern verbannt/ daraus ein Krieg ent-

entstanden/ dann der Herren etliche es mit dem Pabst gehalten/ die andern mit dem Kayser. Item. Darob seynd Pfaffen und Leyen gar ohneins worden/ also daß man weder aufs Pabsts/ noch aufs Kays. Gebot geachtet. Weilen auch der Pabst gebotten/ welcher Pfaffe ein Ehe-Weib hätte/ dessen Meß sollen die Leyen nicht hören/ noch opffern oder Zehenden geben; Darauf erfolget/ daß die Leyen nichts auf die Pfaffen gaben/ und selber Pfaffen-Amt gethan/ tauffen/ predigen/ offt wann die Pfaffen Meß hielten/ lieffen die Leyen dar/ nahmen ihnen das Sacrament/ tratten mit Füssen darauf/ predigten auch seltzame Dinge.

Circa annum 1074. ist Kayser Henricus IV. geflogen in Fritzlar/ deme weiter Hertzog Rudolph vor Fritzlar gezogen/ die Stadt abgebrennet/ mit dem Stifft und allem/ ist auch grosser Schade geschehen in Hessen an Futterungen und Früchten.

1080. Ist Bischoff Sifridus zu Mayntz in Thüringen gestorben und in Hasungen begraben.

1110. Nahm HErr Lotharius dem Graff Herman zu Wintzenburg seine Graffschafft/ und gabe sie Landgraff Ludwig seinem Eydam zu Thüringen.

1124. Ist Creutzberg ein Closter/ und die Stadt ein Dorff gewesen.

1134. Ist Graff Henricus, genant Raspo, gestorben.

1140. Ist das Closter Georgen-Thal von dem Graffen von Kesenburg erbauet. Um diese zeit soll gestorben seyn Johannes de Kemptib. der Caroli Magni Diener gewesen/ und 361. Jahr soll gelebet haben.

1147. Hat Graff Poppo von Reichenbach/ der ein Graff von Ziegenhain gewesen auch dasselbige Wappen geführet/ und allein den Namen geändert/ das Closter Aulispurg gebauet an einer Stadt genant Laulbach/ dieses soll Haina seyn/ und seynd die Münche etzlichmal heraussergangen gen Wittgenstein und andere hinein geschicket worden.

Uber dieses Herrn nachlässige Regierung ist das Land zu Hessen also geschmälert worden/ daß es hernach eine Herrschafft genant ward/ die Räthe/ Edelleuthe brachten an sich Lehen/ Dörffer/ Städte und Schlösser.

1195. Wurden die Bischoffe zu Cölln und Mayntz Landgraff Hermans Feinde/ verbranten Grünberg gar/ auch Marpurg/ seynd darnach auch vor Mülsungen gezogen/ aber ist der Krieg durch den Abt zu Fulda und Hirschfeld vertragen.

An dieses Landgraffen Hof seynd sechs weit berühmte Ritter gewesen/ unter denen einer gewesen Henrich Schreiber. Item einer Reinhard Zwisten/ haben Lieder wieder einander gemacht.

1218. Zoge Herman zu Thüringen in Hessen gen Marpurg/ und als er vernahme/ daß das Land an der Lohne viel Anstösse hatte von den Nassauischen und andern Anstossenden/ schluge er auf ein Schloß nahe bey Wetzlar/ und nannte es nach seinem Namen Hermanstein.

1219. Ist Krieg gewesen in Hessen zwischen Landgraff zu Thüringen und dem Bischoff zu Mayntz/ ist hernacher zu Fulda vertragen.

1225. Ist Reichenbach an die Landgraffen kommen.

1227 Ist

1227. Ist Marpurg als eine filial separiret von der Pastoreŋ und Mutter Ober-Weinmahr.

1233. Als Landgraff Conrad/ darum daß er Fritzlar verstöret hatte/ zu Rom Buß that/ wird ihme vom Pabst aufgesetzet/ daß er sich mit dem Bischoff versöhnen solte/ und mit den Leuten/ so er beschädiget/ und ihren Freunden vertragen/ und in einen Orden gehen/ und ein Neu-Münster bauen/ weil er das Münster verbrant hette/ und mit seinem Gut die verbrante Gottes-Häusser reichlichen begaben.

Dieses thate er hernach alles/ und versöhnte sich mit den Leuten/ gabe seinen Zehenden aus den Dörffern und Gerichten an die Kirchen und Stiffter zu Fritzlar/ die sie noch haben. Item. Er brachte die Teutsche-Herrn/ als er in ihren Orden gangen/ erstlichen gen Marpurg/ um die Zeit seynd viel Ketzer gewesen/ und ein Graff von Saŋn/ Graff Henrich bekehret/ und ihme sein Haar/ als einem bekehrten Ketzer/ beschoren worden.

Item. Etzliche Ritter/ Priester und andere treffliche Leut seynd auch begriffen worden/ deren etzliche sich bekehret/ etliche seynd verbrant hinter dem Schloß zu Marpurg/ darum heist es noch in der Ketzer-Bach.

Die Schencken zu Schweinsburg haben auch ein altes Weib gehabt/ ihnen zugehörig/ die musten sie auch Meister Curten verantlagen/ da sie nun so verstockt/ daß sie sich nicht bekehren wolte/ ward sie auch verbrant/ hierum ward auch M. Curt tod geschlagen 1233.

Und dieser Landgraff Conrad ließ alle Ketzer-Schulen im Land verstören/ insonderheit weiland

6. Dorff in der Graffschafft Nassauen / darauf Ketzer-Schulen waren.

1235. Ist durch Landgraff Conrad das Teutsche-Haus zu Marpurg angefangen.

1240. Wurden zu Fuld 32. Juden erschlagen / hatten um Weihnachten 5. Christen-Kinder ermordet / um die Zeit hat Landgraff Herman / St. Elisabeth Sohn / als er aus Thüringen in Hessen geritten und gesehen / daß der Juncker Dörffer sehr zugenommen / aber seine Dörffer verwüstet wegen Beschwerungen / die sie von den Amt-Leuten und sonst hatten / hat er den Junckern ihre Dörffer abgebrennt und gesagt: Sie solten keine Freyheit haben über des Fürstenthums Dörffer; Darum ist ihme von den Edel-Leuten vergeben im 18. Jahr seines Alters.

1241. Als Kayser Fridericus II. zu Franckfurt auf einem Wahl-Tag begehret / die Fürsten solten seinen Sohn zum Kayser machen / und sie das abschlugen / misbott er GOtt und sprach: Drey seynd die alle Welt betrogen haben / Moses die Juden / Christus die Christen / Mahomet die Heyden / darum wann ihr Fürsten mir folgen wollet / ich wolte eine bessere Weise finden zu glauben und zu Leben dann kein Volck.

1244. Ist das Augustiner-Closter zu Alsfeld gebauet.

Dieser Hessische Historicus setzet diese zwey Land Thüringen und Hessen seyn 1) Alexandri Magni gewesen / 2) darnach der Römer / zum 3) ein eigen Königreich worden / welches gestanden bey 130. Jahren / zum 4) Franckreichs worden bey 210. Jahren / zum 5) ein Hertzogthum worden bey 200. Jahren / zum 6) seynd diese Land ans Röm. Reich

Reich kommen bey 181. Jahr/ zum 7) zwey Graffschafften worden bey 90. Jahren/ zum 8) zwey Fürstenthum worden bey 121. Jahren.

1246. Als die Landgraffen von Thüringen abgangen/ ist viel Unglück im Land gewesen/ seynd viel Schlösser von den Edel-Leuten gebauet/ die Krachenburg und Goldenstein von dem von Eschwege bey Fischbach/ Miltenburg von dem von Stockhaussen/ der Eherberg von dem von Wangenheim/ Steinfurt von Keihlstatte/ Strosenauen von Herman Schwartz Ritter/ Lichtenwalt von denen von Tackewitz/ Scharffenburg von dem von Lobenstein/ Waldeck von dem von Franckenstein/ Brandenfels von den Ehrbarn Leut auf der Werre/ welche sich zusammen geworffen/ Elebach bey Wetter jetzt Weltenauen genant/ Rheinfels von Graff Dietmar von Catzehlnbogen.

1247. Stach Herr Burgkard Ertz-Bischoff zu Saltzburg einen Graffen zu Ziegenhayn.

Als Frau Sophia Landgräffin sahe/ daß viel neuer Schloß dem Land zu Schaden gebauet/ zogen sie vor den Weissen-Stein und Hohe-Linde/ zwischen Wetter und Bidencap auf dem hohen Gewäld/ liessen sie abbrechen/ bracht Reichenbach wiederum zum Land/ bezwang die Herren von Blanckenstein auf einem hohen Berge zu bauen/ heist noch auf der Neuenburg/ ließ auch gegen das Mayntzische Schloß Melnauen von Grunde aufbauen den Frauenberg/ welche auch dahero den Namen hat.

Um diese Zeit waren 7. gute Jahre/ und so wolfeil/ daß man kein Gesind kriegen konte/ und musten viel Adel- und Geistliche Gesinds halben ihren

Ackerbau aufschütten / die Dörffer konten keinen Hirten zu ihrem Viehe überkommen.

Frauen Sophia kamen vor Eisenach, als man sie nicht einlassen wolte / gieng sie vor das Thor / und darwider nahme eine Axt / und hiebe in St. Georgen-Thor / daß man die Haue im Eichen-Holtz über 200. Jahr sahe / und triebe solchen Jammer / daß ihr die Bürger aufthäten / und thäten ihr Huldigung.

Um selbige Zeit / als sie Frauen Sophia mit dem Marggraffen zu Meissen in Irrungen stunde um die Land zu Thüringen und Hessen / den Bischoff zu Maynß zu Hülffe genommen / und dieselbe versetzet vor die Stadt Wildungen vor 200. Marck schwerer Pfennige / welche Stadt zu vielen Zeiten ist geheischen worden wiederum zu dem Land zu Hessen zu stellen / das dennoch nicht geschehen ist.

So schreibet Johan Riedesel in seiner Chronick: Die Wappen Thüringen und Hessen seynd also unterschieden / daß der bunte Löwe des Landgraffen zu Hessen solte eine guldne Crone tragen / um seiner Elter-Mutter der Königin zu Ungarn willen.

1255. Machten etzliche Rheinische Städte deren bey 60. ein Bündnis / zerstöreten viel Raub-Schloß / so in Zwietracht des Röm. Reichs erbauet / vertilgeten auch die verrechnete Zölle / lagen auch ein Jahr und 14. Wochen vor Rheinfels / konten es aber nicht gewinnen.

1261. Ist Marpurg verbrant / darnach abermals über 58. Jahr ist gar verbrant / unde Versus:

Post

Post M, post bis C. sex simul I. quoque misce
Cum ddt Augustus Agap. locus est hic adustus.

Hertzog Albrecht zu Braunschweig/ als er gefangen im Krieg zwischen dem Marggraff von Meissen und Frauen Sophien/ muste er zur Rantzion geben 8. Städte und Schlösser/ Eschwegen/ Allendorff/ Wützenhaussen/ Fürstenstein und 4. andere/ so alle in die Graffschafft an der Werre gehöreten/ die er nach Absterben des Landgraffen zu Thüringen eingenommen.

Bey Zeiten Landgraf Henrichs zu Hessen des Ersten zogen die Westphälinger und der Bischoff zu Paderborn in Hessen und thaten grossen Schaden/ und der Landgraf schluge sie/ und erschlug mehr dann 150. Mann fing 120.

Item ist dieser Landgraf seiner Freunde einem zu Hülffe in Francken kommen/ und hat mit denselben einen Streit gewonnen bey Kitzingen.

1270. Zogen die Westphälinger mit grosser Macht in Hessen/ thäten sehr grossen Schaden/ der Landgraf kame mit ihnen zum Streit bey Carles-Kirchen/ und siegeten die Hessen/ blieben der Westphälinger bis 400. tod.

Um diese Zeit theileten 2. Brüder Wilhelm und Diethardt Graffen zu Catzenehlnbogen das Land und Wappen/ dann von Altem hat es einen Rothen-Wiedersichtigen Löwen/ in einem güldenen Felde/ und auf dem Helm einen Flügel/ hierum nenneten sie diesen Alten-Cantzenehlnbogen/ und König Rudolph gab Landgraf Wilhelmen 2. Flügel/ und kröneten ihm seinen Löwen mit einer blauen Cron/ und hieß das Neue-Catzenehlnbogen/ dieser Wilhelm bauete das Schloß Reichenberg.

1277. Wernerus Bischoff zu Mayntz hatte den Landgraf zu Hessen in Bann gethan / und ein Interdict im gantzen Lande gelegt / und obwohl viel Arbeit und Theidungs war / ist er doch 7. Jahr im Bann blieben / und als der Bischoff sahe / daß er mit dem Bann und Interdict seinen Willen nicht allerdings ausrichten mochte / zoge er mit einem grossen Heer über ihnen / legte sich in Busecker-Thal / der Landgraf schickte aus Rath / treffliche Bottschafft zu ihm / ihnen zu söhnen / botte ihm 3000. Pfund Cöllnische Pfenninge / daß er und sein Land aus dem Bann kommen möchte / der Bischoff wolte nicht / zoge in seine Stadt Fritzlar / thäte daraus grossen Schaden / denn Graf Gottfried von Ziegenhayn / und Graf Wiedekindt von Battenberg / der von Geburt war einer von Witgenstein hulffen ihme; Da gebot der Landgraf auf alles Volck im Lande / was ein Stecken oder Schwerd tragen kont / und kame vor Fritzlar bote dem Bischoff einen Streit an / den nahme er an / zoge zu Feld / als er aber das grosse Volck sahe / flohe er nach der Stadt / die Burger besorgten sich / wenn der Bischoff mit seinem Volck wiederum in die Stadt käme / es möchte in der Stadt theuer werden / und von aussen belagert werden / und ihnen gehen wie zuvor / daß sie verbrant würden / darum schlugen sie die Thor zu / liessen den Bischoff mit 20. Pferden ein / und liessen die andern draussen / die musten sich behelffen mit den Graben / Zäunen und Häufferlein die in den Gärten stunden / da ließ alsbald der Bischoff einen Vertrag anbieten / sonsten wären die draussen von den Hessen vielleicht alle Tod geschlagen.

Also

Also ware dem Landgraf ein Friede nach allem seinem Willen / und muste der Bischoff dem Landgraf und seinem Land eine Absolution bestellen auf seine eigene Kosten/ allen Schaden kehren/ und allen Anspruch bey und abwenden / auch schicken dem Landgraf das Privilegium, daß hinfüro kein Bischoff zu Mayntz oder ein Commissarius keine sententz nimmermehr haben solten in den Städten seines Landes / durch welche sententz seine arme Leut vormals geschind und geschrapt waren worden.

1288. Dieser Fürst ließ den grossen Saal auf dem grossen Schloß zu Marpurg bauen / und die Capell ward gewenhet 1288.

Item den grossen Teich zu Franckenberg / welchen er selbsten also ausgedichtet.

1289. Ward Gerhard HErr zu Epstein Bischoff zu Mayntz.

1291. Seynd die Barfüsser Mönche durch Landgraff Henrich nach Marpurg gebracht / und ihnen die Stätt eingeben / dahin sie hernach gebauet.

1292. Ist Graf Gottfried zu Ziegenhayn mit den Westphälingern zum Streit kommen bey Geismar in Hessen / und hat sie geschlagen / seynd bey 200. gefangen und wenige tod blieben.

1293. Bey diesen Zeiten waren viel Raub-Schloß und Mordkauten in Hessen / die ihre Lehen von den Fürsten nicht empfangen wolten/ sondern waren des Landes Feind / etzliche heimlich/ etzliche offentlich / die bestreit und gewann der Landgraf / etzliche bracht er zu Guthe wiederum / etzliche besetzt er mit den Seinen/ sonderlich diese 18. Schlösser: Blanckenstein/ die 2. Hoche-Eiche /

die 2. Gudenberg / den Kostenberg auf der Eder / Altenburg / Kulkirchen / Riedilsheim / Schwartzenburg / Petershain / Ulrichstein / Landsberg / Ziegenberg / Helffenberg / Wolfshaussen / Ruckershaussen und Eissenbach / hat also reine Strasse gehalten / und einen stattlichen Fürsten-Staat geführet / gleich eines Königs-Hof.

Darnach ward Bischoff zu Mayntz Gerhard ein Herr von Epstein und dieser Landgraf ohneins / und that der Bischoff viel Schaden im Lande / der Landgraf rüstet sich / und beschädiget das Stifft wiederum mit grossem Heer / gewann dem Bischoff ab den Hilgenberg / den Weddelberg / die Wenigenburg vor Amöneburg gelegen / die Neustadt und die Neue-burg / und ist eine Versöhnung gemacht / daß dem Bischoff die Wenigenburg und die Neustadt seynd wieder worden.

Dieser Landgraf theilet sein Land unter zweyerley Kinder / gabe dem ersten Sohn Otten / der sich ohne seinen Willen an Adelheiten von Ravensperg bestattet hatte / also / daß er ihme ohngünstig ward / die Köhr / welches Theil er wolte / aber er wolte es nicht annehmen / sprach: Der Vatter solte zufrieden seyn / und in Gottes Namen im Gemach leben / er wolte / wann er es erlebte / wohl mit seinem Bruder in Freundschafft hinkommen. Hierüber ward ihm der Vatter noch ungnädiger und er muste weichen / und hielt sich zu Amöneburg und Ziegenhayn.

Nachmals ward Landgraf Henrich tod-kranck / und man meynet er müste sterben / da zog Landgraf Otto in das Niederland gen Cassel / sprach: Sein Vatter wäre tod / und Graf Gottfried von Ziegen-

genhayn bestätiget es ihme/ und brachte so viel zuwegen/ daß ihm das Land huldigen thäte/ ausgenommen Reichenbach/ Rotenburg/ Milsungen und Schardenburg/ der Vatter kame wieder auf/ klagt es dem Röm. König Adolpho auch andern Herrn und Freunden/ begehrte Hülff/ da kame der Röm. König persönlich/ zoge mit Landgraf Henrich über den Graffen zu Ziegenhayn/ legten sich vor desselben Schloß Stauffenberg/ zwungen ihn/ daß er gereden muste/ Landgraf Otten zu vergnügen/ daß er dem Vatter das Land wieder gebe.

1293. Um diese Zeit wurden die Juden in Thüringen/ Hessen und andern Landen verbrent/ darum daß sie ein Kind ermordet und verbrennet hatten/ in Weinbergen im Thüringer Land/ und in Franckreich waren so viel Juden/ daß der König einsmals hatte 30000. Juden in seinem Heer/ die liese er auch alle verbrennen und vertreiben/ und nahm ihnen ihr Guth/ darum daß sie hatten das Heil. Sacrament gestochen und gemartert.

Landgraf Otto wolte nicht gern dem Vatter das Land wieder geben/ da hielten die Städte an/ wandten vor/ weil er sie betrogen/ wolten sie den Vatter wieder einlassen/ also vertruge er sich mit dem Vatter/ und schwure/ die Mutschirung zu halten/ also gabe er ihme Homburg an der Ohm/ und Bidencap/ da hielte er sich/ weil der Vatter lebte/ und bauete das Schloß Bidencap forne auf den Berg/ das vormals dahinten gelegen war.

1297. Brach der Teich zu Franckenberg aus/ führte viele Bäue bey dem Closter Georgenberg hinweg/ thate grossen Schaden dem Closter/ führ-

te

te auch die Ober-Mühl vor der Stadt hinweg/ darnach ward der Damm stärcker gemacht.

1301. Auf den Abend Assumptionis Mariæ verbrannte das Closter Cappel in Hessen mit eigenem Feuer zu Grunde / Glocken/ Zierrat/ und all. Dies Closter haben gebauet 2. Ritter/ die waren Gebrüder / genant die von Dorenberg/ Engelbalt und Engelbart.

1304. Starb Graf Gottfried zu Ziegenhayn.

1307. Starb abermals ein Graf zu Ziegenhayn auch Gottfried genannt in einem Schiff/ als er auf dem Teiche fuhr.

1308. Starb Landgraf Henrich der Erste/ brauchte ein solch Sigell-Schrifft im grossen Sigell: Sigillum Henrici Dei gratia Landgravii, Domini terre Hassie; und im kleinern Insigell gieng forters die Schrifft also: *Et Filii nate S. Elisabethe.* Sein Sohn Otto schreib sich: Nepos *S. Elisabeth.* Ludwig dieses Otto Sohn schreib sich auch also.

Landgraf Otto zoge nach Rom mit einem Graffen zu Ziegenhayn und einem Graffen zu Waldeck/ erworbe auch daselbst vom Pabst seinem Sohn Otten das Ertz-Bischoffthum Magdeburg / welcher auch das Stifft den Otten-Stein gebauet.

1309. War ein greulicher Hunger und Pestilentz-Sterben.

1310. Hatte der Eckhard von Helffenberg Ritter seine Kamnada zu Wolckersdorff Landgraffen Otten aufgetragen / und wieder zu Lehen empfangen.

Item

Item zoge Landgraf Johann auf deren von Erfurt Ansuchen ihnen zu Hülffe wider Landgraf Friederich zu Thüringen / darnach als er wiederum kame gen Cassel / ward er kranck und starb an der Pestilentz / ist zu Anneberg mit seiner Gemahlin begraben.

Landgraf Ludewig ward Scholasticus zu Mayntz / liesse seinem Herrn Bruder Otto das Land / und behielt Marpurg / Bidencap und Wetter / ward in selbigem Jahr ein Bischoff zu Münster / bauet die Capell und Saal zu Marpurg vollends aus / und bekam Landgraf Otto also das gantze Land wieder / ritte gen Cassel / und nahm die Huldigung ein.

Dieser Landgraf Otto regierte wohl / bate seine Söhne / sie wolten die Unterthanen hören / und das Land nicht theilen / und wann ihme seine Gemahlin die Adelheit stürbe / wann er denn seinen Witben-Stand nicht Keusch halten könte / wolte er auch in keinem sündigen Leben funden werden von Gott / aber auch keines Fürsten / Herrn oder Graffen Tochter nehmen / damit durch zweyer Kinder das Land zertheilet würde / sondern wolte eine Jungfrauen von Adel zur Ehe nehmen / und die Kinder mit Geld / Lehenschafft / und andern Güter wohl versorgen / damit das Fürstenthum beyeinander bleiben solte / verordnet auch / daß allewege der Aelteste solte Fürst seyn im Land / und sich mit seinen Brüdern vertragen / und mit Rath seiner Freunden ehrbarlich versorgen / das kame auch also / und schreiben sich die Aeltesten: **Herrn und Landgraffen zu Hessen** / aber die andern nur **Landgraffen** und nicht **Herrn** / und die Aeltesten hieß man **Gnädige Herrn** / die andern aber **Gnädige Junckern** /

also

also ist es bey 100. Jahren gehalten worden/ bis die Graffschafft Ziegenhayn dazu kommen.

Landgraf Otto kame in einen Krieg mit Bischoff Petern zu Mayntz/ der ward also vertragen/ das der Landgraf dem Bischoff zu Lehen auftruge und empfing Franckenberg und Grünberg/ darnach schrie dieser Bischoff den Landgraf wieder an/ der Lehen halben die sein Bruder Johann von dem Stifft zu Mayntz zu Lehen gehabt/ wandte vor/ weil Landgraf Johann keine Brüder gelassen/ wären sie dem Stifft heimgefallen/ der Landgraf wendete ein/ es wären die Lande nie getheilet/ sondern allein vom Vatter vermutschieret gewesen/ auch hoffe er nicht woher/ das der ohne Leibes-Erben gestorben/ erkant werden solt/ der einen leiblichen Bruder ließ/ doch stellete er es zu des Röm. Reichs Erkantnus.

Aber der Bischoff ließ es nicht dabey/ verderbet dem Landgraf das Land/ welcher sich wehrt/ und verderbet dem Bischoff was er vor Städte und Dörffer im Land liegen hatte/ daß er einen gütlichen Tag begehret/ und ließ seine Forderung.

Graf Henrich von Nassau ware dieses Landgraffen Feind/ darum dieweil er ihm zuwider das Schloß Dernbach bauen lassen/ und hatte der von Nassau die von Dernbach verjagt/ also ließ der von Nassauen wieder ein Schloß aufschlagen genant Dwegenstein.

Dieser Landgraf ließ auch bauen das Schloß Hungen mit einer köstlichen Brücken.

Der Hertzog von Braunschweig hatte Gudenberg ein Schloß und Stadt/ so ward dieser Landgraf

graf sein Feind/ und überzoge ihn mit grosser Macht/ thate ohnmäslichen Schaden bis gen Gottingen in dem Feld. Also daß er Gudenberg wiederum zum Land bracht/ auch brachte er die Helffte an Borcken wiederum zum Land.

1319. Verbrannt die Stadt Marpurg allerdings nach Judica.

1321. Ward Landgraf Henrich/ Ottonis Sohn/ beygelegt Landgraf Friederichs zu Thüringen Tochter/ Elisabeth.

1323. Starb Landgraf Otto/ zu Marpurg begraben.

Landgraf Herman hat zu Paris und Prag studiret/ ist ein Canonicus zu Magdeburg gewesen.

Landgraf Henrich/ Landgraf Ludewigs Sohn/ machte die Stifft Cassel und Rothenburg/ und bessert das Land wohl/ wo gute Wüstungen waren/ ließ er ausrotten/ und Dörffer machen.

1327. Domin. exaudi. Der Bischoff zu Mayntz Matthias erweckte den Zanck wiederum der Lehn halben von Landgraf Johann/ gedachte allezeit wie er den Landgraffen tilgen/ und das Land an sich bringen möchte/ fieng einen grossen Krieg mit dem Landgraf an/ thät ihm grossen Schaden. Auf eine Zeit rannten seine Leut vor Marpurg/ fiengen die Leut in den Pforten/ führten sie durch den Löhn-Berg/ nahmen auch mit was sie vor Vieh funden/ die von Marpurg zogen nach bis gen Amöneburg/ die Feinde hatten einen Hinterhalt/ wandten sich und schlugen in die von Marpurg/ also daß sie niederlagen/ und ihrer mercklich erschlagen und gefangen worden. Darüber ward der Bischoff so muthig/ daß er eine Heerfahrt beruf-

te/ zog mit grosser Gewalt in Hessen / und verkündiget offenbarlichen Ablaß / wer da grossen Schaden thate an Dörffern / Städten / Kirchen / Claussen / Clöstern / Spitalen / Glocken / geweihten Stätten / Priestern / Nonnen / Mönchen / viel Schadens thun möchte auch Ubels und Mordens / dem solte vergeben seyn alle seine Sünde: Aber Landgraf Henrich setzte sein Vertrauen in GOtt und St. Elisabeth Beschirmung / und sprach sein Land und Leut an / und enthielt sich von den Mayntzischen.

1328. Kamen zusammen Landgraf Henrich wider den Bischoff zu Mayntz / und Graf Johann zu Nassau / hielten einen Streit bey Wetzlar / bliebe der von Nassauen tod und mancher stoltzer Ritter auf beyden Seiten / wurden viel von Adel gefangen / ward aber des Landgraffen Schaden desto grösser / denn er ward gacht mehr denn auf 200000. fl.

In diesem Jahr den 5. Tag nach Ægidii starb Graf Engelbart von Nida.

Item dieses Jahr waren Herr Friderich und Herr Hermann von Trefurt Feind des Landes zu Thüringen / auch beschädigten sie Mayntz auf dem Eisfeld / und Hessen aus Spangenberg das auch ihr war geworden / ihre Herrschafft ward geachtet besser dann 300000. fl. da zogen die 3. Fürsten vor Trefurt / und behielten die Herrschafft.

1335. Speissete Landgraf Henrich das Schloß Eberstein in Sachsen / hat mit sich seiner Freunde Ritter und Knechte / so viel / derer mehr denn 100. gekrönte Helm hatten / und trieben von dem Feld alle Hertzogen zu Sachsen / die das Schloß belagert

gert hatten mit Gewalt/ stürmete auch vor Einbeck und thate viel Schaden.

Dieser Landgraf Henrich vertruge sich mit Rath seines Brudern Landgraf Ottonis, Bischoff zu Magdeburg/ und seines Vettern Landgraf Ludewig und Graffen Bernhard zu Ravensb. mit Ludewig und Hermann seinen Brudern/ also daß er ihnen gab Grebenstein Stadt und Schlösser und 300. Marck Geldes/ lötiges Silbers/ die er ihneu beweissen soll/ an Dörffern und Städten/ und ihnen lassen soll der Festung eine Nordeck oder Homberg mit 300. Marck Geldes/ lötiges Silbers/ die er ihnen auch beweissen soll/ meistentheils an Dörffern und Städten/ es nehmen auch solche Städte Schaden durch den Brand/ daß sie solche Zinsse nicht tragen könten/ sollen sie von andern Städten beweissen/ hat ihnen auch vor Nordecken oder Homberg/ Felsberg Stadt und Schloß zum Unterpfand eingesetzet/ bis so lang der vorgenannten Vestung eine ledig würde/ welche Landgraf Henrich will/ würden auch seine Sachen besser/ daß er aus Schulden komme/ was ihn dann vorgenannten seine Freunde hiessen/ will er darzu thun. Wo der Brüder einer abgienge/ soll der andere solch Schloß allein innen haben/ gleich denen/ so das Gut darauf gehabt. Sie mögen auch einlössen das versetzt ist/ und das innen haben.

Otto III. voriges Henrichs Sohn/ schriebe sich *Adnepos Sanctæ Elisabethæ.* Dessen Gemahl ware Elisabeth von Cleve, ihr Morgengab war Franckenberg/ hielten sich aber ihr beyde lebens lang zu Spangenberg/ hatten keine Erben/ nach des

Herrn Tod hielte sich die Fürstin zu Franckenberg auf dem Schloß.

1340. Kame Elisabeth von Thüringen bey ihrem Herrn/ Landgraf Henrichen zu Hessen/ durch Zuschiebung ihres Schwagers Landgraf Ludewigs in Verdacht mit einem Diener/ daß er ihr gram ward/ und sie derowegen verschupt/ derowegen ließ sie ihr Vatter heimlich mit ihren Jungfrauen von Cassel nach Eisenach bringen/ Thüringen kame ihre Tochter Adelheit aus Pholen nach Cassel/ dann sie ware mit ihrem König ohneins/ weil er andere lieber hatte als sie/ und sie starb zu Cassel.

1347. König Carlen von Böhmen erwählter Röm. Kayser/ förchte sich vor Zweytracht unter den Chur-Fürsten seinet halben/ darum ließ er sie an sich einen vor/ den andern nach/ und gabe ihnen groß Geld/ und gute Lehenschafften/ und privilegien/ und insonderheit gabe er den 4. Chur-Fürsten und ihren Nachkommen Freyheit Gulden zu schlagen/ denn vormals durffte niemand Gulden schlagen/ er wäre dann König: Als der Römische König/ der König aus Franckr./ der König von Engelland/ der König von Ungarn/ und dergleichen/ dieselbe alte Königs Gulden waren klein/ aber dick und schwehr. Solche kleine Gulden findet man noch in etlichen Brieffen/ und ist vor recht erkant/ daß man deroselben kleine Gulden drey mit 4. wohlwichtigen guten Rheinischen Gulden bezahlen soll.

1350. Als Landgraf Henrich und Bischoff Henrich zu Mayntz Feinde zusammen waren/ und manch Gram und Griff waren/ zoge Landgraf Henrich mit grosser Macht vor ein Schloß Hel-

den-

denstein / bey Geismar / und hatte mit sich den Herzogen von Braunschweig und den Landgraf von Thüringen / lage lang davor / gewann es auch und liesse es zu Grund abbrechen.

Darnach als der Landgraf seinen Helffer hatte von sich gelassen / kame der Bischoff von Mayntz mit grosser Gewalt in Fritzlar und zoge aus den Landgraf zu beschädigen.

Da kame ihm der Landgraf entgegen bey Gudensberg / und hatten einen grossen Streit / blieben auch viel tod auf beyden Seiten / jedoch behielt der Landgraf das Feld mit grossen Ehren / und fieng den Herrn von Fürenberg. Der Fürenberg ist ein Bischoff gewesen / die Herrn von Dünem und andere viel von dem Rhein.

1350. Starb der vorige Bischoff und kame an seine Statt Graff Gerlach von Nassau / ob nun wohl zuvor der Landgraf wider den vorigen Bischoff geholffen hatte / doch ward auch zwischen ihnen geworben und getheidiget / daß der Landgraf dem Bischoff auftruge zu Lehen Kirchenhayn.

1351. Fiengen die von Hatzfeld Graf Johannen von Nassau Herr zu Hadamar mit viel seinem Volck bey Limburg auf Crucis, davon waren die von Hatzfeld so reich und muthig / daß sie auch bald Landgraf Henrichs Feinde worden / zu denen Zeiten ward das Schloß Falckenstein in Hessen aufgeschlagen von den Hunden.

Erstach ein Herr von Itter seinen Vatter auf dem Schloß Itter / daß ihme die Herrschafft allein bleiben möchte / und um der grossen Bosheit willen und Untreuen / zogen die 2. Fürsten Bischoff Gerlach zu Mayntz / Landgraf Henrich / und Graf

Otto von Waldeck vor das Schloß/ gewonnen es/ und nahmen die Herrschafft ein/ und behielten es.

Bey diesen Zeiten führeten die Reißigen Bein-Gewand/ das waren Rohren aus Leder und auch von Leder/ oder Barchen gestept/ und das hatte manch Jahr und Tage gewähret.

Um diese Zeit ließ Bischoff Gerlach Höchst auf dem Mayn zu einem Städtlein begreiffen/ auch mit groben Plancken mit dem Schloß.

Zu diesen Zeiten war einer von Nassauen genannt Graf Johann zu Nassauen Herr zu Mattenburg/ der hatte Battenberg innen/ von wegen des Stiffts zu Mayntz.

Um diese Zeit waren 3. wahre Brüder/ Graffen zu Catzenehlnbogen/ Wilhelms Gemahl war Elisabeth von Erbach/ und bauet das Schloß Schwalbach auf der Erde gelegen/ Eberhard dessen Frauen war Agnes von Dietz/ der bauet das Schloß Damberg bey Grauen.

1360. Zoge der junge Landgraf Otto über den Abt von Fulda mit 120. Gewehrten/ lage 14. Tage im Land/ und gewann ihme Huenfeld/ mit Hülffe seines Aelter-Vatters Landgraf Friederichs von Thüringen.

In dem Jahre waren die von Hatzfeld des Landes zu Hessen Feinde und thaten grossen Schaden/ denn der Graf von Nassauen Dillenburg halff ihnen/ darum zog der Landgraf über denen von Nassauen und bey Hohen-Solms schlug er ihn/ und gewann 70. gesattleter Pferde/ und zoge förders bis nach Siegen und thäten viel Schaden/ bey diesen Zeiten starb der Graf von Witgenstein/ und das Land fiele an die Graffen von Sayn.

1361. Ver-

1361. Verliessen die Geistlichen zu Amöneburg ihr Closter/ und wurden Thum-Herrn auf Verordnung Bischoffs Gerlach.

Sprach Bischoff Gerlach zu Maynß Landgraf Henrich und Otto seinen Sohn an/ als daß sie des Stiffts Eigenthum in die Grafschafft gehörig/ die neue Stadt vor Franckenberg gebauet hätten/ und daselbst ein Hals-Gericht ausser des Stiffts Willen und Wissen/ darauf wird erkañt/ wann der Beklagt das erweissen könte/ wie recht/ mit einer ehrbaren Landschafft/ solte der Landgraf den Bau wiederum abthun/ aber da er es nicht thun könte/ behielten die Landgraffen ihre Stadt geruhiglich.

1366. Ward Landgraf Otto vergeben zu Spangenberg daß er starbe.

Schlug Graf Johann zu Nassauen eine Burg auf unter Stauffenberg an der Löhn zu Kirberg/ da schickte Landgraf Henrich die Seinige dahin/ und liesse niederbrechen/ fienge darauf über 20. wehrhaffter Mann/ darauf ward der Graf Feind/ und verbrannt das Dorff Lohr/ welches dann die Landgraffen bevestiget hatten/ er zoge auch vor Hohen-Solms/ mit des Reichs Statten und zerbrachs wiederum/ darum daß er der Landgraffen Lehen-Mañ war/that auch grossen Schaden in Hessen.

1367. Erstach Herr Dieterich von Dernn einen Freyherrn/ Graf Johann von Dietz auf dem Schloß Dernn auf St. Peters-Abend in der Haber-Ernde/ darum zoge desselben Bruder Graf Gerhard von Dietz mit Macht aus/ und fieng den Freyherrn auf dem Schloß Dernn/ führet ihn nach Dietz/ und ließ ihm sein Haupt abschlagen.

In demselbigen Jahr war ein Herr von Malspurg / genannt Giso, der beschlieffe seine natürliche Tochter / daß sie schwanger ward / darum trangen sich Herr Cuno von Falckenstein mit grosser Klugheit in die Herrschafft von Malspurg / gabe auch etzlich Geld des genannten Gisen Sohn genannt Juncker Georgen.

1370. Verbrannt die Stadt Grünberg mit eigenem Feuer / da gabe Landgraf Henrich und sein Vatter / auch mit-regierender Landgraf Herman / die Stadt frey 20. Jahr / daß sie wiederum bauen konten / bey dieser Zeit versetzte Hertzog Otto von Braunschweig Duderstatt und Gibelhausen dem Bischoff zu Mayntz.

1371. Ward Graf Gottfried zu Ziegenhayn zum Ritter geschlagen den 14. Maji.

Item nahme Graf Gottfried zu Ziegenhayn Frauen Agnes von Braunschweig.

Landgraf Herman als er zum Regiment kame / fand er nicht viel in seinen Aemtern und Schlössern / darum entsetzte er der Amt-Leute viel / machte geringe Kosten / daß er wiederum zu einem Vorrath kame. Da ward er verhaßt von der Ritterschafft / die schuben etzliche Knecht an gewaffen auf die Straffen / und wo sie in ein Land kamen / und darinnen nicht sonderlicher Widerstand war / unterstunden sich auch etzliche von der Ritterschafft / darnach Fürsten / Graffen und Herrn / und jederman wolte sich an ihm versuchen / denn er wäre ein schlechter Herr / und war in studiis bey einem gemächlichen Leben erzogen. Es erhub sich auch ein Bund und Gesellschafft durch Herrn Otto von Braunschweig dessen Gottingen war / denn er

meynte sein Eller-Vatter Landgraf H. solle ihn billich zum Land gefordert haben / denn seinen Vetter / und durch seine Zuschiebung ward Graf Gottfried von Ziegenhayn Hauptmañ des Bundes und waren im Bunde noch mehr. Der Graf von Waldeck / Gr. Johann von Nassauen Dillenburg / Graf Wilhelm Gebhard / Gr. Dieterich von Catzenehlnbogen / Gr. Johann von Budingen und andere. Gr. von Isenburg / Gr. Ulrich von Hanauen / Gr. Engelbrecht von der Marck / Gr. Dieterich von der Marck / der Herr von Lisberg / der Herr von Helffenstein / der Herr von Epstein / und meister Theil der Edlen im Lande zu Hessen / die geschlossene Junckern / dazu durch Westphal. Buchen / Sachsen / Francken / an dem Rhein und durch die Wetterauen / daß mehr dann 2000. waren / die hatten 320. Schlösser / und hatten zusammen geschworen wider diesen Landgraf / ihm all sein Land zu stöhren / und unter sich zu zwingen.

Die Obersten des Bundes waren albereit eins worden / was jeglichem vom Land werden solte / und niemand dorffte sicher wandern im Lande / sie versprochen den frommen Fürsten / und nenneten ihn den blöden Hessen / hatten sich gleich gezeichnet / und trugen silbern Stern an ihren Bügeln binden / nach dem Wappen ihres Hauptmanns von Ziegenhayn / und hierum hiessen sie die Sterner / auch etzliche Diener die dieses Fürsten Hof-Haus Gesind waren / und seine Kleidung an ihren Hosen trugen und täglich sein Futter und Brot assen / trugen ihren Stern im Beutel und heimlichen bey sich / derer Meynung / ob es zu einer Mangdung oder Streit käme / daß sie ihr Wahrzeichen bey sich hätten / und nicht tod geschlagen würden.

 1372. Auf

1372. Auf Abend und Tag Assumptionis Mariæ fallen die Sterner ins Closter Cappel / beraubeten es inwendig und auswendig / und thäten dem Land trefflichen Schaden.

Landgraf Herman rüstet sich / beschriebe den Landgrafen zu Thüringen / und Marggraffen zu Meissen / Landgraf Balthasar und seinen Bruder / die kamen ihm zu Hülff / auch Graf Ruprecht zu Nassauen / also zoge Landgraf Herman mit diesem Herrn gegen die Sterner so starck / daß die Fürsten vor ihnen weichen musten / da zogen die Sterner förters mit grosser Macht ins Land zu Hessen / lagen darinnen länger als 8. Tag / brannten bis nach Fritzlar / und weil Graf Ruprecht von Nassauen dem Landgraf holffe wider die Sterner / denn der alte Fürst Landgraf Henrich / hatte seinem Bruder Bischoff Gerlach auch geholffen wider Bischoff Busemann / darum kamen die drey Graffen von Catzenehlnbogen / Wilhelm / Eberhard und Diethart / erstiegen eine Nacht den Thal zu Hadamar und gewonnen ihnen den von Nassau an / jedoch ermahneten sie die Gemein zu Hadamar zur Wehr / und trieben sie zeitlichen wiederum heraus.

1372. In diesem Jahr starb Graf Gottfried zu Ziegenhayn / der Sterner Hauptmann / und sein Sohn auch Graf Gottfried genannt führete den Sterner-Krieg forters.

Um die Zeit kamen die Westphälinger so im Sterner-Bund waren und mit Hülff der Waldeckischen Sternischen Bundgenossen / fielen bey Nacht in die Neu-Stadt bey Franckenberg / nahmen alles was da war / und zuletzt stifften sie es mit Feuer an / da liessen die in der alten Stadt ihre

re Frauen und Mägde hinaus / hulffen ihnen löschen / daß nicht alles verbrennet / die Bürger aber blieben in der Stadt und ihren Mauren / nun war dieses der Anschlag / die Sterner wolten die alte Stadt ersteigen / und hatten an 2. Enden die Leitern angestellet / so fielen sie erst in die neue Stadt / in Meynung / wann der alten Stadt Bürger heraus kämen / ihren Nachbarn zu helffen / so wolten sie ihren Willen ohne Sorg vollbringen / da sie aber auf der Mauer die Bürger vernahmen / da zogen sie ab / und des Morgens fand man die Leitern auch andere dienliche Rüstung zu solchem Handel; Dergleichen kamen die Mayntzischen Sterner von Mölnauen in Wetter / stiessen es mit Feuer an / und verbrannten es mit dem Stifft allerdings.

Als nun Landgraf Herman sahe / daß der Sterner so viel und so mächtig waren / und täglich sich stärcketen / man auch heimlichen vernahme / daß unter seinem Hof-Gesinde Sterner waren / und seine Ritterschafft wider ihn ware / da fürchtet er sich vielmehr / daß jetzo die Stadt auch abgetretten / zoge mit Sorgen an die Löhn / kame nach Marpurg / und nennete die Stadt daselbst vor sich / so stunde er auf dem Marck daselbsten bey dem Kompff / und offnet den Städten seinen grossen Widerstand / mit Vergiessung seiner Thränen / und sprach mit weinenden Augen: **Wie daß er alle seine Freunde und geschlossene Junckern / auch andere trefliche Edelleut in seinem Land / die könte er wohl mit einem Heller Brod speissen.** Es waren manche Mann weinend / und sprach der Fürst noch weiters zu den Städten: **Was sie noch weiters bey ihm**

thun

thun wolten / und was er sich zu ihnen zu versehen hätte. Da antworteten sie gemeiniglich / und sprachen alle / sie wolten Leib und Gut bey ihme setzen / und bey ihm tod und lebendig verbleiben. So ward er getröstet / und dergleichen ward er auch zu Cassel vertröstet von den Städten / und da wolt er sich einiger massen wenden gegen diejenigen / so in seinem Lande und anders gesessen waren / und bracht es in 3. Jahren dahin / daß sich die Sterner begunten zu schämen und zu leugnen. Der Schade den die Sterner dem Land zu Hessen gethan / mehr den auf viertzig-mal-Hundert-Tausend Gulden / und als sanfftmüthig und gütig der Fürst vormals war / so streng und ernst ward er dargegen / wann er jemand von Seinen ergrieff / deme er nicht schuldig war / oder keine rechte Ursach hatten / musten sterben / oder liesse sie in denen Gefängnissen Hungers verderben.

1373. Verschriebe Landgraf Henrich der alte Fürst die Stadt Franckenberg einem Freyherrn genant Herman von Trefurt / und seiner Gemahlin Frauen Margarethen / und kame Landgraf Henrich dahin / ließ die Bürger demselben die Huldigung thun / darnach ließ der von Trefurt eine gute neue Mauer machen vor dem Schloß gegen die Stadt / nun hatte der Herr fast muthwillige Diener / thaten den Bürgern viel Verdruß je länger je mehr / und wann sie des klagten / gabe ihnen der Herr wenig Trostes / zu Zeiten schlugen auch wohl die Diener die Bürger / und wurffen sie in die Kuhlen in ihren eigenen Häussern wann sie ihr Gelach und Orten bezahten solten: Auch ward viel Schand an ihren Frauen / Mägden und Töch-

tern

tern gelegt / also daß die Stadt und Herr und grossen Ohnwillen zusammen hatten / denn da waren viel Bürger aus der Stadt verjagt / und durch unrechte Gewalt vertrungen / der Herr begunt hinden an das Schloß ein Loch in die Mauer zu brechen / und wolten das aus und einhaben / das widersprachen die Bürger und wolten es nicht gestatten / darum baueten sie 2. Thor vor das Schloß / machten einen grossen Graben vor die Pforten / und ein Thor ; Zum andern klagten die Bürger solchen Ubermuth dem Landgraf / die Fürsten liessen es geschehen / daß etzliche Bürger so verjagt und vertrungen worden / stiegen heimlich in das Schloß / stiessen es mit Feuer an / und verbrannten es allerdings / da hatten der von Trefurt keine bequeme Herberg mehr in Franckenberg / und zoge hinweg. Also wurden sie seiner quitt / nun waren die Mauren der Kemnode gar zerrissen / von dem Feuer und Alters halben fast baufällig / hierum verfielen die Stein und wurden von Jahren vertragen / und seynd auf die letzt allerdings verkommen.

In diesen Zeiten / als Zanck war zwischen Graf Adolph von Nassauen und Ludewigs des Thüringen Sohn / kame demselben Landgraf Herman zu Hülff / kame vor Erfurt / thaten der Stadt und Land grossen Schaden / und Kayser Carolus IV. ware auch mit einem Hauffen vor der Stadt. Um diese Zeit bekam Landgraf Henrich der alte Fürst und Landgraf Herman sein Vetter Drirdorff zu sich / von Graf Erich zu Nassauen / das vertroß Graf Johann von Dillenburg / und machten einen grossen Bund zusammen / die hiessen die Gesel-

sellen von der alten Minne / ward Feind/ und warff die Landgr. Reiter nieder vor Wetzlar/ thaten so grossen Schaden / daß er nicht wohl zu achten stehet / sonderlich im Amt Königsberg / Giessen / zum Hermanstein / Blanckenstein / Bidencap / Marpurg / in denen Gerichten zu Lohr / Dautpfe / im Hüttenberg und in andern / so bestunde der alte Fürst zu bauen gegen denen von Nassauen / und bauete zu Isenrode unter dem Hessen-Wald.

1376. Starb der alte Fürst Landgraf Henrich / als er bey 100. Jahr alt war / ist zu Marpurg begraben.

1377. Ward getheidiget zwischen der Nassauischen Phede / und klagte der Graf / der Landgraf hätte ihm Schaden gethan mehr dann 100000. fl. sprache auch Driedorff an. Der Landgraf antwortend / daß der von Nassauen und seine Vor-Eltern dem Fürstenthum Hessen mehr denn 40. Tausendmal grossen Schaden gethan hätten / sonderlich hat sein Vatter Graf Henrich dem Bischoff zu Mayntz geholffen / niederwerffen. 2) die Landgr. bey Seibrechtshaussen / der Schade ward geachtet mehr denn auf 40mal 100000. fl. Item daß dieses Graffen Eltern / Graf Johann mit der Hauben / hätten dem Bischoff zu Mayntz geholffen / daß er Giessen gewann. 3) Item daß mit ihrer Hülff der Bischoff zu Mayntz die Landgr. niederwarff bey Wetzlar / der Schaden ward geachtet mehr denn auf 200. Werben / 200000. fl. Item dieses Graffen Eltern fielen in Allendorff an der Lumb / nahmen was da war / führeten die Leut gefangen hinweg / deren starben 16. in den Stücken / dessen wur-

würden sie vertragen um Driedorff/ und ward gestelt an Graf Ruprecht von Nassauen/ und an Herrn Johann von Isenburg/ die sprachen es dem Landgraf zu/ so lang Graf Erich lebte/ wann er tod wäre/ deuchte denn denen von Nassauen daß er näher dazu wäre dann der Landgraf/ möchte er ihn alsdenn mit Recht dazu ansprechen/ also behielt der Landgraf Herman Driedorff/ mit aller seiner Zugehörung.

1379. Da erhub sich ein Bund und Gesellschafft von Adel im Land zu Hessen/ und an der Löhn/ die nannten sich die Gesellen **von dem Horne**/ und waren mehr denn 200. von Adel/ also nannte man sie die **Hörnerer** und thäten ihren Nachbarn viel Verdruß/ und es währete bis 3. Jahr.

1380. Erhube sich das studium zu Heidelberg/ Pfaltzgraf Ruperth/ und erhub sich ein Bund und Gesellschafften von Edlen am Rhein/ die nannten sich die **Grimmigen Löwen**/ und thäten viel Schadens/ auch erhub sich in demselben Jahr ein ander Bund und Gesellschafft in Westphalen und im Stifft Paderborn/ die hiessen die **Falckener**/ die nahmen auch bey 3. Jahren kein End/ aber sie thäten gar grossen Schaden/ insonderheit der Stadt Franckenberg/ denn in vorgenannten Jahren warffen sie die Bürger nieder/ und schlugen ihrer viel tod vor dem Fürsten-Berg/ da das Landgraf Hermann vernahm/ kame er nach Franckenberg und ließ den Graf von Waldeck zu ihm/ und redete seine Noth.

Nun war Bischoff Adolph zur selben Zeit zur Amöneburg/ darum ritte der Fürst mit dem Grafen zu ihme nach Kirchhain/ da kame der Bischoff

zu

zu ihm/ und redete der Landgraf um die Gefangenen los zu machen/ denn des Bischoffs Mann und des Graffen Untersassen waren mit Hauptleut/ aber es mochte nichts helffen/ sondern die von Franckenberg musten groß Gut zur Schatzung geben/ diese Niederlage geschahe 8. Tage nach Martini.

In diesem **Falckener-Bund** waren auch die Battenberger/ und thäten dem Franckenberg besonders mehr Schaden dann die andern/ und waren so grimmig/ daß sie die Leute zu henecken dräueten/ und zu ertrancken/ auch Brüste und Nasen abzuschneiden/ und erwürgeten viel Bürger aus Franckenberg/ und hingen einen armen Mann vor der Stadt/ so der Schwein hütet/ an einen Baum.

Zu einer Zeit hernach kamen die von Battenberg in der Nacht und in einen Berg/ genannt die Hurt auf der Eder/ auf daß sie den Morgen wolten antasten/ da wurden sie von den Hessen Leutlein vermercket/ die brachten die Bottschafft heimlich in die Stadt/ also zogen die von Franckenberg aus/ hielten auf und fiengen Herrn Fridrich von Battenberg Ritter mit etzlichen andern/ da ward die Falckener Phede verstöhret.

Um selbige Zeit ward das Schloß Greiffenstein bey Herborn aufgeschlagen von Graf Ruprechten von Nassauen/ und Graf Johann zu Solms/ auf Graf Johann zu Nassauen/ dessen Herborn ist/ und hatte vor 100. Jahren ein Schloß dargelegen/ das ward zerstöhret.

In selbigen Jahr verbunden sich die Reichs-Städt zusammen/ Franckfurth/ Mayntz/ Wetzlar und andere Städte/ den Rhein hinauf/ bis

in

in Schwaben / und den Rhein hinab / und gewonnen viel Burg-Städt und Lande / zogen auch vor das Schloß Burck-Solms / lagen einen Monat davor und gewonnen es / brachen es zu Grunde nieder. In selbigem Jahr schickte Landgraf Herman die Seinigen vor die Dermsberg / gewonnen den Thal / und nahmen alles / was alda war / von dannen zogen die Landgraffischen vor Martorff / und zertratten die Früchte / hernach giengen sie vor Melnauen / und verderbten die Früchte / zogen forters vor Hatzfelt und verderbten auch die Früchte / auf St. Johannis des Täuffers Abend / dann die von Hatzfelt hatten das Schloß dem Graffen von Nassauen-Dillenburg aufgethan / also daß die Nassauischen dem Landgraffen zu Hessen grossen Schaden thäten aus Hatzfelt.

Bey diesen Zeiten schluge Landgraf Herman eine Burg / und die war in 2. Jahren wiederum abgebrochen / auch hat vor 100. Jahren ein Schloß dargelegen / das denn sein Uhr-Aelter-Vatter gewonnen und zerbrochen hatte.

1381. Waren 3. Brüder von Elckershaussen / genannt Herr Eckhard Ritter / Henrich und Conrad die thäten dem Landgraf zu Hessen auch Schaden / hierum ließ Landgraf Herman ein Haus aufschlagen bey Elckershaussen auf der Löhne / und nannte das die Stornburg / so aber wiederum verbrannt und verstöhret.

In selbigem Jahr rannten die Burg-Männer von Melnauen vor Marpurg und fiengen die Burger vor der Stadt / schlugen sie darnieder in der Pforten / und einer von Löwenstein schluge 2. Bürger tod in dem Löhnberg / und rannten wieder auf

Melnauen / da schickte Landgraf Herman ein Heer dar / belagerte das Schloß / und Herr Günther von Hatzfeld Ritter kame mit etzlichen auf den Thurn / da gewonnen die Landgr. das Schloß und hätten sie vielleicht herab gehungert / denn sie musten ihr eigen Netz und Seichen auf dem Thurn trincken / dazu gruben sie ein groß Loch unter den Thurn / daß er bald umgefallen wäre / unterdessen kamen die von Hatzfeld und Löwenstein mit ihren Hülffen und grosser Macht / und trieben die Landgr. ab in der Fasten auf Montag nach Palmarum. Darnach im Sommer Montags nach Laurentii da zertratten die Landgräffische abermals die Früchte vor Melnauen / zogen förters vor Amöneburg und thäten grossen Schaden an ihren Früchten.

1383. Nahme Landgraf Herman seine andere Gemahlin Frauen Margreth / Burggraf Friderichs Tochter zu Nürnberg / und trieb diesen Heurath Landgraf Balthasar zu Thüringen / hatte mit ihr 4. Söhne / Friderich / Herman / Henrich und Ludwig / darzu 4. Töchter.

1385. Fieng Landgraf Herman den Herrn von Lisburg / genannt Herr Friderich / denn er ward des Landes Feind / da ward getheidiget / daß Herr Friderich ließ sein halb Theil an Lisberg dem Landgraf / und verkaufft ihm das erblich / auf das gab Landgraf Hermann Herrn Friderichen heraus 15000. fl.

In selbigem Jahr machten Bischoff Adolph zu Mayntz und Hertzog Otto zu Braunschweig einen Bund über Landgraf Hermann / und zogen auch zu sich Herrn Landgraf Balthasar zu Thüringen

und

und Meissen / und zogen die 3. Fürsten in das Land zu Hessen mit grosser Macht / und hatten mehr denn 2400. Ritter und Knecht / an Fuß-Leuten / Schützen / und logirten sich vor Cassel / da lagen sie einen Monat vor / tratte die Fürstin heraus / und sprach zu Landgraf Balthasarn: Wie Bischoff Adolph vormals gegen ihnen und die Seinen gekrieget / und ihnen grossen Schaden gethan hätte / deme wolte er helffen / und dargegen als ihr Haus Landgraf Hermann ihme vormals geholffen hätte / dem wolt er nunmehr sein Land verderben / und sprach weiters: Er hätte sie in dieß Land gebracht / und wolte sie nunmehr wieder daraus verjagen / schalte ihn einen Fleisch-Verkauffer / und anders / wie sie wolte / versprach ihnen so gar / daß sie aufbrechen / und da sie auch endlichen nichts vor Cassel geschicken konten / da zogen sie vor Innenhaussen / das gewonnen sie und brantens gar ab / da verbrañten mehr denn 100. Menschen iñen.

Darnach nahme der Bischoff zu Maynß eine Sach wider den Landgraf / eines Provisors zu Heide halben / welcher hieß Gerlach von Liesberg / und that sich zu dem Bischoff / und beschädiget das Closter / da sprach der Bischoff / der Landgraf hätte das Closter verderbet / und sucht so viel zusammen / mit Willen seiner Ritterschafft in den Bann bracht / und ein Interdict in das gantze Land zu Hessen / dessen gehielte sich der Landgraf fast übel / daß ihme mit Unrecht solche Bosheit zugemessen ward / denn er war ein treuer Beschirmer aller seiner Clöster / und Liebhaber der Geistlichkeit / und schickte nach Rom / klagts dem Pabst / erbote sich zu Recht / und erlangte eine Absolution.

1388. Starb der letzte Graf zu Dietz/ Gra Eberhard/ ohne Mañs-Erben/ ließ aber 2. Töch ter/ da war das Land getheilet. Diese Gra schafft ward genant die güldene Grafschafft um ihrer Gute willen. Das Wappen von Di war also/ in dem Schild war das Feld roth/ da rinnen waren 2. güldene widersichtigen Löwen mit blauen Zungen/ mit blauen und getheilte Schwäntzen/ und auf dem Helm eine rothe He men Deck/darauf 2. rothe Flügel/ darzwischen ei güldner Löwe.

1389. Verkaufft Herr Friderich von Birclen Ritter die Helffte an dem Schloß Wolckersdorf Landgraf Hermann um 9. halb Tausend fl.

1390. Schluge Herr Conrad Spiegel von D senberg dem Graffen von Schwartzburg tod be der Liebenauen. In demselben Jahr verbrann abermals die Stadt Grünberg/ mit eigenem Fe er/ beynahe all ab.

1391. Erhub sich abermals ein Bund und G sellschafft von Rittern und Edelleuten im Land Hessen und in Westphalen/ die nannten sich d Bengler oder Klöppeln/denn sie führeten Klö pel oder Bengel/ thaten auch viel Schadens de Landgraf und andern Herrn.

Einsmals pasten sie auf den Bischoff von P derborn/ der dann ware eines Hertzogen Soh von dem Berg/ da zoge er ihnen nach/ kame und warff sie nieder/ und fieng den allerbesten Ri ter mit Namen einen von Battenberg und d Spiegel eines Theils von Desenberg/ den von F ckenberg/ die von Hertingshaussen und Dietwo von Schwartzberg in Hessen/ auch andere Ritt

un

und ehrbare Leut/ also daß er der Bengler fienge bey 100. die gaben Rantzion bey 30000.

Bald darnach in selbigem Jahr/ tasten die Battenberg wiederum auf die Strassen in Westphalen nicht fern von ihnen und trieb auf 40. Hau-Wagen und kamen aus Hessen/ da zog Landgraf Herman über die von Battenberg/ und verderbten ihnen ihr Gericht/ und gewann das Städtlein unter Battenberg/ uud brach es zu Grunde ab/ behielten nur die 2. Schloß vor den Landgr.

Wurden 9. Mann zu Cassel/ der allerbesten und reichesten/ auch mächtigsten/ berüchtiget/ daß sie hätten ihren Herrn Landgraf Hermann verrathen/ das kame aus von den Feinden/ als sie versöhnet worden/ mit dem Landgraf/ hierauf besaß der Fürst ein Gericht zu Cassel/ ließ ihnen ihre Häupter abschlagen/ ließ auch theils viertheilen.

1392. Nahme Graf Philips von Nassauen und Saarbrücken eine von Spanheim/ darvon ihme denn ein gut Land war.

Item kamen auf die Hohe-Schul zu Erfurt/ und giengen desmals die grossen Büchsen an/ daß etzlich 7. oder 8. Centner schwehr.

1393. Nahme Graf Johann von Neu-Cazenehlnbogen/ Graf Eberhards Tochter von Alten-Catzenehlnbogen genañt Anna/ also kame die Grafschafft gantz wiederum zusammen. Dieser Graf Johann bauete das Schloß Neuen-Catzenehlnbogen auf dem Rhein.

1395. Um diese Zeit thaten die von Elckershaussen dem Geaf von Nassauen Saarbrücken grossen Schaden/ hierauf sprach er Dietharten von Catzenehlnbogen an/ Graf Johann Vatter und zo-

gen vor Elckershaussen / schlugen alda ein ander Burg auf die Stätte / da vormals die Steuerburg gelegen hatte / und hiessen das neue Schloß Grebenauen / hungerten die von Elckershaussen aus / und gewonnen das Schloß und den Thal / fiengen auf dem Schloß 16. Mann / und brachen es nieder / geschahe 1395. am ersten Julii.

In dem Jahr hernach binnen 14. Tagen nach Ostern ward das Städtlein Ziegenhayn erstiegen / eines Morgens frühe / als die Wächter von den Mauren giengen / plünderten was da war / stiessen es mit Feuer an / und verbrannten es allzumal.

1396. Waren viel gute Ritterschafft von der Loynne gedient dem Herrn von Loynenburg in Westphalen / und nahmen auf dem Hertzoge von dem Berge / des folgete der Hertzog / und kame an sie bey Weyppenfurda / und warf sie nieder mit Namen / fieng die von Hatzfeld / die von Breidenbach / die Milchlinge und die von Buseek und andere viel.

1397. Samleten sich abermals ein groß Volck / reissiges Zeugs aus den Buchen / und zogen über Landgraf Hermann in das Land zu Hessen / brannten und nahmen / thäten auch ohnmenschlichen Schaden / der Landgraf kame ihnen entgegen / kame an sie bey Homburg / streitet mit ihnen / warff sie nieder / und gewann von ihnen mehr denn 150. gesattleter Pferde.

1397. Hat König Wenceslaus die Fürsten in Franckfurt erfordert einen Land-Frieden zu machen / kame auch dahin Landgraf Hermann gar zierlich / und hatte mehr dann 500. Pferd wohlgerüst / um diese Zeit liessen sich die Herrn von Meyland zu Her-

Hertzogen / und die Herrn von Franckenstein sich zu Graffen machen.

Item zu dieser Zeit verbrannte das Wetter das Stifft Fuld zumal / mit Thürnen / Glocken und Gedeck / nun war es alles mit Bley gedeckt / also daß der Schade geachtet war höher als 8000. fl.

Landgraf Herman̄ gedachte sich weiters zu rechnen / an etzlichen Bürgern / hierüber zoge er mit Heeres-Krafft über die Huemen / die ihme dann sonderlich viel Schadens gethan hatten. Zoge vor das Schloß Hunneck / gewoñen es mit Gewalt / und behielten es auch.

Nach der Zeit ward nach Erlegung Hertzogs Friderichs zu Braunschweig bey Englisch geschehen / Pfaltzgraf Rupertus / welcher Landgraf Hermanns Gemahlin Schwester hatte / zum Röm. König gewählet / des ward der Landgraf gefurcht / und hatte eine Zeitlang ziemlichen guten Frieden.

1402. Ward gebohren Landgraf Ludewig der III. zu Spangenberg. Item Graf Philipp zu Catzenehlnbogen der letzte / gabe Landgraf Herman̄ / nachdeme die Landgraffen zu Hessen vormals dem Braunschweigischen Herrn verwant waren / seine zwey Töchter denen Hertzogen von Braunschweig / nemlich Margarethen Hertzog Henrich / und Agnes Hertzogen Otto / und so ward Gudensberg mit den andern Städten den Fürsten wiederum / so ihnen vormals abgenommen waren.

1406. Darnach starbe die Landgräfin Frauen / Frauen Margareth auf dem Schloß zu Gudensberg / ist zu Marpurg begraben.

In selbigem Jahr ist die Herrschafft Limburg ausgestorben / und an das Stifft Trier kommen.

1410. Starb Graf Philipp von Falckenstein / und Müntzenberg / hatte keine Erben / ist zu Butzbach begraben / hatte sich kurtzlich binnen 14. Jahren zu Graffen machen lassen / ist also der erste und letzte Graf gewesen in seinem Geschlecht.

In diesem Jahr starb der Röm. König Rupertus, des Landgrafs Schwager / da krieget wiederum Pheden von dem Graffen von Nassauen-Dillenburg ist genannt Graf Johann mit der Hauben / auch ward Feind Herr Reinhard von Westerburg / also ranten die von Nassauen vor Marpurg und vor Franckenberg und andere Städte / fiengen die Leute in der Pforten / und nahmen das Viehe wo sie konten / und mit Gunst des Bischoffs von Mayntz / genant Bischoff Henchen von Nassauen / thät am Land zu Hessen grossen verderblichen Schaden / aus Amöneburg / aus Mülnauen / aus Battenberg / aus Rosenthal / aus der Neustadt / aus Fritzlar / und aus andern Städten / und Stifft zu Mayntz und aus Alsfeld / da menget sich Graf Adolph zu Nassauen zu / und Graf Henrich zu Waldeck.

1411. Bey diesen Zeiten war ein Edelmann in dem Busecker-Thal / der war mit seinen Nachbarn zweyträchtig / und erlangt von dem Landgraf einen Burg-Sitz zu Franckenberg / da zoge die Stadt aus Befehl des Fürsten wolten den Edelmann holen und geleiten samt des Fürsten Dienern / da kamen die Mayntzischen und des Edelmanns Widerpart / und wurffen die Landgr. und die von Franckenberg nieder / also nahme die Stadt abermals verderblichen Schaden.

1412. Fiel in der Nacht Benedicti Graf Henrich von Waldeck in die Stadt Kirchhayn / und mit Hülff der von Amöneburg so nahm er alles was da war / und verbrante die Stadt allerdings / das nicht mehr als 2. Häusser blieben / unde

Anno millesimo quater & cum duodeno
Waldecken Sancti Kirchhayn. ussit Benedicti.

In vorgenannten Jahr waren etzliche Reissener von Cölln und in der Grafschafft Waldeck / und tasten an / das Geschrey kame in die Stadt / die Bürger zogen aus / und folgeten bis vor Meddenbach / da kamen die Feinde und hatten sie auch niedergeworffen / dann der Feind waren wenig / und wiewohl die von Franckenberg sich keines Arges zu denen von Meddenbach versetzen / dann sie nicht ihre Feinde waren / jedoch lieffen die von Meddenbach heraus / thäten ihre Schläge hinten und forn zu / helffen die von Franckenberg fangen und darniederschlagen.

Bey derselben Zeit verbrante der von Nassauen etzliche Dörffer im Amt Blanckenstein und anders / wo er konte / da war der junge Herr Landgraf Ludewig / wiewohl er ein Kind war / das er solte den Vatter anlassen / solches zu rächen / das geschahe / und Landgraf Hermann begehret sich zu rüsten / solchen Ubermuth der Graffen zu straffen / indessen ward er kranck / und kame in einen Verzug / der Fürst starb den 23. Maji.

Ludwig der III. Landgraf zu Hessen / so von St. Elisabethen herrühret / war in seinem 11. Jahr / da ihm sein Vatter starbe / und wiewohl er der Jahre jung war / so ward er doch alt in der Vernunfft / denn sein Vatter erzoge ihn zur Fröm-

migkeit und Tugenden / so bald er 7. Jahr alt war / da muste er fleissig zu der Heiligen Predigten kommen / auch gebot der Vatter / daß seiner allezeit sagen musten von frömmlichen tugendlichen Sachen / und ihrer keiner muste kein böses Wort sprechen / oder ohnzüchtig reden / damit sein Sohn nichts böses lernete; Hierum verlihe ihm GOtt Vernunfft und Weisheit. Nun war dieser junge Fürst am Leib mager / dürre und jammerlichen / so daß der Vatter in der Schule nicht länger sich ihnen üben ließ / und wolte ihm solche Bürden nicht aufladen / so lang / bis er stärcker und härter wurde. Als nun der Vatter starbe / kame es in einen Verzug / daß der junge Fürst in der Schrifft nichts lernete / noch schreiben noch lesen konte / jedoch ward er in der Frömmigkeit und Tugenden wohl gelehrt / und war instituiret zum Frieden / wo er konte und mochte all sein Lebtage / also daß er in allen Landen genennt war *Princeps pacis*. Aber Graf Johann von Nassauen genannt der Hübner / hatte ihm seinen Hofmeister den Riedesel abgefangen / und thate ihm so viel Schadens und Ohngemach / daß er sich rüstete denselben wiederum zu beschädigen / und schickte die Seine in die Grafschafft Nassauen / die brannten und nahmen auf der Dille was sie betratten / und war der von Nassauen gewarnet worden / hierum hatte er sein Volck und die von Siegen bey einander / so daß ihrer zweymal mehr waren / denn der Hessen / zoge ihnen nach / und kam bey Herborn an sie / in einem Grunde genannt die Schipach / da das die Landgräfische vernahmen und vermerckten / daß sie nicht davon kommen möchten / da liessen sie die

Kna-

Knaben und was nicht zur Wehr dienlichen war/ in einem andern Grund darbey rucken / wannten sich da und zogen dem von Nassauen starck unter die Augen/ da zogen auch die Knaben dem andern Grunde herzu/ und einer bließ in die Trompet / da meynte der von Nassauen / er wäre verrathen/ und gabe die Flucht / kommen in Herborn da wurden die Bauren tod geschlagen und die Reuter gefangen/ und wurden geführt in Königsberg/ Blanckenstein und Bidencap/ und Marpurg / alle Stöck und Thürne voll / auch war ein reissiger Knecht / Paris Galgenholtz ein gebohrner Hess / der war des von Nassauen Kundschaffter / und er war so kundig und endelich / und hatte dem Land zu Hessen viel Schadens gethan / daß alle Mann sich freueten / daß derselbe gefangen ward. Solcher Niederwurff des jungen Printzen erschreckte den von Waldeck und andere / so ihm zuwider waren.

Bey diesen Zeiten zog Landgraf Friedrich zu Thüringen / Margraf in Meissen zu dem Röm. König Sigismundo und brachte an / wie der junge Herr zu Hessen wäre ein Krippel/ und ein kranck/ ungesund / grindicht Kind / so er nicht tauglich zu regieren wäre / darum bat er den König / daß er ihn wolte mit dem Lande zu Hessen belehnen / nachdem er der Nächste dazu wäre / nach Ausweissung des Wappens / Schild und Helms/ und vor Jahren Thüringen und Hessen auch ein Land gewesen wären / so wolte er den jungen Herrn versorgen; Da antwortet der gerechte fromme König / und nahme vor sich den Spruch Cornuti und sprach:

Ein jeglich unflätig Kind /
Es sey von *Plegma* oder Grind /
Und lumpichte Pferd /
Sollen erst nicht verschmähet werd.

Und sprach weiters zu Landgraf Friderichen: Wir wollen erstlichen den jungen Herrn persönlich sehen; Dieses erfuhr der Landgraf zu Hessen/ hierum so schickten sie den jungen Herrn mit 400. Pferden wohl erzeugt zu dem König / daß er ihn selbsten sehe / daß er kein Krippel wäre / und empfinge sein Land selbsten.

Dieser Sigismundus gab die Marck Brandenburg dem Burggraf zu Nürnberg / also ward derselbe ein Marggraf zu Brandenburg und ein Chur-Fürst. Er gabe auch Landgraf Friderich zu Thüringen vorgenannt das Hertzogthum zu Sachsen / als der Hertzog von Sachsen ohne Manns-Erben gestorben so ward er auch ein Chur-Fürst. Er machte auch den Graf zu Cleve zu einem Hertzog.

Was bishero geschrieben und verzeichnet / setzet der Author, welcher diesen Extract gemacht / daß er aus andern Chronicken / der Thüringen / der Hessen / Johann Riedesels / der von Limburg genommen / was folget / sagt er / habe aus andern / und sonsten zusammen getragen.

Man sagt von dem vorgenannten Fürsten / sein eine Frauen von Cleve gelobt / bey der Pœn 10000. fl. Dessen habe sich hernach bas besonnen / und 10000. fl. zu Franckenberg überlieffert / da habe der Hertzog von Cleve solch Geld auch holen lassen / und hab da gewonnen Landgraf Friderich in Thüringen Marggraf zu Meissen / Hertzog zu Saxen Tochter genannt Anna / da seye ihm Eschwegen und Sontra wieder worden / die seinem Vatter vormals abgenommen worden.

1419. Ward Graf Otto zu Ziegenhayn erwählet zum Ertz-Bischoff zu Trier. In diesem Jahr zogen die St. Benedictiner Ordens zu St. Alben bey Mayntz ihre Kappen aus / und worden zu Thum-Herrn. Nun hatten sie vormals einen Convent zu Rodenauen bey Franckenberg gelegen / der vergieng auch selbige Zeit.

1421. Zoge Graf Philipp von Catzenehlnbogen mit dem Röm. König Sigismundo über die Böhmen / um der Hußischen Sect willen / zoge aus auf Laurentii Tag.

1422. Nahme Graf Philipp von Catzenehlnbogen Frauen Anna von Würtenberg / und hatte einen schönen Hof zu Darmstadt auf St. Matthias Abend.

1425. Starbe Graf Gottfried zu Ziegenhayn / des 3. Freytags in der Fasten.

1427. Gebahr Frauen Anna von Catzenehlnbogen einen Sohn genannt Philippus der Jüngere / dieser nahme darnach Ottilien von Nassauen.

In selbigem Jahr warff Landgraf Ludewig des Bischoffs zu Mayntz Reuter nieder bey Englisch / und gewann ihm bey 400. reißig gesattleter Pferd / Postridie Mariæ Magdalenæ.

1429. Zoge dieser Fürst nach Jerusalem.

1430. Erfrore das Korn und der Wein durch Hessen und Francken / auch am Rhein / Schwaben / Elsas und in vielen andern Landen / und ward auf Sontag Cantate. Und dieses Datum findet man in folgenden Buchstaben:

Illa dies Solis vulgo vocata Cantate. Alhier manglen noch 2. Vers.

1431.

1431. Fieng Graf Johann von Ziegenhayn Herrn Ludewig von Eiffurtshaussen Rittern/ Herrn Gerlachen von Breidenbach Ritter/ den Ruwen von Hotzfeld mit andern Edelleuten/ also daß er 33. Edelmänner fienge ausserhalb andern Reissigen den nächsten Tag nach Kiliani in einer Wüstung bey Schönstadt genannt Widrichshaussen.

1433. Ließ ihm Landgraf Ludewig beylegen Frauen Anna von Sachsen und hielten ein herrliches Turnier zu Sachsen.

1440. Brachte Babst Eugenius die Griechen/ die Armenier/ die Mohren/ die Jacobiter und anderes Volck wieder an die Römische Kirche/ welche denn 700. Jahren abgetretten waren/ in vielen Stücken des Christlichen Glaubens/ jedoch behielten sie bey sich 3. Puncten:

1. Daß die Pfaffen wolten die Bärte behalten und nicht abscheren.
2. Die Pfaffen wolten bey ihren ehelichen Weibern bleiben.
3. Das Volck wolte in zweyerley Gestalt das Sacrament empfangen/ als in der Gestalt Brod und Weins. Also lieset man in der Chronica: *Cursus Mundi*.

In diesem Jahr starb Käyser Albertus, so ward der Christl. Fürst Landgraf Ludewig zum Käyserthum erfordert/ aber er achtet sich zu solcher Bürde ohnwürdig/ und wolte viel lieber ein klein Fürstenthum/ von seinen Eltern gelassen/ verwesen/ denn ein grosses annehmen/ und sprach: Das wäre ihm ein Verhinderniß/ Christliche Sachen zu handlen/ daß er der Schrifft nicht wissend

send wäre; Doch ware er ein Heger und Beschirmer der Gesetze und der Rechten/ die er ihm zu Teutsch nach seines Vattern Sprach auslegen liesse/ so offt eine Sache vor ihme verhandelt ware/ und ist nie von ihm gehöret worden/ daß er einig Urtheil gesprochen. Als nun dieser Fürst das Käyserthum nicht annehmen wolte/ da wards gegeben Hertzog Friderich von Oesterreich. Also schreibet Æneas Sylvius.

1443. Gebahr Frauen Anna von Catzenehlnbogen eine Tochter auch Anna genant den 5. Septembr. die ward darnach vertrauet dieses Fürsten Sohn/ Landgraf Henrichen.

1444. Thaten sich die von Suhste von dem Stifft Cöllen/ und das datum findet man in diesem dicto:

Ad te clamaverunt, & salvi facti sunt, in te sperarunt, & non sunt confusi. Psalm. 22.

1445. Nahme Landgraf Ludewig Ziegenhayn ein/ bey des Graffen Leben.

1446. Zoge Bischoff Dieterich zu Cölln vor die Stadt Suste.

In diesem Jahr starb zu Rothenburg des Landgrafs Schwester Margarethen/ die Hertzogin zu Braunschweig/ war alt 57. Jahr.

1448. Zog Landgraf Friderich von Thüringen über die Westphälinger: Alhier sagen etzliche/ wie daß Landgraf Friderich habe seinen alten Vatter von Braunschweig/ der bey Englisch tod bliebe/ gerächnet an den Waldeckischen/ und habe den Graf von Waldecken gezwungen/ daß er sein Land habe dem Landgraf zu Hessen aufgetragen/ und wieder zu Lehen empfangen/ deñ der Fürst zu Hessen

sen hatte des von Thüringen Tochter zur Ehe; Desgleichen sprechen etzliche/ er habe dem von der Lipp/ den von Ribbourg/ den von Buchen bezwungen/ dazu daß sie sich musten an den Landgraffen zu Hessen geben.

1449. Kame Herr Bernhard von der Lieb in Grebenstein/ und trug Herrn Ludwigen Landgraf zu Hessen den Blumenberg/ Stadt und Schloß auf zu Lehen und empfing dieses wieder/ dieses geschahe auf den 11000. Jungfrauen-Tag. Also schreibet Herr Tilman Hollauch in seinem Register.

1450. War das gülden Jahr zu Rom/ da zoge Landgraf Ludewig hin in grosser Andacht/ nun war er so ein tugendl. frommer Fürst/ mit allen Stücken so einem Fürsten zustehen und gebühren/ daß man zu der Zeit unter allen Fürsten des Röm. Reichs und durch alle Land seines gleichen nicht fande. Dieses gute Gericht war vormals vor den Pabst Nicolaum gescholten/ hierum ließ der Pabst durch alle Herberge zu Rom erforschen/ ob auch der Landgraf zu Hessen da wäre/ und als er das befand/ da gab er ihm die Rose vor allen Königen/ Hertzogen und Fürsten die da waren/ und sprach: Er wäre *Princeps pacis.* Darum bekleibte ihm der Name/ daß man ihn nennete durch alle Land: Den Fürsten des Friedens.

In selbigem Jahr starb Graf Johann der letzte zu Ziegenhayn und Nidda/ und ist zu Haina bey seinen Eltern begraben. Das Wappen zu Ziegenhayn war also: der Schild war entzwey getheilet gleich mitten überzwerg/ das unterste Theil war ein gülden Feld/ und das oberste war ein schwartz Feld darinnen stund ein silbern Stern mit 6. Spitzen.

tzen. Der Helm hatte eine güldene Decke/ darauf 2. Flügel/ die waren auch Zwerch getheilet/ das unterste war gülden/ das oberste schwartz. Zwischen den Flügeln stunde ein schwartzer Ziegen-Kopff/ seine vorder Füsse waren Silber/ und die Hörner auf dem Kopff die waren auch Silber.

Das Wappen von Nidda ware also: Der Schild ware auch in 2. Theile getheilet gleich mitten überzwerch; Das unterste Theil war ein gülden Feld/ und das oberste Theil war schwartz/ darinnen stunden 2. silberne Stern/ jeglichen mit 8. Spitzen. Der Helm hatte eine guldene Decke/ darauf 2. Flügel die waren auch überzwerch getheilet/ das unterste war gülden/ und das oberste schwartz/ und an jeglichem Flügel stunden 2. silberne Stern mit 8. Spitzen.

Als nun dieser Landgraf Ludewig die zwey gemeldete Grafschafften bekommen/ und also reich worden war/ gedachte er nicht allein seinen ältesten Sohn Landgraf Ludewig bey dem Fürstenthum zu lassen/ als das von dem ersten Otto bis auf die Zeit gehalten worden/ sondern er vermählete auch seinen Sohn Landgraf Henrich mit des Graffen Tochter zu Catzenehlnbogen/ nachdem sie sich beyde wohl vor Fürsten halten können. Dieser Ursach halben wurden diese beyde Fürsten nach ihres Vattern Tod ohneins/ kamen zur Phede und verderbten ihr Land unter sich selbsten; Der Braut-Schatz war 36000. fl.

1451. Ließ ihm Landgraf Ludewig beylegen Frau Mechthild von Würtenberg/ und wohnete zu Marpurg. Da haben Ernst und Johann von Uslahr verkaufft das Schloß Gleichen/ das Neue-Haus

mit aller seiner Zugehör erblichen dem Landgraffen/ darzu ihr Theil an dem Alten-Haus Gleichen. Also schreibet Herr Cantzlar Tielmann Hollauch.

1452. War die Reiffenbergische Phede/ denen von Rodenstein und denen von Cronenburg/ und war versöhnet in dem Jahr hernach.

1453. Starbe der junge Graf Philipp von Catzenelnbogen vor Faßnacht 4. Tage nach Matthiæ.

In demselben Jahr erwarbe Landgraf Ludewig ihme und seinen Erben ewiglichen eine Oeffnung von denen von Hotzfeld/ auf dem Schloß Wildenberg. Also schreibet Tielmann Hollauch/ Cantzlar.

1456. Hat Herr Bernhard zu Boeren dem Landgraf und seinen Erben aufgetragen das Schloß Ringelstein mit den Dörffern samt derselben Zugehörung/ und soll das zur Erb-Lehen tragen. Geschahe in der Fasten/ Mitwochs nach Oculi.

Darnach auf Mitwochen nach Pfingsten hat Graf Conrad von Rittberg dem Landgraf lassen auftragen seine Stadt/ Schloß und Herrschafft von Rittberg/ hat solches wieder empfangen und soll das zur Erb-Lehen tragen. Schreibt Herr Tielmann Hollauch/ Cantzlar/ in seinen Notatis.

Um diese Zeit zoge dieser Fürst vor Grubenhagen/ erbauete 3. Schloß und Vestung/ und sie alle nach seinem Namen/ Ludwigstein/ Ludwigseck/ die Ludwigsbaue. Von diesem Fürsten findet man diese zwey alte Vers:

Hassia lætatur, quia Princeps jam dominatur,
Qui pius ac humilis in Campis estque Virilis.

Der Hertzog von Brabant starb sonder Leibes-Erben/ da drang sich Hertzog Philips zu Bur-

gund

gund mit Gewalt in das Land / da zog Landgraf Ludwig nach Aach / und fordert das Land / als ein rechter Erbe / und wahrer Hertzog aus Brabant / da befand der von Burgund in der Wahrheit / daß Landgraf Hermanns Uhr-Eller-Vatter ein gebohrner Hertzog zu Brabant war / und in Hessen kommen war / und der erste Landgraf zu Hessen worden. Er befand auch / daß man dem Landgraf zu Hessen allwege geschrieben hat: **Dem Erleuchten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn** / welcher Titul einem Hertzog zustehet. Aber er sprach: Sintemal die Landgraffen zu Hessen bis anhero den Titul von Brabant mit dem Wappen verlassen hätten / das wäre ein Wahrzeichen / daß der erste Landgraf / so aus Brabant in Hessen kommen war / auf das Land Brabant ewiglichen Verziegck gethan. Darauf antwortet Landgraf Ludewig in Schrifften: Solches wäre von alten Jahren nicht gewöhnlich gewesen / dann ein jeglicher schreibt sich nicht weiter / dann er Land innen hat / und führet auch nicht mehr Wapen / als Hertzog Pipin von Lothringen / der ein König in Franckreich war / Carolus der Grosse desselben gleichen / Hertzog Henrich von Sachsen / Kayser Otten Bruder / der ein Hertzog zu Bayern war / Herr Lotharius von Oesterreich / der ein Hertzog zu Sachsen war / Landgraf Friderich zu Thüringen war ein Graf zu Ziegenhayn / und dergleichen alle Herrn von alten Jahren / führeten nicht mehr Wapen / oder schrieben sich keinen Titul weiter / dann sie Land innen hatten.

In diesen Handel begab sich ein Auflauff in der Stadt Aach / wie das zugienge / befehle ich denen

so mit gewesen seynd. Er bauet die Carthaus/ und vertrieb die Jungfrauen so darinnen gewesen sind/ waren Ordinis Præmonstratensis.

Die Chronick/ zu Nürnberg gedruckt/ meldet/ daß ihm in einem Closter/ welches er reformiren wollen/ vergeben worden. Andere sagen/ nachdem er Alchimie gepflogen/ habe er davon Gifft empfangen/ daß er gestorben ist/ Anno Domini 1458. Die St. Antonii, Ætatis LVI.

Ludwig der IV. Landgraf zu Hessen/ Graf zu Ziegenhain und Nidda. Ist zu Cassel blieben/ hat mit Frau Mechtild seiner Gemahlin 2. Söhne Wilhelm und Wilhelm/ und eine Tochter Annen.

Henrich der III. Landgraf zu Hessen/ Graf zu Ziegenhain und Nidda. Ist zu Marpurg blieben/ und an der Loina regieret/ und im Jahr als sein Vatter gestorben/ ließ er ihme Annen von Catzenehlnbogen und Dietz ehelichen beylegen/ hat einen schönen Hof zu Marpurg: Felicis & adaucti hat mit ihr 4. Söhne/ Ludwig/ Friderich/ Henrich und Wilhelm/ Friderich und Wilhelm sturben jung/ hat auch 2. Töchter/ Elisabetha und Mechtilt.

Hermann der III. Landgraf zu Hessen/ Graf zu Ziegenhayn und Nidda. Ist Ertz-Bischoff zu Cöllen worden/ und Vormunder des Fürstenthums Hessen.

1459. Um diese Zeit ist aufkommen die Truckerey zu Mayntz.

1460. Gebahr Frau Anna Landgr. Henrich einen Sohn genannt Luderwig.

1461. War Krieg zwischen dem Bischoff zu Mäyntz Herrn Diethart von Isenberg/ und Herrn

Adolph

Adolph von Nassau / und folgendes Jahr ward die Königliche Stadt Mayntz gewonnen Simonis & Judæ. Das Datum stehet in diesen Worten: Ecce Signum Crucis.

1462. Fieng Hr. Friederich der Pfaltzgr. den Bischoff zu Mayntz / den Marggraf von Baaden und den von Würtenberg im Necker-Thal / postridie Petri & Pauli.

In diesem Jahr starb Frau Anna von Thüringen in Meissen und Sachsen / gebohrne Landgräfin zu Spangenberg. Ist daselbsten begraben zun Carmeliten.

1463. Wurden die von Franckenberg erlegt / bey dem Holenberg an einem Berg genannt die Heiden / und litten grossen Schaden / empfangen an Pferden / und an Harnisch / auf Montag nach Reminiscere.

Item ward Herr Ruprecht von Bayern erwählet zum Bischoff zu Cöllen / ultimo die Maji.

1464. Verschrieb Bischoff Adolph zu Mayntz Landgraf Henrichen Battenberg / Rosenthal und Mülnauen auf Sontag Vocem jucunditatis vor 30000. fl. Lösete dazu die genannte Flecken vor 12000 und 200. fl. davon sie versetzt waren: Summa 42200. fl. Also nahme Landgraf Henrich die Flecken ein / aber die Westphälinger kamen auf die Aue vor Battenberg / und brannten und nahmen.

1465. Ließ Hertzog Carl von Burgund / als er König von Franckreich geschlagen / auch die Stadt Dinant und Lütich zerbrochen / vor Lütich 200. schwanger Weiber in Schiffe setzen / und die Schiffe hatte er lassen verlochen / und ertränckte also die

Frauen mit den Früchten/ darnach gewann er Geltringen und Lothringen.

1469. War gedeydingt zwischen der Phede Landgr. Ludewigs und des Bisch. zu Paderborn am Tage Sebastian.

In diesem Jahr war Burcken und Schwartzenborn verbrant. Die von Buchenau verbranten das Schloß Huneck.

1471. Gebahr Fr. Anna Landgräfin einen Sohn Wilhelmen zu Blanckenstein auf Nativitatis Mariæ. In diesem Jahr starb Landgraf Ludwig Regent zu Cassel zu Reichenbach/ ist zu Marpurg begraben. Item starb dieses Fürsten Vatter-Schwester Frau Agnes/ Hertzogin zu Braunschweig. Ist zu Cassel begraben/ in Thum zum Heil. Creutz/ war alt 80. Jahr.

1472. Bestunde Landgraf Henrich Fridewald zu bauen/ brach das alte Gehäus ab/ und bauete es aus dem Grund neue.

1473. Gebahr Frau Anna Landgraffin eine Tochter Mechtild auf Blanckenstein.

In diesem Jahr zu S. Catharinæ, schickte Landgr. Henrich/ Joh. Schencken zu Schweinsburg und Petern von Biedenfeld/ mit etzlichen andern seinen Dienern/ und that ihm seine Schützen mit/ dazu musten die von Franckenberg auch mit zu Fuß und zu Pferd/ und zogen in Westphalen/ und nahmen die Kühe vor dem Schertenberg/ da worden die von Brilen reidt/ und das Land darum/ jagten nach/ und schlugen sie darnieder/ fiengen Johann Schencken/ und Petern von Biedenfelt/ und die von Franckenberg/ also war die Stadt aber ver-

verderbt/ und nahmen grossen Schaden an Gefangenen Harnisch und Pferden.

In dem Jahr hernach machte Landgr. Henrich ein gros Heer/ und versammleten sich bey Franckenberg an einer Stätte genannt Schrauffe und wolte ziehen vor Brielen/ er ließ auch das Schloß Schafftenberg niederbrechen.

Er zog vor Lynße ꝛc.

Er zog vor Falckemers.

1474. Zog Hertzog Carolus von Burgundien vor Neus durch Anregung Bischoff Ruperths zu Cöllen/ daraus ist gesetzt dieser Spruch/ darin die Jahr-Zahl zu befinden. Psalm 109.

Erant dies ejus pauci, & Episcopatum Ejus accipiat alter. &c.

1476. Verbrannte Falckenberg in 6. Stunden/ die alte Stadt und die neue Stadt/ alle gar mit 3. Kirchen und mit allen Glocken/ die da waren/ allein St. Georgenberg bleib stehen/ doch verbrant ihnen die Mühle gantz im Wasser ab/ geschahe den 9. Maji und die Stadt war angesteckt.

In diesem Jahr war ein grosser langer Schnee/ währete 20. Wochen/ hub am 8. Tag nach Martini und lag bis zu Ambrosii Tag im April, und fiel immer ein Schnee auf den andern/ daß bey Menschen Gedencken kein grösser Schnee gewesen war.

1477. Fieng Landgraf Henrich das Schloß Wolckersdorff von Grund abzubrechen/ und neu zu bauen/ ohne den Thurn ließ er stehen/ und bessert ihn oben.

In diesem Jahr fiengen die Kugel-Brüder zu Marpurg an zu bauen/ als sie aus Westpha-

len von Münster kamen/ und vorigen Jahrs vom Landgraf gefreyet worden.

1478. Ward Bischoff Ruperth von Cöllen gefangen und gen Blanckenstein geführt/ Freytags nach Lætare den 6. Martii.

In diesem Jahr ward Landgraf Henrichs ältester Sohn Ludewig kranck und starb zu Rauschenberg/ zu Marburg begraben.

1479. Starb der letzte Graf zu Catzenehlnbogen genant der alte Graf Philips am Tag Panthaleonis Abends zwischen 8. und 9. Uhren/ war alt 77. Jahr/ ist zu Erbach bey seinen Vor-Eltern begraben.

In diesem Jahr verbrant ein groß Wetter Allendorff an der Lombde/ brant aber in 3. Stunden gar aus/ an St. Stephans-Tag/ in der Erndte genannt Inventionis. In diesem Jahr lagen die von Einbeck nieder.

1480. Starb Bischoff Ruperth von Cöllen zu Blanckenstein. Im selben Jahr ward Pfaltz-Gr. Philipsen Tochter Elisabeth gebohren/ die hernach bekam Herrn Wilhelm den Jüngern/ Landgraf Henrichs Sohn.

In diesem Jahr bestunde Landgr. Henrich wieder zu bauen das Schloß Huneck/ das vormals verbrannt und vergangen war.

1483. Ward Landgraf Henrich zu Wolckersdorff kranck und starb zu Marpurg/ dahin er sich führen lassen/ war alt 48. Jahr/ ist daselbst begraben/ und ward Bischoff Herman zu Cöllen Vormunder/ und regieret das Land.

Wilhelm der Aeltere Landgraf zu Hessen/ Graf zu Ziegenhain und Nidda/ Landgr. Ludewigs des IV.

IV. Sohn / hat zur Ehe Frau Anna von Braunschweig und mit ihr 5. Töchter / Mechtilt / Mechtilt / Anna / Catharina und Elisabeth. Die eine Mechtilt starb jung.

Wilhelm der Mitler Landgr. zu Hessen / des vorigen Bruder / hat 2. Gemahlinnen / die erste Jolanda Königin zu Jerusalem und Sicilien / Hertzogin zu Lothringen / damit hat er einen Sohn Wilhelmen / starb jung / darnach Fr. Anna von Mecklenburg / darmit hatte er Elisabeth / Philipsen und Magdalena / die starb jung.

Wilhelm der Jüngere Landgr. zu Hessen / Graf zu Catzenehlnbogen / zu Dietz / Ziegenhain und Nidda / Landgr. Henrichs des III. Sohn / hat zu der Ehe Pfaltzgr. Philipsen bey Rhein Tochter Elisabeth / starb ohne Leibes-Erben / und fiel das Fürstenthum an Landgr. Wilhelm den Mitlern.

1486. Ward das Haus Rüsselsheim vollnbracht / und Hertzog Maximilianus von Oesterreich zum Römischen König erkohren.

1487. Kamen die Suster aus Westphalen gen Franckenberg / bestunden da zu wohnen und ließ Landgr. Wilhelm der Jüngere den Georgenberg zufassen.

1489 Starb Frau Elisabetha von Hessen / gebohrne Gräffin zu Nassau und Saarbrücken / an St. Georgen Abend. Ist zu Weilburg begraben.

In diesem Jahr ließ Landgr. Wilhelm der Jüngere vor erst Stein hauen zu dem neuen Bau zu Marpurg.

Item ward dem Hertzog von Cleve vermählet Frau Mechtild von Hessen / den 3. Tag omnium Sanctorum.

1491. Ward auf St. Jacobs-Tag ein grosser Wind/ der warff Wälder um/ und führet Langendorff hinweg/ Kirch/ Haus und Scheuren/ ausgenommen ein bös Haus/ darinnen waren die Kinder geflogen.

Item dieses Jahr geschahe der Hirsch-Sprung auf dem Burckwald/ in der Brunst/ vor Michaelis, und der Hirsch sprang LXVIIi. Schue.

Der Landgraf schickte ein Vor-Heer vor Lochstat.

1492. Nahm Landgraf Wilhelm der Jüngere die Herrschafft von Epstein ein auf St. Bartholomæi Abend.

Item fiel ein Hagelstein im Sungaw bey Ewsßisheim war dreyeckigt und 3. Centner schwer.

Item am Tage Andreæ ward der Ehelich begriffen zwischen Landgr. dem Jüngeren und Elisabeth Pfaltzgr. Philipsen Tochter.

1493. Fiel Landgr. Wilhelm der Jüngere seinen rechten Arm aus bey Cölbe pridie Galli, und am Tag Lucæ kam er ihm wieder zurecht.

1494. Starb Fr. Anna von Catzenehlnbogen Landgräffin am Tage Julianæ, war alt 50½ Jahr/ zu Marpurg begraben.

Landgraf Wilhelm kaufft das Schloß Klingenberg.

In diesem Jahr ließ Landgraf Wilhelm der Jüngere den grossen Teich aus vor Franckenberg/ der vor nie mehr ausgelassen worden war.

In diesem Jahr kamen die Brüder gen Marbersdorff bey Franckenberg gelegen/ und fiengen an zu bauen.

1495. Brante Rosenthal allerdings ab/ ausgenommen das Schloß/ am 16. Martii.

1495. Hat Käyser Maximilianus die Fürsten des Reichs gen Worms bescheiden / mit zeitigem Rath vorzukommen / Kriege / und Phede / auch auffzurichten Fried und Einigkeit / und um Mehrung willen Christl. Glaubens und gemeines Nutzens willen Rath zu halten. Also ist der König eingeritten zu Worms / den 14. Martii. Ist auch sein Gemahlin Blanca Maria dahin kommen / seynd auch diese Fürsten und Herrn daselbst einkommen: Bertold Ertzbischoff zu Mayntz / Hermann Ertzb. zu Cöllen / Johann Ertzb. zu Trier / der Ertzb. zu Saltzburg / der Bischoff zu Schoten / der Bischoff von Esungen / der Bischoff von Eystatt / der Bischoff von Worms / der Bisch. von Speyer / der Bisch. von Cur / der B. von Straßburg / der B. von Kemse / der Bisch. von Tull / der Abt zu Fulda / der Hochmeister Teutschen-Ordens / dazu viel Aebte und Prälaten von Geistl. Personen / und von Weltlichen: Reinhard König von Sicilien Hertzog zu Lothringen / Philips Graf bey Rhein mit 7. Söhnen: Ludwig / Philip / Ruprecht / Friderich / Georg / Johann und Henrich / dazu Hertzog Otto von Bayern / Hertzog Johann von Bayern / Hertz. Friderich von Sachsen / Hertz. Albrecht von Sachsen mit 3. Söhnen / genant Henrich / Georg / Friderich / Marggr. Friderich von Brandenburg / Hertz. Henrich von Braunschweig / Hertz. Magnus von Mecklenburg / und sein Sohn Hertz. Henrich / Hertz. Wilhelm von Jülich / Landgr. Wilhelm zu Hessen der Mitler / Landgr. Wilhelm der Jüngere / Landgr. Johann von Liechtenberg / Graf Eberhard von Würtenberg / Gr. Rudolph von Anhalt / Gr. Philips von Anhalt / Gr. Stelfritz von Zorn /

Gr.

Gr. Henrich von Hennenberg/ Gr. Georg von Hennenberg / Gr. Günther von Schwartzburg / Gr. Adolph von Nassauen / Gr. Johann von Nassau/ Gr. Ludwig von Nassau/ Gr. Johann von Montforth/ Gr. Hueck von Montfort / Gr. Christoph von Würtenberg/ Gr. Johann von Werdenberg/ Gr. Huck von Werdenberg / Gr. Ulrich von Werdenberg / Gr. Emrich von Leyningen / Gr. Hartmann von Leuningen / Gr. Johann von Leuningen/ Gr. Sigismund von Leuningen / Gr. Henrich von Dierstein / Gr. Johann von Sarwerden/ Gr. Crafft von Hohenlohe / Gr. Philips von Firnberg/ Gr. Bernhard von Eberstein / Gr. Sigismund von Zweybrücken / Gr. Johann Rheingraf der Elter / Gr. Johann Rheingr. der Jünger / Gr. Otto von Solms / Gr. Bernhard von Solms/ Gr. Philips von Solms / Gr. Reinhard von Hanau/ Gr. Philips von Hanau / Gr. Philips von Waldecken / Gr. Otto von Ritberg / Gr. Johann von Witgenstein/ Gr. Wilhelm von Widda / Gr. Johann von Widde / Gr. Ludwig von Gleichen/ Gr. Bernhard von Honstein / Gr. Henrich von Honstein / Gr. Günther von Mansfeld / Gr. Henrich von Stollberg / Gr. Ulrich von Regenstain / Gr. Wolff von Fürstenberg / Gr. Henrich von Fürstenberg / Gr. Johann von Ortens / Gr. Andreas von Sonnenberg / Gr. Wilhelm von Newenahr/ Gr. Gumprecht von Newenahr / Gr. Michael von Wertheim / Gr. Dietert von Manderscheid/ Gr. Johann von Manderscheid / Gr. Otto von Waldenburg / Gr. Henrich von Marp. Gr. Willigis von Ober / der Gr. von Behr / Gr. Huck von Lisneck / Gr. Eustachius von Lisneck/ Gr. Rudolph

von

von Saltz / Gr. Philips zum Haiman / Gr. Johann von Ysenburg / Gr. Philips von Ysenberg / dazu noch viel mehr Graffen / die hier nicht beschrieben stehen / auch viele Freyherrn / als Herr Reinhard von Westerburg / Herr Thome von Westerburg / Herr Christoph von Limburg / Hr. Philips von Wisperg / Herr Eberhard von Epstein / und dergleichen eine grosse Schaar / von Fürsten / Graffen / Freyherrn / dazu hatten viel Fürsten / K. und Bisch. ihre Bottschafften da / dergleichen viel Lande / und des Reichs Städte / als der Ertzb. von Magdeburg / der Bisch. von Würtzburg / der Bisch. von Lütich / der Bisch. von Regensburg / der Bisch. von Augspurg / der Bisch. von Passau / der Hohe Meister St. Johannis-Ordens / der König von Schotten / Marggr. Johann von Brandenburg / Hertzog Georg von Bayern / Hertz. Alexander von Bayern / Hertz. Johann von Cleve / die Bottschafft von Welschlande / von Hispanien / von Neapolis / von Meyland / von Savoyen / von Ferrara / von Montiferre, von Venedig / dazu bey XXXVI. Reichs-Städte / die dann alle ihre trefliche Bottschafften gen Worms auf den Königl. Tag gesand hatten / daselbst alle offene Phede / und Verwahrung durchs gantze Römische Reich abgethan / und aufgehoben / sondern wer mit dem andern zu sprechen vermeynt / soll solches suchen am Cammer-Gericht nach Ausweissung der Articul / wie die Fürsten des übereinkommen seynd / auch zu Widerstand der Türcken Unchristen / und Anfechter des Römischen Reichs und des Heil. Christen Glaubens. So haben die Fürsten beschlossen / daß die nächstkommende vier Jahr lang / alle und

jede

jede Menschen/ Geistlich oder Weltl. Frauen oder Mann/ von was Würden / Orten / Stands und Wesens sie seynd / niemand ausgeschieden / durch das Heil. Reich jährlich geben.

Von der Schatzung:

Nemlich wer an Werth / es sey beweglich oder unbeweglichen Güthern/ oder Renten hat 500. fl. der soll geben einen halben Rheinischen fl. wer aber 1000. fl. hat / der soll geben einen gantzen fl. wer aber über 1000. fl. hat / der soll geben über den gantzen fl. so viel sein Andacht ist.

Aber unter 500. fl. und 15. Jahr Alters hat erlanget / derselbe jehe 24. Menschen ein fl. geben.

Item sollen 25. fl. jährlicher lediger Renthen oder Nützungen vor 500. fl. werth geachtet seyn / und 50. fl. lediger Zinsse vor 1000. fl. werth geachtet werden. Es sollen auch hinführ alle Jahr / alle Jüden / Mann und Frauen / jung und alt / jeder 1. fl. geben.

Darnach auf den nächsten Tag nach Margaretha ist Herr Maximilian in Königlicher Majestät zu Worms gesessen / mit aller Zierrat / so einem Römischen König zugehöret / in Beywesen aller vorgeschriebener Fürsten / Geist- und Weltl. die dann ihre Lehen also empfangen haben.

Sonderlich auf den vorgenanten Tag / hat Herr Berthold Ertzbischoff zu Mayntz seine Regalia empfangen / und ist geritten kommen mit 2. Panier und 206. Pferden.

Darnach Herr Hermann Ertzb. zu Cöllen ist kommen mit 5. Panier / und 400. Pferden / und sein Lehen empfangen.

Darnach

Darnach Herr Philips Pfaltzgr. bey Rhein/ ist kommen mit 3. Panieren samt 300. Pferden/ und sein Lehen empfangen.

Darnach Hertzog Friderich zu Sachsen/ ist kommen mit 13. Panier/ samt 200. Pferden/ so seine Regalia empfangen.

Item auf der 12. Herren Tag genant Divisionis Apostolorum, ist Herr Johann Ertzb. zu Trier kommen/ mit 2. Panier/ darnach Hertzog Albrecht/ Hertzog zu Sachsen ist kommen mit 12. Panier/ und 200. Pferden. Darnach Herr Friderich Marggr. zu Brandenburg mit 9. Panier und 400. Pferden und sein Regalia empfangen.

Item auf den nächsten Tag Divisionis Apostolorum ist Hertzog Magnus Hertzog zu Mecklenburg kommen mit 6. Panier.

Darnach auf denselben Tag sind die zwey Fürsten Herr Wilhelm der Mitler Landgraf zu Hessen und der Herr der Jüngere Landgr. zu Hessen sämtlich kommen.

Zum ersten ist Johann Schenck zu Schweinsburg Marschall kommen mit dem Renn-Fähnlein/ desselben Panier war weiß/ und stunde darinnen das Wapen zu Hessen alleine/ und berante damit den Königl. Stuhl/ mit einem schönen reisigen Gezeug/ als sich eignet.

Von Stund an seynd kommen die beyde Fürsten/ mit 7. Graffen/ Herrn und mit ihrer Ritterschafft/ mehr dañ auf 300. Pferde/ und haben 2. Panier bracht/ das erste trug Gr. Philips von Solms/ das war ein groß roth Panier/ darin stunde das Wapen von Hessen in der Mitten/ und ausser drum 5. Wapen.

Das erste war Catzenehlnbogen.
Das andere Ziegenhain.
Das dritte Waldeck.
Das vierte Dietz.
Das fünffte Nidda.

Das andere Panier war das **Blut-Fähnlein** und bedeutete die Regalia, war gantz roth/ das trug Gr. Johann von Widda. Also wurden die beyde Fürsten belehnet. So nun das grosse Panier so viel an ihm hatte/ darum so war es viermal grösser dann keines Herrn Panier gewesen war/ darum blieb es gantz und unzerrissen. Wenn dann die Fürsten ihre Lehen empfangen hatten/ so warf man die Panier vor den Königl. Stuhl. Nun hatte der König mehr denn 100. Kriegs Knechte mit Helparten/ die allezeit vor dem König beneben und hinter ihm giengen/ es wäre in der Kirchen/ in der Stadt oder auf dem Feld/ dieselben stunden um den Königl. Stuhl/ auch viele andere Gesellen/ und Herolden/ Macht/ und Ebentheuer/ auch mancherley Gesinde/ und ropffen sich um die Panier/ welcher ein groß Stück kriegen konte/ der behielts/ also wurden die Panier zerrissen. Als nun das grosse herrliche Panier kam/ da ward ein grosser Zulauff und Gedränge um den Königl. Stuhl/ dann ein jeglicher hätte gern ein gros Stück gehabt/ des versprachen sich zusammen bey 60. Kriegs-Knechte/ und wollen das Panier gantz behalten und gleich unter sich theilen/ oder sämtlich verkauffen. So er nun vom Stuhl geworffen ward/ da kriegen sie es alsbald/ und ruckten es auf in die Höhe/ da fielen andere Gesellen daran/ wollen es niederreissen/ und geschahe 3. oder

4. mal/

4mal/ daß sie es beynahe niederbracht hatten/ so war es als wieder aufgericht. Nun hatte das Panier auch gar eine hohe Stangen/ nach seiner Grösse/ darum konten sie es nicht mit den Hellenparten erreichen/ und war viel Gerichts und gros Getrenge um das Panier/ dann alles fremde Volck wolte wissen/ welches Fürsten solch schön Panier gewesen wäre.

Zuletzt machten die Kriegs-Knechte ihre Spitzen führten das Panier in die Höhe/ trungen mit Gewalt durch das Volck/ und wurden Raths/ dieweil es also schön war/ daß sie es opfferten unser lieben Frauen zu Worms/ nahmen ihre Trommenschlag/ und giengen je zwey und zwey bey einander/ da folget ein gros Schaar Volcks nach. Dann etzliche meynten der König käme/ etzliche wolten sehen/ wo sie mit dem Panier hinkämen/ also brachten sie es mit grossen Ehren in Thum zu unser lieben Frauen/ da steckt es in dem Münster.

Auf denselben vorgenannten Tag ist Herr Rudolph von Anhalt kommen/ mit 3. Panier/ und sein Lehen empfangen.

Darnach auf denselben Tag ist Herr Wilhelm von Hennenberg kommen/ mit 3. Panier/ und sein Lehen empfangen.

Darnach auf Mariæ Magdalenæ Abend ist Herr Henrich Hertzog von Braunschweig kommen/ mit 8. Panier/ und sein Lehen empfangen.

Auf denselben Tag ist Herr Eberhart von Würtenberg kommen/ und die Königl. Majestät hat denselben gemacht zu einem Hertzogen mit aller Ordnung und Worten wie sich gebühret/ ihn aus

der Zahl der Graffen genommen/ und gesetzt an die Schau der Fürsten/ und ihn begabt mit einem Mantel/ Schild/ Schwerd/ Wapen und Titul eines Hertzogen. Darnach ist derselbige Herr Eberhard Hertzog zu Würtenberg und zu Deck kommen mit 5. Panier und 200. Pferden und seine Regalia empfangen.

Darnach auf denselben Tag ist kommen Herr Otto von Hennenberg mit 3. Panier/ und hat sein Lehen empfangen.

Darnach auf den Abend S. Cyriaci haben die Fürsten des vorgenanten Königlichen Tags zu Schloß gehalten/ also von einander geschieden/ und ein jeglicher in sein Land heimgezogen.

1496. Post purificationis Mariæ ist Landgraf Wilhelm der Jüngere mit etzlicher seiner Graffen/ Herrn/ Rittern und Knechten mit einem schönen reißigen Gezeug gen Heidelberg geritten/ und ihme Fr. Elisabeth des Pfaltzgr. Tochter gegeben/ und ihme durch den Bischoff von Worms Johannen Hand in Hand vertrauet/ in Beyseyn Hertzog Georg von Bayern am 12. Februarii, und blieb die gantze Fastnacht aus zu Heidelberg bis auf den Ascher-Tag/ da zog der Pfaltzgr. Herr Philips mit seiner Haus-Frauen mit der Tochter und mit ihren Söhnen/ Hertzog Georgen zu Bayern/ und Landgr. Wilhelmen sämtlichen gen Worms zu der Römischen Königin und hielten auch mit ihr Fastnacht 5. Tage lang/ und zogen jeglicher in sein Land wiederum heim.

Im selben Jahr auf S. Matthias Tag starb der erste Hertzog zu Würtenberg Herr Eberhard.

1497. Reformirte Landgr. Wilhelm der Jüngere die Barfüsser zu Marburg und Grünberg und setzte Observanten in die 2. Clöster.

In diesem Jahr beschloß Landgr. Wilhelm der Jünger das Closter Wirberg bey Grümberg.

In selbem Jahr ließ ihm Landgr. Wilhelm der Mitler ehelich beylegen Frau Jolanda Königin von Jerusalem und Sicilien / Hertzogin zu Lothringen / und hat er einen schönen Hof zu Cassel.

1498. Ließ sich Landg. Wilh. der Jünger ehelich beylegen Frau Elisabethen Hertz. in Bayern / des Chur-Fürsten Herrn Philipsen Tochter Pfaltzgr. beym Rhein / und hatte einen schönen Hof zu Franckfurt auf S. Hyeronymus Tag.

1500. Starb Landgr. Wilhelm der Jünger zu Rauschenberg als er auf der Wilden-Jagd war / sonder Leibes-Erben am 17. Febr. als er 28½ Jahr alt war / da kame das Fürstenthum Hessen wieder zusammen auf Landgr. Wilhelmen den Mitlern / das vormals ihr Vater vertheilt hatte.

Item Starb Frau Jolanda Landgr. den 12. Maji ist zu Marpurg begraben.

Darnach in demselben Jahr hatte sich der Fürst wiederum verandert / und ihme ehelich beygelegt Frau Anna Hertz. von Mecklenburg / und hatten einen schönen Hof zu Cassel am 20. Octobr.

1502. Gebahr Frau Anna die Landgr. eine Tochter genant Elisabeth auf dem Schloß zu Marpurg in die Adriani 4. Martii kurtz vor 2. Uhr Nachmittag.

1503. Gebahr die Landgr. Fr. Anna eine Tochter Magdalena auf dem Schloß zu Rheinfels 18. Julii, und über ein Jahr ungeferlich starb die Fräulein zu Marburg.

1504. Am 27. Maji ist Landgr. Wilhelm aus Marpurg mit Heers-Krafft an den Rhein gezogen/ über den Pfaltzgr. Herrn Philipsen / am 4. Tag hernach durch Franckfurt nach Umstatt / und sind alle Dörffer unterwegen / deme von Jsenburg und Hanau boben / und auch der Pfaltz zustendig/ geplündert und zu Grund abgebrant.

Auf Dienstag nach Trinitatis ist der Landgraf vor Umstatt und Odewald gezogen / und hat die Stadt gewonnen / ohn allein Reinhard von Baumelburg ist erschossen.

Darnach hat er ein Schloß gewonnen / genant Haderstein / ist Gr. Ludewigs von Liebenstein gewesen / und alle Dörffer darum / und den Flecken Nieder-Otzberg alle abbrennen lassen.

Auf Sontag nach Corporis Christi das den 9. Junii, da hat der Landgr. gezogen nach Bieckenbach/ unterwegen alle Dörffer abgebrant / und hat das Schloß Bieckenbach zu seinen Handen bracht/ und hat Schönberg das Schloß/ so Schenck Eberhards von Erbach gewest / abgebrant.

Auf Donnerstag nach Corporis Christi ist der Landgr. bey Binsheim ins Feld gezogen / da ist Philips Fronhaben erschossen / und hat Closter Carß erobert / und die Dörffer darumhero abgebrant / auch die Dörffer Lindenfels und andere abgebrant.

Auf Donnerstag nach Viti hat der Landgr. das neue Schloß in der Lorserharth dero Pfaltz Lust-Haus abgebrant / dazu alle Dörffer den Rhein und Neckar hinauf bis auf eine Meil an Heidelberg/ auch hat der Fürst in der Lorserharth gejagt/ Wild gefält einen Hirsch / zwey Stück Wilds und eine

Sau

Sau gefangen / und darnach das Schloß genant den Stein erobert und besetzt.

Auf St. Johannis Abend ist der Landgraf auf dem Rhein gen Weissenau kommen / übergefahren / auf das Gaw gezogen / und die Dörffer abgebrant.

Auf Sontag nach Petri und Pauli hat der Landgr. die Odern mit dem Sturm gewaltiglich erobert und gewonnen.

Auf Sontag nach Udalrici ist der Fürst gezogen in das Feld gen Creutzenach auf der Nahe gelegen / und auf den Montag das veste Dorff Monster in Grund verbrennen lassen / und sonst viel Dörffer gebrandschätzt / und soll Ingelheim abgebrant / und Ober-Ingelheim und Wintersheim gebrandschatzt.

Auf Mitwochen nach Divisionis Apostolorum ist der Landgr. wieder herüber Rhein gefahren / ohn alle Hindernis / als er genseits hingelegen hat 25. Tage.

1504. Den Morgen frühe zwischen 5. und 6. Uhren auf St. Brixius Tag / gebahr die Landgr. Fr. Anna einen Sohn genant Philippus auf dem Schloß zu Marpurg.

In diesem Jahr darnach ist Herr Barthold der Ertz-Bischoff zu Mayntz gestorben / auf den Christ-Abend begraben / und kam ein ander an seine Statt / der war ein schlechter Edelmann aus Schwaben genant Jacob von Liebenstein.

1508. Starb Herr Jacob Ertzb. zu Mayntz / war auf S. Matthias Tag begraben / und kam einer an seine Statt der war auch ein schlechter Edelmann aus der Pfaltz / genant Herr Vriel von Gemmingen.

In selbem Jahr und um dieselbe Zeit starb im

Herbst Herr Hermann Landgr. zu Hessen gebohrn/ Ertzb. zu Cöllen/ als er 72. Jahr alt war.

1509. Starb Herr Wilhelm der Mitler Landgr. zu Hessen zu Cassel auf den 11. Julii, ist zu Marpurg begraben.

1514. Starb Herr Vriel Ertzbischoff zu Mayntz und ward gekohrn einer von Brandenburg genant Albertus.

1515. Starb Herr Wilhelm der Aeltere Landgr. zu Hessen am 8. Februarii ist zu Marpurg begraben.

1524. Am Tag Conversionis Pauli hat Landgr. Philips zu Hessen/ mit Fr. Christinen gebohrner Hertzogin zu Sachsen zu Cassel Hof und ehelichen Kirchgang gehalten.

1549. Den 15. Aprilis ist Fr. Christina gebohrne Hertzogin zu Sachsen/ Landgr. Philipsen zu Hessen ehelich Gemahl/ zu Cassel an der Schwindsucht Christl. aus dieser Welt verschieden/ des Abends um 10. Uhren/ und mit grosser Betrübnis vieler Leut in S. Martins Kirch im Stifft in ein steinern Gewölb ihr Leib gelegt worden.

Folgen Landgraf Philipsen zu Hessen Hochlöblicher und Gottseliger Gedächtnis vornehme Thaten.

Landgraf Wilhelm der Mitler der nahme Herrn Wangen von Mecklenburg Tochter zur Ehe/ und gebahr Anno 1504. Landgr. Philipsen/ dieser Wilhelm kriegt mit seinem grossen Schaden die Pfaltz/ im Bayerischen Krieg/ und starbe bald hernach.

Philippus sein Sohn regiert jetzt zu unsern Zeiten/ welcher im Jahr 1528. wider den Bischoff

von

von Mayntz/ Würtzburg/ Bamberg in Kriegs-Rüstung kommen.

Darnach im Jahr 1534. hat er Herr Ulrichen von Würtenberg wiederum in seine Herrschafft geholffen/ deren er entblöst 15. Jahr.

1535. Hat er die Stadt Münster mit andern Fürsten bekriegt und erobert.

1536. Ist er zum Schmalcaldischen Bündnis kommen.

1542. Hat er Herrn Hertzog von Braunschweig das Land eingenommen/ und darnach als Herr Henrich das Land wolt wieder erobern/ ward er im Jahr 1545. samt seinem Sohn Carolo Victor von ihm gefangen.

1546. Führt er den Krieg als ein Oberster Bunds-Verwanter wider Carolum V. als aber der Krieg unglücklich ausschlug/ hat er sich dem Kayser in sein Vertrauen gestelt.

1547. Ist Hertzog Henrich und sein Sohn ledig gegeben/ und darnach auslöst worden/ im Jahr Christi 1552.

II.

IO. GEORG. ESTOR

SVPPLEMENTA

Vitam

CONRADI DE MARBVRG

ILLVSTRANTIA.

QVum de CONRADO MARBURGENSI animum in diuerſa verſarem; nondum me poenituit ſigillatim ſtatuiſſe, illum haereticae prauitatis quaeſitorem, et ſimul Diuae Elhſabethae conſcientiam moderantem, *familiae Dominicanae membrum* fuiſſe. Animaduerti enim in hac opinione non ſolum huius aeui hiſtoricos, ſed & ſuperiorum annorum doctos ſtetiſſe, atque hunc Conradum D. Dominici familiae ſocium exſtitiſſe pariter non ſine cauſa ſibi perſuaſiſſe. Ex iſtis nominaſſe ſufficiat Cl. SCHANNATVM, qui mihi hoc multis eſt coram teſtatus, ac litteras vetuſtatem olentes, me cum beneuole communicauit hoc manifeſte loquentes. Iuuat easdem, quum adprime vitam Conradi inluſtrent, ex manuſcripto erutas, primum exprome-re. Tabulae vero, quas dixi, hae ſunt:

GRE-

GREGORIVS Episcopus seruus seruorum Dei. Dilecto filio Magistro CONRADO de MARBVRG, PRAEDICATORI verbi Dei in Alamannia *salutem & apostolicam benedictionem. Cum de summo munere Christi veniat, vt sibi a Fidelibus suis digne & laudabiliter seruiatur, laudes quas possumus referimus Creatori, qui tibi gratiae suae dona multiplicans acceptabilem sibi filium te elegit, deuotionem tuam in operibus sibi placitis exercendo, vt munerum copiam premiorum numerositas comitetur. Tu enim feruens fidei orthodoxae zelator Haereticos profligare de finibus Alamanniae iam coepisti, & eosdem abominans ipsos ex animo non desinis impugnare. Tu pietatis sectator conspicuus sacrae Religionis nutritius sedulus es effectus. Quare gloriosa de te dicuntur et nos de tuis profectibus in Domino delectamur, undeque fit, quod speciali praerogativa dilectionis & gratiae Te in Christi visceribus amplexantes specialem nobis de tua sinceritate fiduciam vendicamus, requirendo te in his, quae ad Deum pertinent confidenter, vt quo paratior tibi materia exercendae virtutis offertur, eo tibi auctior crescat cumulus meritorum. Praesentatae siquidem nobis venerabilium Fratrum nostrorum* Trevirensis et Moguntini *Archiepiscoporum litterae continebant, quod inimicus homo super bonum semen fidei, fere per totam Alamanniam zyzania seminaret, adeo quod non solum ciuitates, sed et castra et villae vicio haereticae prauitatis sint infectae, sed Tu, vnde gratias quantas possumus bonorum omnium referimus largitori, sinceritatem tuam dignis in Domino laudibus commendantes, quanta potes sollicitudine praefatam prauitatem impugnas in tantum, quod non solum haeretici sint et*

multi haeresiarchae, quorum quilibet suos ad subuertendam fidem Catholicam sibi habeat terminos in Teutonia deputatos per te sint de agro dominico exstirpati. Vt igitur ad huiusmodi vulpeculas capiendas, quae tortuosis anfractibus vineam Domini Sabaoth demoliri nituntur, insistere liberius valeas, te a cognitionibus causarum habere volumus excusatum, et prudentiam tuam rogamus attentius monentes, ac in remissionem tuorum peccaminum tibi iniungentes quatenus coadiutoribus tibi, quos ad hoc videris idoneos, vndecunque volueris aduocatis ad exstirpandam de partibus illis haereticam prauitatem, advocato etiam ad hoc, si necesse fuerit, brachio saeculari des diligens studium et operam efficacem, in receptatores, defensores, et fautores eorum excommunicationis et in Terram eorum interdicti sententias promulgando, et alias contra eos, prout expedire videris procedendo. Si vero aliqui haeretica labe penitius abiurata ad Ecclesiasticam redire voluerint vnitatem, ipsis iuxta formam Ecclesiae beneficium absolutionis impendas et iniungas eis, quae talibus consueuit iniungi prouisurus attentius ne . . . moliantur grauius vineam Domini demoliri. Vnde statuta sedis apostolicae, quae super his duximus promulganda per fratrem Hugonem *praedicatorem verbi Dei in Teutonia destinata inspicere poteris et ab eorum insidiis secundum sapientiam tibi datam a Domino praecauere; ad haec vt super praemissis officium tibi commissum liberius et efficacius valeas exercere, omnibus qui ad praedicationem tuam accesserunt in singulis ciuitatibus XX. dies, illis vero qui ad impugnandum haereticos nec non fautores, receptatores & defensores eorum*

in

in munitionibus et castellis vel aliis contra Ecclesiam rebellantes tibi ex animo consilium et auxilium praestiterunt vel fauorem de Omnipotentis Dei misericordia & beatorum Petri & Pauli Apostolorum eius autoritate consisi, tres annos de iniuncta sibi poenitentia relaxamus, et si qui ex his pro prosecutione huius negotii forte decesserint, eis omnium peccatorum de quibus corde contriti fuerint plenam veniam indulgemus. Ne vero aliquid tibi desit ad iam dictum negotium prosequendum, vt contradictores et rebelles per censuras, appellatione remota compescere valeas, autoritate praesentium tibi liberam concedimus facultatem. Datum Reati V. Idus Octob. Pontif. nostri anno quinto.

Ita Pontifex. Quibus eiusdem *Gregorii VIII.* Pontificis, litteras subiicimus, vbi *recolendae memoriae Magister Conradus de Marpurg PRAEDICATOR verbi Dei* salutatur. Scribit enim iste praesul Anno cIↃ.cc.XXXV. Archiepiscopo Salisburgensi, episcopo Hildesiensi, & abbati de Buch Cisterciensis ordinis, Misnensis dioeceseos, & posteaquam dixerat *processum per eundem magistrum habitum ex sententia quorundam iniquitatis macula laborare, ex aliorum vero opinione, quod pius extitisset et prouidus & incremento Catholicae fidei plurimum opportunus: Tremit eos insciose absolutos ac indignatur mortem Conradi inultam, vt contra percussores eius modo a se praescri-*

pto

to procedant iubens. Confer *ANGELI MANRIQVE Annal. Cistercienſ. T. III. ad ann. 1235. PHIL. LABBEI* & *GABR. COSSARTII* Sacroſancta Concilia T. XI. parte II. p. 2346. ibique p. 2347. Per aliam epiſtolam eosdem, ad quos priorem dederat, iubet, vt caedem *Magiſtri Conradi de Marpurg, PRAEDICATORIS verbi Dei* hoc modo expiandam curarent ab occiſoribus: vt *paſſagium Terrae Sanctae ſuſcipiant, et per omnes maiores Eccleſias Regionis illius, vbi tam execrabile facinus commiſerunt, vadant* nudi *et* diſcalceati, *braccis duntaxat* retentis, *fune vel corrigia ad collum ligata, virgas in manibus* deferentes, *&* *ab omnibus presbyteris ante fores earundem Eccleſiarum, quando aderit populi multitudo maior, ſe faciant verberari. Ceterum tam eos, quam deſcendentes ab ipſis linea recta ad nullos honores, dignitates, ordines admittant.* Anno nono Pontificatus datae ſunt hae litterae, id eſt cIↄccXXXV. et hinc Concilium Moguntiae habitum, quod damnat Pontifex, forſan ipſo caedis Conradinae anno cIↄccXXXII. actum credibile ſit.

Ne autem de *Praedicatoris* nomine cui ſuboriatur dubium, conſtare puto inter omnes, *Praedicatorem* καθ' ἐξοχὴν ſignificare

Soci-

Societatis Dominicanae Collegam. Diſcas id ex *THOMA CANTIPRATENSI L. 1. de apib. c. 9.* et *ex Gloſſario infimae latinitat. CAROLI du FRESNE Vol. II. col. 425.* Neque dubitare hac de re te ſinunt hiſtorici et monumenta illius temporis, quippe quibus *Societas Dominicana* ſimpliciter audit *Ordo Praedicatorum.* Teſtis eſto *IO. VITODVRANVS in Chronico apud LEIBNITIVM, Auctuarium Aquicinctinum* penes *MIRAEVM ad ann.* clↄ cxcviii, *ALBERICVS ad ann.* clↄccvii. *INNOCENTIVS* III. praeſul *R*omanus in litteris, quas *THOMAS RYMER Actorum public. Anglic. T. I. p. 137. et 456.* publici iuris fecit, iſtam *Dominici familiam* nullo alio nomine compellat, quam *fratrum praedicatorum*; de *Magiſtri* vero elogio, quo eum cohoneſtare tunc temporis ſolebant, non adtinet dicere, quum id iam factum recorder *Commentariorum* noſtrorum *de miniſterialibus pag. 549.* Ex quibus demum abunde liquere puto Gregorianam noſtram epiſtolam teſtimonium praebere ſat clarum de ordine ſacro, cui adſcriptus fuerat *Conradus.* Accedit his adhuc auctoritas Theologi egregii *IOANNIS ANDREAE SCHMIDII de Conciliis Moguntinis p. 295. Tomo III.* Scri-

ptorum historiae Moguntinensis. Neque dissentit *CHRISTOPHORVS BROWERVS annal. Treuirensium Lib. XV. §. 148. p. 127.* et cuius eadem est confessio *IOANNES TRITHEMIVS in Chronico Hirsaugiensi ad ann. 1214. p. 523.* itemque *HEINECCIVS* et Cl. *IOANNIS.* Ast haec iam sufficiant de *Conrado*, qui contra fidei desertores classicum iugiter cecinit ac saevissime in eos consuluit.

Non pigebit interim ea, quae *BROWERVS* in libro raro, cui praescribitur *Antiquitatum et Annalium Treuirensium Libri XXV. Tomis II. comprehensi Leodii 1671. fol.* de Conrado pandit, quantum huc faciunt, repetere:

„ Postero igitur anno (1231) missus in Germaniam CONRARDVS MARBVRGIVS, e *familia Sancti Dominici*, homo iam ante apud omnium ordinum Principes, Crucis praedicatione factus celeberrimus; qui quaesitoris munere instructus, pro ea, quam Pontifex illi autoritatem adiunxerat, in hanc curam animo atque cogitatione descendit, vt inquinatas, praua doctrina mentes persanaret, errantemque gregem, & variis dissectum erroribus ad vnius ouilis & summi pastoris obsequium reuocaret, vltimis etiam et seuerioribus, si opus esset tentatis remediis. Praesto huic in causa religionis erant alumni Dominicanae familiae, qui de loco superiore multitudinis animos tanto tamque ardenti zelo implebant, omnibus vt

vt exitium, pertinacius errorem tuentibus, prae-„
sentissimum immineret. Itaque frequentes vbi-„
que cerneres exstrui pyras, atque obstinatos in„
amentia atque errore passim per oppida Germaniae„
flammis exuri. Quo in studio, specie religionis„
huc ventum alibi ferunt, vt cruciatibus addictos„
periisse haud paucos insontes, vulgo tum, TRIT-„
HEMIO teste, creditum sit: Constat toto hoc tri-„
ennio acerrime in haereticorum dicta factaque iux-„
ta inquisitum, atque omnes falsae religionis com-„
pertos, instituto maiorum ac sanctione legum, „
ignis supplicio luisse poenas. Vix in Conradum„
doctrinarum & integritatis magnae virum cadit, „
quod TRITHEMIVS constanter narrat, purga-„
tione vsum vulgari, in quaestionibus de haeresi„
discutiendis, expertumque periculo ferri canden-„
tis crimen negantium. Quod si abolitum ille mo-„
rem sua sponte retulit, facti temeritatem qui pur-„
gem non video: sed retentum vsurpasse magistra-„
tus, quorum ipse vsus ministerio, fidem facit *Caesa-*„
rius, qui hac aetate memorat, et Cameraci, et Ar-„
gentinae hoc genere examinis quaestionem haeresis„
agitatam. *Et* §. *154*. Idem fere annus, (1233) iudicio„
celeberrimo, quo *Henric. Seynensis* Comes, ceu pra-„
ue de religione sentiens postulatus est, insignis fuit.„
Posteaquam praeteritis annis leges fuissent in viliora„
capita exercitae: hoc demum anno neque ordini„
vlli, neque dignitati visum parcere. Protracti„
igitur ad sacra tribunalia sacerdotes, adductique„
in quaestionem monachi, sacrae virgines; plebes„
iuxta atque clerus in eandem sortem coniecti. Quae„
res inuidiae flammam ingentem ac materiam im-„

peri-

„peritis ac improbis subiecit, dum vel suorum mi-
„serantur cladem, vel quaesitorum auersantur im-
„peria: vt optimum quemque mitigandae vel poe-
„nae, vel minuendae infamiae, in eiusdem cri-
„minis societatem, vel obtorto collo rapiant. Hac
„igitur criminationum licentia, in Henricum Sey-
„nensem, intemeratae fidei virum, nonnulli in-
„uecti, nomen eius haud dubitarunt deferre ad
„CONRARDVM MARBVRGIVM Quaesitorem,
„et solitam aduersus illum accusationem struere.
„Horum itaque petitionibus apud Legatum Apo-
„stolicum sane magnam ille in in suspiciconem ad-
„ductus, litteras inde a CONRARDO MAGI-
„STRO accepit, quibus diem illi praestituebat, in-
„tra quam ad causam dicendam crimenque hae-
„reseos publice diluendum, Moguntiae adesset. For-
„te Rex *Henricus* sub D. Iacobi solenne, apud
„Moguntiacum procerum eo tempore senatum coe-
„gerat: quare ad peragendum de comite iudicium,
„eodem Conradus item accessit. Comes quod
„stuporem multis attulit, reputantibus ingenii i-
„psius ferociam, benigne casum eum tam atrocem
„complexus, conscientia, causaeque fretus aequi-
„tate excelso quidem animo, iudicium subiit, ac
„nihilo minore constantia, vbi dies venit, in publi-
„co procerum consilio, Regeque praesente, cau-
„sam ipse dixit: tamque luculente perorauit, vt ad-
„uersarii, iudice omnia experiente, neque cau-
„sa neque iure pares, Comiti concederent. Ita-
„que vix dum finito certamine, vniuersus conci-
„dit fraudulentae machinationis apparatus. Tum
„re inopinata perculsus inquisitor, eo postremo con-
„fugit, vt causae dilationem ab Rege peteret: fe-
citque

titque Rex haud illibenter, vt reum ampliarum in „
proximum conuentum reiiceret. Contra flagitare „
atque vrgere vehementius Comes, quaestionem vti „
perageret, atque iudicio finem, causa iam satis per- „
specta, imponeret. Ad quem *Theodoricus Tre-* „
uirensis Archiepiscopus, qui praesens ibi cognitioni „
intererat: Atqui facessere te oportet; namque „
differri iudicium omnino Regi decretum est. Inde „
ad multitudinem, quam istuc frequentem tam no- „
ui iudicii expectatio contraxerat: Seynensis, in- „
quit, Comes hinc pro Catholico abscedit, nec „
cuiusquam praui dogmatis reus, hoc iudicio per- „
actus est; id palam vt fieret, omnibus denun- „
ciatum volui. Hoc vero dimisso conuentu alius „
in Deiparae Matris purificationem ad conuenien- „
dum Principibus dictus dies: is, vbi affuit, vna „
affuere Francofurti viginti quinque Episcopi, prae- „
ter Abbatum ac diuersorum ordinum, Ecclesia- „
rumque Praesidum, Nobilium item ac Principum „
virorum innumeram turbam. Atque hic, de in- „
tegro instaurata lis, causaque Comitis accuratius „
disceptata. Ille interritus adstabat, ipsa inno- „
centia tutus, indignatique proceres violentia iu- „
dicii, ac virtutibus viri fortunaque permoti, pa- „
ratos omnes sese offerunt, ad expurgandum sa- „
cramentis illatam fraude noxam, testificandamque „
sponsione quauis esse sanam & orthodoxam Co- „
mitis fidem. Quo facto, Comes ex ancipitis iu- „
dicii procella respirans, cum insigni nominis sui „
gloria, atque summa accusatorum infamia abso- „
lutus est. Ad extremum publice ibi per omnia sa- „
cra a Conrado quaesitore rogatus, vt calumni- „
atoribus indulgeret, neue seueriorem iniuriae pri- „

„ uatae vindicem exhibere se vellet; flens & lachry-
„ mans, sibique vim faciens, aduersariis omnibus
„ veniam ac gratiam suam raro & memorabili Chri-
„ stianae pietatis exemplo, tribuit. §. 156. Conra-
„ dus vero, quod tradunt domestici scriptores, qui
„ eius actionibus minus fauisse videntur, cum post-
„ habita, vel, vt TRITHEMIVS narrat, accepta
„ fide incolumitatis ab Rege & Moguntino Archie-
„ piscopo oblata, excedens curia, sese in certo vi-
„ arum atque nobilium hominum nsidiis obiecis-
„ set, apud Marburgum exceptus, ob multis iam
„ fortibus pro religione factis cumulatam inuidiam
„ cum socio *Gerardo*, violenta nobilium, sed hae-
„ resi infectorum manu, cecidit; hinc delatus in op-
„ pidum *Marburgum*, haud procul a tumulo clarissi-
„ mae miraculis ac sanctimonia *Elisabethae*, *Lu-
„ douici Landgrauii* quondam coniugis, cuius vi-
„ tam praeclare moderatus erat, sepulchrum ade-
„ ptus est. Collaudauit tam optabilis exitus pal-
„ mam *Thomas Cantipratanus*, quando contra hae-
„ reticos certantem, ab eisdem felici, ait, morte
„ peremptum. Beati titulo, et miraculorum glo-
„ ria clarum *Albertus Leander* praedicat in viris il-
„ lustribus.

Haec BROWERVS. qui quum saepe ad TRI-THEMIVM prouocet, maioris lucis firmitatisque causa interloquatur ipse ex *Chronico Hirsaugiensi* ad ann. cIↃIↃXIIII. p. 523.

„Eodem anno frater CONRADVS *de* MARPVRG
„ *Ordinis Fratrum praedicatorum Sancti Dominici*
„ missus a Papa *Innocentio* praedicare & haereticos
„ inquirere ex Albigensium faecibus pullulantes apud
„ Teutones primum coepit, & per annos ferme vi-
ginti

ginti continuauit. Mutos interea loqui, vt ita,,
dixerim, necessitas fecit: qui per omne tempus il-,,
lud plures de infimis rusticanisque hominibus ob-,,
iecto haereseos crimine, vero an falso nouit Deus,,
omnipotens, solus comburi fecit. Verum cum po-,,
stea manus extenderet etiam in nobiles, eorum,,
subordinatione occisus est, vt suo inferius loco, ,,
Christo largiente, dicemus. *Et ad ann 1215. p.*,,
225. His temporibus multi fuerunt in occulto,,
haeretici, qui varios contra Ecclesiasticam aucto-,,
ritatem profitebantur errores; qui Albigensium,,
sequaces facti, Germaniam, Italiam et Galliam in,,
locis plurimis foedauerunt. Contra quos Aposto-,,
lica sedes inquisitores varios deputauit, e quibus,,
apud Germanos frater CONRADVS *de* MAR-,,
PVRG *Ordinis Sancti Dominici*, de quo supra di-,,
ximus, plures fecit igne cremari. Nam in ciui-,,
tate Argentinensi hoc anno non minus quam octo-,,
ginta numero comprehensi sunt, quos memoratus,,
frater iudicio ferri candentis examinare contra pro-,,
hibitionem Canonis publice consueuit: et in quos,,
ferrum adussit, mox ignibus tradidit. Vnde pau-,,
cissimis exceptis, omnes qui coram eo simul ac-,,
cusati fuissent, et per iudicium ferri candentis ex-,,
aminati, videbantur illum plures damnauisse in-,,
nocentes, dum candens ferrum a peccatis nullum,,
reperiret alienum, quem exercere non posset, et-,,
si haeresis crimine careret. *Item ad ann. 1232. pag.*,,
547. Huic memoratae compositioni, (inter,,
Sifridum Mog. et Conradum filium S. Elisabethae,,
Landg. Hass.) cum aliis multis interfuit, Frater,,
CONRADVS *de* MARPVRG, *Ordinis Fratrum*,,
Praedicatorum S. Dominici, vir in scripturis sacris,,

„magnae eruditionis et authoritatis, qui generalis „inquisitor haereticae prauitatis, a S. Sede Apostolica deputatus, hoc ipso anno III. Nonarum die „Mensis Maii quatuor haereticos in Erphurdiensi „oppido condemnauit ad ignem, qui et fuerunt com-„busti. Multos denique et innumerabiles per to-„tum Regnum Teutonum, qui olim latuerant, „haereticos in lucem inquirendo produxit: exami-„nauit et per sententiam damnauit conuictos, quos „manibus secularium Iudicum tradidit ignibus vo-„racibus comburendos. *Tandem ad ann. 1233.* „*pag. 557.* Conuentu Principum apud Moganti-„am durante, F. CONRADVS *de* MARPVRG „*Ordinis Praedicatorum* Beatae quondam *Elisa-*„*beth* Thuringorum Landgrauiae Capellanus, qui „per decem et octo annos iam inquisitoris officium „in Regno Teutonum magna cum seueritate pere-„git: tale factum in perniciem propriam commi-„sit. Postea enim quam per omnes Teutoniae pro-„uincias annis, sicut diximus, decem et octo dis-„currens authoritate Romani Pontificis sibi com-„missa, multos nobiles et ignobiles, Clericos et „Seculares, Monachos et Moniales, Beguttas et „inclusas, ciues et rusticos sub haereseos titulo i-„gnibus praecipiti sententia tradidisset, manus „etiam in Principes extendere ductus gloriola vo-„luit. *Comitem* itaque *Seynensem* inter alios sibi „delatum, pro haeretico ad suum iudicium auctori-„tate Sedis Apostolicae apud Moguntiam exami-„nandum citauit, Conuentu Principum ibidem „existente. Comes itaque citatus, quoniam prae-„sens erat cum Rege mox sine mora comparuit: „obiectum sibi crimen haereseos constantissime re-

futa-

sutauit: se Christianum fidelem semper et fuisse „ et esse clamitans atque in fide ac obedientia Sacro- „ sanctae Romanae Ecclesiae perpetuo mansurum, „ neminemque posse de ipso contrarium probare, „ atque ob id Principum testimonia omnium implo- „ rauit. Sed F. Conradus, qui se multitudine com- „ bustorum, quasi ab haeresi sanctam purgasset Ec- „ clesiam, reputabat non immerito gloriosum, verba „ Comitis non admisit: quin potius illum constan- „ ter pronuncians, vt conuictum et pertinacem ad in- „ cendium iudicauit. Peruenit sermo iste ad aures „ Henrici Regis et Principum, quorum animi indi- „ gnitate facti vehementer sunt moti: vocatumque „ ad se fratrem Conradum eius temerariam prae- „ sumptionem et impiam crudelitatem duris incre- „ pationibus redarguerunt, asserentes vno ore at- „ que sententia manifeste sibi constare Comitem ac- „ cusati criminis innocentem, bonumque ac fide- „ lem esse Christianum, quare si consuleret mo- „ nere potius, atque tam praeceps, crudelis, et „ promptulus in hominum simplicium et innocen- „ tum esse necem desinat: edicto Regali, pro ne- „ fas nominis, publice coram omnibus perperam „ iudicata recensentes. Neque mirum quod crudele „ vetatur facere, suo more iudicium, qui etsi Dei „ zelum habuerit: non tamen vbique secundum „ scientiam, vt legimus iudicauit, nam sicut scri- „ ptor quidam dicit historiarum, praeceps nimium „ fuit ad condemnandum quoslibet, a quolibet ac- „ cusatos, et nec merita discreuit, nec vitae rati- „ onem. Mox etenim vt accusatus coram eo quis- „ piam, per quemcunque aut qualemcunque fu- „ isset, eodem die, siue iuste, siue iniuste, nullius „

„appellationis seu defensionis refugio sibi proficien-
„te, damnatus sine mora, sine deliberatione ad in-
„cendium crudelibus flammis tradebatur. Ob
„quam causam veluti publicus Teutonicorum per-
„secutor et hostis in odium multorum, tam no-
„bilium quam ignobilium, Sacerdotum et Mona-
„chorum, ac pene cunctorum Principum deuenit,
„utpote, qui plures minus iuste condemnasse illo-
„rum iudicio videbatur. Monitus itaque imperio
„Regis et Principum, ab inquisitionis suae crude-
„le officio desistere, confusionem hanc grauiter
„ferens, maxime quod praeualere contra memo-
„ratum comitem de Seyna minime posset, ad Mar-
„purg natale solum redire in Hassiam statuit, et
„vitam deinde in silentio agere quietam. A Mo-
„guntia igitur discedens, iter versus Marpurg op-
„pidum Hassiae instituit: et tam Regis *Henrici*,
„quam *Sifridi Archiepiscopi Moguntini* litteras
„commendatitias secum accepit. Cumque perve-
„nisset in Hassiam haud procul *Marpurg*, a qui-
„busdam nobilibus, seu *Ministerialibus de Dorn-*
„*bach* in itinere latentibus, subito inuaditur, et
„crudeli percussione occiditur. Cumque multis
„cum lachrimis vitam sibi concedi postularet, ex-
„auditus non est, dicentibus ad illum impiis ho-
„micidis: Occidite crudelem, interficite malefa-
„ctorem, vt qui parcere nulli didicit, poenas lu-
„at mortis, quas meruit. Eius corpus delatum
„in *Marpurg* iuxta tumulum *S. Elisabeth* in Eccle-
„sia Teutonicorum sepultum est.

Huc vsque TRITHEMIVS. Addas velim hisce, quae V. C. IOANNIS *tomo I. rerum Mog.* p. 597. commentatus est. Quid de CONRADO sentiat

V.

I.C. IO. MICHAEL HEINECCIVS *ex pag. 246. libri III. antiquitatum Goslarienſium* vltro patet. *eccleſiam*, inquit, *turbauit ipſe pontifex, qui miſſis inquiſitoribus omnes illos viuicomburio decreuit punire, qui paulo liberius de eccleſiae naeuis lo-„ querentur.* Germanica prouincia obuenit CON-„ RADO cuidam Marpurgenſi Dominicano, viro„ omnis prudentiae inaniſſimo et affectibus effrena-„ tiſſimis adeo in tranſuerſum acto, vt vix potuerit„ hoc munus ineptiori demandari. Saeuitum hinc„ promiſcue eſt in omnis aetatis atque ordinis homi-„ nes, ad ſupplicium ſufficiebat vetulae cuiuſdam aut„ ſeruoli inuidioſa narratio. CONRADVS enim„ hic auidis omnia arripiens auribus, ſtatim ad rogos„ & exquiſitiſſimos crutiatus inſontes aeque ac nocen-„ tes amandauit. Quaeſtiones primo habuit de ca-„ pite cenſis & vilioris ſortis hominibus, ſed pro-„ greſſus inde ad nobiliores ipſum comitem Seinen-„ ſem vocare in iudicium, delatum haereſeos au-„ ſus eſt, qui tamen a caeſare ideo Moguntiam ad„ comitia euocatus tanta animi praeſentia crimen„ hoc diluit, vt perculſus CONRADVS & rubore„ ſuffuſus veniam peteret. Ceterum quam teme-„ raria in iudicando ratione vſus ſit, *vel hoc ſolum*„ *ſatis aperte videtur indicare, quod reos candente*„ *ferro a crimine ſe purgare iuſſerit.*

Haec breuiter ſed ſignanter ille. Et quis non videt ex hiſce, Conradum plane immemorem fuiſſe illius, quod D. HIERONYMVS *epiſt. XVI ad Paullin.* ſcribit: *habeto ſimplicitatem columbae, ne cuiquam machineris dolos; et ſerpentis aſtutiam ne aliorum ſupplanteris inſidiis;* *immemorem* eius, quod ULPIANVS *L. 5. pr. π. de poen. ſatius eſt*

impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem damnare. Quare non mirum ipsi contigisse, quod scribit IVSTINIANVS *Nouell. XXXXVI. Cap. 1. in f.*

III.

IO. GEORG. ESTOR MISCELLA *DE IVDICIIS HASSIACIS.*

§. I.

Feruebant in medio aeuo varia iudiciorum genera in Hassia. Alibi enim audiebatur iudicii Ecclesiastici strepitus, vulgo Send dicti, (de quo quidem silere placet, vid. *Specimen nostrum iuris publ. Hassiaci*, et nescio, vtrum a scopo sit aberraturus, qui iudicia Vemica, die Freystühle / in hanc classem reponeret;) alibi vero iustitiam cultam videmus in iudiciis secularibus iisque vel superioribus, vel inferioribus. Ad ista omnino pertinent die Land-Gerichte / quale fuit Francobergense, a nobis in specimine citato memoratum. Inferiora iterum diuersi generis fuisse reputamus, vt omnino

no in maiora et minora ſeparari queant. Quarum illa dicimus, quae vel pagum vel plures vicos reſpexerunt, qualia fuiſſe videntur e. g. das Land=Gericht zu Ober=Eißenhauſen in Satrapia Blanckenſteinenſi, alia. Specialium vero ſiue minorum iſtorum numerus fere eſt tantus, quantus vrbium et vicorum cumulus.

§. II.

Magnae celebritatis olim fuit, et hodienum eſt, das Fürſtl. Land=Eigen= und Ruge=Gericht zu Ober=Eißenhauſſen/ quod ſingulo ſeptennio celebrabatur ſub dio intra teli iactum ab iſto vico, in colle quodam, vbi adhuc ipſo hoc anno fuit actum. Nomen des Land=Gerichts fruſtra geſtare non videtur, quin aperte hoc indicare credam ſuperioritatem Landgrauii in totam prouinciam, das Hinter=Land/ praeſertim vero den Grund Breidenbach et ruſticos, nobilibus ibi degentibus ſubiectos. Adparent enim ibi cum Blanckenſteinenſis ſatrapiae ſcabinis iudicii adſeſſores ſcabini Breidenbacenſes, excluſis tamen nobilium illorum ſculdaſiis. Certo indicio Landgrauium ſolum iſtius territorii dominum eſſe ſupremum, et illum ſolum diiudicare poſſe vniuerſorum iſtius pagi (*gow*) habitatores hoc

in iudicio, quamobrem et dicitur ein Ruge-Gericht. Vox enim Rugen idem notat ac diiudicare causas ciuiles. Quur vero pariter audiat das Eigen-Gericht / non est difficile hariolatu. Licet enim omnes rustici tum satrapiae Blanckensteinensis, tum Breidenbacensis homines subditi sint principi, attamen intuitu seruitutis der Leib-eigenschafft / aut Landgrauio, aut Nobilibus sunt peculiariter obligati. Ne itaque illi, qui Landgrauio seruitutis vinculo sunt constricti, nuptiis temere misceantur cum reliquis, lustrantur quasi hoc in iudicio, vt poenam dent contraeuntes consuetudini. Omnes idcirco Principis serui (Leibeigene) vxorati, qui ex hoc territorio (dem Hinter-Land) vel originem trahunt, vel in eo adhuc commorantur, coram isto iudicio comparere citantur. Qui quum praesto sunt, non obstante ingenti multitudine huiusmodi hominum, tunc singulorum nomina ciet Satrapa Blanckensteinensis. Quo facto citatus per ostia bina iudicii, durch die Hütte transit, vt videatur ab illo et scabinis permeans. Quod tamen de maritis est intelligendum, qui duxerunt vxorem ancillam (eine Leibeigene) Principis, die eine eigene Frau haben; namque illis, qui in matri-

monio

monio viuunt cum ancilla (einer Leibeigenen) Nobilibus propria, per iudicii locum, die Hütte / prohibitus est transitus, adeo, vt circiter nouem passus a tabernaculo, der Hütte / remoti distare cogantur. Exsoluere hi debent Principi poenae loco toties numum vincialem, quoties hoc iudicium agitur; habetur autem singulis septem annis. Inde venit, vt vulgus hoc iudicium adpellitare soleat *iudicium cunnagii*, das Mutzen oder Moutzen-Gericht. Vnde vero repeti debeat haec pensio, id in propatulo iacet. Nolumus recocta dare Lectori, ac quae de *ministerialibus* agentes *capite II. sectione III. parte I. de ministerialium adstricta nubendi facultate* verbose disputauimus, repetere. Vno verbo, vt tamen et hic multa habeas, scias: hominibus propriis non licuisse matrimonium inire pro lubitu, id quod *ius maritagii* dicebatur, competebatque Dominis eorum. Quo igitur consensum domini obtinerent, censum definitum iis pendebant. Testimonia huius rei adferre piget, quum otium mihi fecerit *CAROLVS du FRESNE glossarii mediae et infimae latinitatis Vol. II. col. 514.* adde *PAVL. HACHENBERGIVM Germ. med. dissert. V. §. 12.* De hoc interim lubet

bet ex veteri membrana tabularii Zigenhainensis sequentia adponere:

Dies hernach geschreben sint Rechte und Freyheite des Eigenstuls und Gerichts nach aldem Herkommen uff dem *Eygenhobe* zu *Issenhaußen* des Hoch-Geb. Fürsten des Lantgraven zu Heßen ußgesprochen und gewießet am Gerichte vor Schultheißen und Scheffen des genanten Eigenstuls. It. welchen armen Eygenman unsers Gnedigen Herrn des Lantgr. Rechte lybes noit antrifft / der auch geerbit ist / also / daß sie erblich Guth muß Vorsezzen / vorkaufen oder begeben / der sol es zum 1) bieden den rechten Erben u. Ganerben / wolden die das nit zu sich nemen um der masse als inne das geboden wird / so sol es derselbe Egñte Man biden sinem Genoßen / das ist auch einem solchen Lantgravischen Eygen Man als er ist; begert auch der Gnoße ein solchen egñt eygen Guts nit so sol der Vorgñt-Man das Geñt gut biden dem rechten Hern und mit Namen eynem Amptm. zu Blangstein. Und wolde ouch derselbe das Egenant Gut nit keuffen oder daruf Lyhen nach Mögligkeit / so sol alsdan der Egeñt Eygen-arme Man eynen versiegelten Brieff nemen von Schultheissen und Scheffen des Eygenstuls egnt zu Ißenhaussen / und soll das Insiegel dessen Brieffs sins ygen Amptm. zu Blangstein sin zu der zyt das he mit dem egñt erbe und gude umbegangen habe in alle der Maß als vorgeschrieben stet / und alsdan mag der egñt Eygen man sin erblich Gud versetzen oder verkauffen wo ynne das eben ist / und sol inne in rechte nimand darin drangen oder helligen. It. warden mit solchem ey-

eygen Erbe und Gude nit umbgegangen als vorgerurt ist/ so sulde das geruget werden an dem egnant Gerichte/ und solde dan dasselbe Gerichte die rechten Erben und Ganerben darinne setzen und wehren als gewonlich und recht ist des Stuls. It. der eygen Man/ der solich eygen Gut innymet/ der sol sinen Eygenthum zcu bringen mit bede und mit eygenbedehun. It. welch Ußman solich eygen erbe zu sich nymet, des yn der eygen Man nit geweren konde nach Innhald des Eygenstuls, der sol ihn alsdenn dem Heubtman zusprechen der ime dasselbe Gud verkufft oder versatz und unredelich damit umbegangen und sich des Stuls nit gebrucht hedde als sich geboret. It. welch Hern Man eygen Gut unter im haid zu Landsiddelen Rechte/ des der eygen Man begert/ dasselbe Gut sol man lyhen dem eygen Man umb denselben Zinß und Recht als der ußwendige gehabt hait. Es en were dan daß der Ußman des Amts Orkunde hedde. Und ist das zu vernemen von allen Gudern/ die man nent Lantgravesche Guter hie Lands. It. es sollen keyne Manne Guter volgen ußwendig diß Landes/ sondern sie sollen erben und folgen unsern Gnedigen Herrn uf das Huß Blangkstein. It. welch man sich wibet uß sinen Genossen der geerbet ist/ da sol das erblich Gud alsdann folgen den rechten Erben und nechsten Ganerben und nicht den Ußkinder.

Ob das Gericht nur alle 7. Jahre zu halten? ein sulchs sy zu versten von diesen 2. Stucken, wer sich mit seinem Ungenossen elich andert oder sich uß der Hern Bete setzt. Um sulche Hendel werde das Gericht zu 7. Jaren gehalden. Sust aber

von

von guter und ander Sache und Klage wegen so dicke den armen Lueden des noit. Wer uß eyner andern Lantschafft/ Gravescharfft oder Gebiete by sie komme in solich Lantschafft/ den nemen sie uf vor eigen behalten und verteidingen yne auch da-vor.

§. III.

De iudicio, quod Kirdorffii actum est sub dio verbose loqui non adtinet. Quae autem iura *Comitis Ziegenhainensis* ibi fuerint, quae res ad illud spectauerint, testis est charta, quam hic legendam expromo.

Diese Rechte hat Grebe JOHANN von czygenhayn pracht uf sin Erben. Zu dem 1sten/ daß nymant über die Synen/ oder uf dem Synen/ ez sy im Holze oder im Walde zu teilen had/ dan he und die Synen.

Item wanne zu Kirchdorff gezogen wird aus Blut-Kunst und heylawe Geschrey/ darin sull nymante verbusen/ dann myme Junghern/ und den Synen. Geschehe aber Blutrunst odir Heilawe Geschrey/ so butzede man myme Junghern fünf Schillinge.

Item geschehe abir ein Gezog vor dem Dorff zu Kirchdorff/ und getruge sich der Gezog in daz Dorff/ odir worde eyn tot geschlan und fil in daz Dorf/ so auch die Buze myne Jungher also wol eynzunehmen.

Item auch in sol in dem Dorfe zu Kirchdorff nyman gebiden/ dan myn Jungher und die Synen.

Item

Item auch in sal nyman daselbis schencken/ dann myns Junghern Burger ung arme Lude/ und in suln dyselbin auch nit schencken nach irme Willen, sy in habin doby die do beseen in Brot Bier und Fleisch.

Item ouch in sol nymant keynen veylen Kouf han/ dan mit willen und Loube eynes Amptmans. Item ouch in sol nymant keyn Gerichte sizzen/ he en thu es dann mit willin myns Junghern.

Item wer ez ouch noid/ odir geschee z/ daz der Lantmann eynen Doden odir eynen Diep/ odir eynen Untedigen Mann brechten/ den in solte man nicht in daz Dorff furen/ in den Stock siezen ane willen myns Junghern/ das Geleide sol in geben. Wer ouch daz man eyn Untedigen man hole solde uzzewendig Gerichts/ so musten bie von Kirchdorff ouch volgen also beschey dentlich/ wan der Lantman aller by einanter ist. Andirs/ sint sy keyne Volg schultig. Darumme sint sy ouch schultig zu Rtichten uber Halß und uber Haubet/ den von Kirchdorff/ wo es noid gesche.

Item ouch syn die von Kirchdorff schuldig ze mer gezidden in dem Jare/ wenn ungeboden ist/ uf den Berg ze gende/ ume daz dar der Stock in dem Dorffe stet. Sint sy eines letig an dem Mondage nach Pingesten.

Item wer ez ouch/ daz eyn Gast kaufte oder virkoufte zu Kirchdorff/ daz Redlich were/ dovon ist he schuldig den selbin Zoll ze gebin eyme Amtman/ den man giebt ze Alzfeld.

Item und uf eyme eygen Man do dot vellet/ der gibt ime eyn Durste Houbt/ 1 pund Schilling Pennge eym Amtman.

Item

Item auch in sol nymant ire virkoufen eygen odir erbe / ez en sy myme Junghern / odir den Synnen vor geboden.

Item auch in sol nymant zu Kirchdorff zihen / he in wolde myme Junghern eintschafft / alz sich daz heischet zu Burgrecht / syn beste werbe und syn Schaden warne / die Gulde daselbis suche.

§. IV.

Neque seiunctum credimus a nostro argumento iudicium, das Hougir-Gericht dictum, quondam prope *Alsfeldiam* etiam sub dio celebratum. Dilucide hoc docent tabulae sequentes ineditae:

Ich HENNE von GYLSE Amptman zcu Romerode / Claus Grosse Schultheisse zcu disser tzyt dez HOUGIR-GERICHTS und wir die Scheffin die hyrnach geschrebin sten dez selben Gerichts unsirs gnedigen Herren Lantgraven LODEWIGIS zcu Hessen / mit Namen Heinze Noit / Contze Ebirhart / Machtys von Uffe / Heintze Ebirhart / Henne Schuler / Contze Happeln / Egkel Tylen / Reinhart Houbeman / Contze Wigeln / Heintze Heynus und Kune von Swobinrode Bekennen in diesem offin Brieff vor allin frommin Luden die dissen Brieff sehin odir horen lesin / daz die Erbarn Lude Curd von Romerod unde Lotze von Orffa Geschwegern uff eyne syten / unde Henne von Rugkirshusen gesessin tzu Ottra uff dix andern syten zu benanten urkundigeten gelegelichen Gerichte tagen alse recht ist / alse hude uff dissen Mitwochen vor

vor unß kommen sint zu dem dritten gerichte dy angelegit und gemachit sint von des obgenanten unsses gnedigen Herren wegin uff den hougk under die Linden zu Alsfelt und daz ist nemelich der neiste Mitwochen vor sente Margareten tage/ und sint uff baydir syt ztu schulden und ztu antworten kommen alse umme daz Hoiltz und Walt genant die alden Dicke in demselben egenanten Gerichte unses gnedigen Hernn/ also daz Curde von Romerode und Lotzen von Uffa der egen. Walt die alden Dicke gerurt und hoiltz besucht und unbesucht mit aller siner tzugehörunge und rechte nicht uzgescheiden mit gerichte und mit Rechte ist ztu gewiset und geteylet eweclich und erblich tzu besitzen und tzu gebruchen alse andirs ir gut eygen an alle underscheid und ist Hennen ztu Ottra vorgen. abgewiset das he keynerley Recht dar ane haben sal. Ouch ist gewiset an demselben gerichte sint dem male daz die egen. Curd und Lotze das vorgen. Hoiltz und walt gewonnen han mit gerichte und mit Rechte an unsirs gnedigen Herren Gerichte daz se der obgenante unssir gnedige Herre von Hessin mogelich dar ztu hanthabe und vortheudinge das se darby bliben mogen unvordranget. Czu eyme warin orkunde daz dit uff dissen Tag also vor uns beschen sye. So gebe ich Henne von Gilse Amptman egen. dissen offin brieff versigelt mit myme eygen ingesigel/ daz ich Claus Grosse Schultheisse und wir die Scheffin vorgenant uns alle mit eme hierane gebruchin und den heyd darumme semptlich gebedin han. Daz ich Henne von Gylse vorgen. also bekenne umme irer bede willen. Datum anno Domini Millessimo quadringen-

Bayerische Staatsbibliothek München

dringentesimo vicesimo sexto uff den nestin Mitwo-
chin vor sente Margareten Tag.

Obseruatu dignum est nobiles Hessos de
rebus suis in hoc iudicium iuisse, adeoque amt-
sassios olim fuisse.

§. V.

Exercetur quoque iudicium quotannis
Crainfeldiae, vbi hic mos obseruatur. Se-
diculis carent scamnisque scabini, sed sub
dio considere debent in solo, vtut per plu-
uium coeli statum coenulento satis et lutoso

§. VI.

In *satrapia Blanckensteinensi* iudicium vi-
get peculiare das Vogt-Gericht. *Burge-
mindae* habitum est das Straßen-Gericht
Cellis das Hubner-Gericht. De hoc leg-
instrumentum ad verbum allatum.

Wann ein Kellner dit Gericht sizzit / so sal h-
heischen eynen irer Greben zu Czygenhain / d-
eyn Vogt ist dez Gerichtis czu Celle. D-
sal dar kumen / selb andir odir selb dritte / czu rec-
te / und nit me. Was an dem Gerichte wird g-
bußit dy mag ein Kellner czu (mallum) laßen / diewi-
he do sizit. Stet he abir uf von dem Gerichte / -
ist der dritte Pennig eynes Vogts / darume sol-
dem Kellner die buz helffen vordern / und Pand-
helfen / wanne he die Buz heischet. Waz ouch -
der hob ist / der had die Wild-jaget 2. dage / u-
der Voget den dritten. Wolde ouch eyn Man a-
dem Gerichte clagen / der sal kumen mit eyme w-
zen Zelder-Perde / daz ane Flecken sy / und s-
ey-

ynen Weg machen syner Clage mit 2. buck in wisen : : : und daz Wort sal nymant sprechen / dan ein Hubner. Ouch hat der Hob Frenheit / wer daruf flihet / den sal man mit Gerichte daruze gewinnen / und sal nymant verbyden ze schenckene bir deme / der uf dem Hobe sizzit.

§. VII.

Actum pariter iudicium *Buseckiae* prope *Gissam*, cuius mentio iniicitur ab *HENRICO Infante*, in litteris anno cIↃccLXV. ſcriptis: *Nos HENRICVS, Dei gracia Lantgrauius, Dominus Hassie, notum facimus omnibus, presens scriptum intuentibus* - - *quod nos* Senando *et fratribus suis* Erhardo *et* Rusero *promittimus bona fide, quod nos nunquam ememus, vel in vadio acquiremus contra aliquem heredum, pertinentium ad* judicium de Buſeche *sine voluntate ipsorum* - - - *anno 1265. 6. non. novembr.* Patet ex aliis & vel ex his litteris Buſeckios huius iudicii ſcabinos egiſſe. Miniſteriales enim ſcabinos extitiſſe manifeſtum eſt e teſtimoniis, quae in *commentariis de Ministerialibus p.* 221. recitaui et diſtinctius exponet membrana, quam paulo infra daturi ſumus. Vberius hoc exprimit nomen Ganerbiorum de Buſeck, qui vbi litteras ſignant, ſe vocant: Schultheiß / Vierer und Ganerben. Schultaſionis vocabulum eſſe iudiciarium,

nemo negat. Vierer idem est ac si diceres Vorstehere: Ita enim in Hassia passim haec vox vsurpatur.

§. VIII.

Ordinem tractandi caussas in iudiciis Hassiacis comprobabo tabulis, quas hic legere iuuabit:

Es ist zu wissen / alzo man geschrieben had noch Christs Gebort Tusend tryhunder und in deme nyn und syrzigesten Jare uff deme Mitwochen nehest noch dem Sondage Letare, ist Heynrich von Eringenßhußen / Knape / an deme Gerichte zu Homberg zu deme hobe zu Opreßhußen gewiset worden nach Clage und Forderung / die hee gedan hat zu Henen von Linsigen / Dienstmann / und Jusfrauen Elßen syner Hußfruwen / nemlich 100. Glden und seß und achzig Glden und had auch soliche Clage und Forderungen mit Kommern und allen Gerichten hergangen / alße recht ist / und alze er danne zu sollichem Hobe gewißet ist / had eme der Schultheyße zu solichem Hobe mit Rechte geholffen / und eme sin Wortzeichen von solchem Hobe gegeben / und had auch der genand Heynrich solichen Hob Jar und Dagk in Pfanderwyße yne gehabd und had auch sim Worzeichen von deme Hobe in demselben Jare zu allen ungeboden Dingen herzeyget / und damidde getan / alzo geterlich ist. Und darnach in dem andern Jare altzo man schreyb nach Christs Gebert tusend trhhundert und funfftzig / des Frytagks nach Letare ist der obgen. Heynrich komen / und had sich zu solichem Hobe lassen eygen / und had der Schul-

theyß

theyß des Gerichts nemlich Henne Scharwfuß Heynrichen in solchen Hob gesast/gewert und geeygnet zubesserm Rechten uud had das gedan in bywesen des Vesten Dienstmann Herrn Sydtichs von Berleybschin Cammerers/Hennen und Hennen von Laurbach / Werner von Hirtzenhain / Henne von Winchußen alle Burgmann/ Conrad Diemar / Herman Dernbach Scheffin und had den obgen. Heynrichen der Schultheyß gesast mit Kassen und mit Stule uff denselben Hob.

§. VIIII.

De modo autem procedendi in causis criminalibus legi merentur, quae narrat *Congeries* etlicher Hessischer Geschichte ad Ann. 1391. superius *Coll.* I. *p.* 11. producta.

IV.
CHRIST. FRIDER. AYRMANNI
OBSERVATIONES NONNULLAE HASSIACAE
AD
CONTRACTUM ET IUS COLONARIUM,
Landsiedelleihe et Landsiedelrecht dictum.

Contractum & ius colonorum, der Landsiedel/ antiquisſimis Germaniae moribus

receptum, etiamnum in Hassia et finitimis regionibus uiget. Clara eius uestigia agnosco in TACITI *Germania, cap. 25.* ubi postquam seruitutis Romanae statum apud Germanos inuestigare instituit, genus quoddam uilioris conditionis hominum sibi inuenisse uisus est, qui quodammodo ad Romanorum seruos accederent, ideoque seruorum etiam nomine ab illo denotantur, non quasi re uera, sine ullo discrimine, seruilis conditionis essent, sed quod certa ratione aliis, tanquam dominis, non secus ac Romanorum serui, parerent. *Ceteris,* ait *seruis, non in nostrum morem descriptis per familiam ministeriis utuntur. Suam quisque sedem, suos penates regit. Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut uestis, ut colono iniungit, et seruus* (istius scil. generis) *hactenus* (i. e. in his solummodo rebus) *paret. Cetera domus officia uxor ac liberi exequuntur. Verberare seruum* (eiusmodi) *ac uinculis et opere coërcere, rarum.* Vbi haud dubie respicitur ad Germanorum homines proprios, quibus forte rarius pro colonis utebantur, aut qui tunc temporis forsan in uniuersum apud Germanos, a statu & simplicitate naturali propius (ut ex eodem TACITO discimus,) remotos, rariores

erant

erant, & quorum durior longe ac reliquorum colonorum erat conditio. Neque obſtat, quod ibidem ſuperadditur: *Occidere ſolent*, (ſeruum eiusmodi,) *non diſciplina et ſeueritate, ſed impetu & ira, ut inimicum, niſi quod impune*. Sufficiebat enim ad excuſandum in iſta ſeculi barbarie, & ferocia moris, homicidium, quod quis alterius dominio imperioque ultro ſe ſubiecerit, obſtrinxeritque ad parendum, poſt uero temere uinculum ſubiectionis ruperit, & parendi legem uiolarit.

Ceterum quae fuerit ſequiori aeuo contractus & iuris iſtius, moribus patriis recepti, ratio, perſpicue demonſtrat das Solmiſche und Mintzenbergiſche Land-Recht/ l. 2. tit. 5. & 7. Ad quem locum commentationem luculentam conſcripſit IO. OTTO TABOR, *de contractu et iure colonario prouinciali* inſcriptam, quae inter reliqua eius opera reperitur T. I. p. 938 Quem auctorem ſequitur, paſſimque ſupplet aut emendat LYNCKERVS *in Diſſ. ſub eodem titulo*, reſpondente HANDWERCKIO, uentilata Ienae 1696. Diſtinguitur *in Conſtitutione Solmenſi* primo contractus et ius colonarium a locatione, conductione, & iure emphyteutico. Deinde docetur, das Land-

siedel-Recht / welches in dieser Land-Arth fast breuchlich / oder / immassen es hie zu Lande gebraucht wird / (ubi sine dubio quoque ad finitimam Solmensi Comitatui Hassiam respicitur,) sey den Keyserlichen Rechten ohnbekant / und allein durch einen gemeinen Land-Brauch (der doch an einen Ort besser als an dem andern gehalten werde) auffkommen. Denique constituitur, quae eius ratio in ditionibus Solmensibus sit et esse debeat, damit darinnen solch Landsiedel-Recht auch gleichmässiglich gehalten werde. Dabo operam, ut constitutionis huius ductu, sepositis TABORIS, et aliorum iuris interpretum placitis, ex his tantummodo, quae mihi sese in praesenti obtulere, ineditis monumentis, quae moris istius antiqui ratio in Hassia sit fueritque, ostendam.

Ac primo quod ad nomen iuris et contractus istius attinet, notio Germanica, Landsiedelleihe und Landsiedel-Recht/ nihil aliud denotat, quam contractum et ius, quo quis secundum mores patrios colonus alterius in bonis immobilibus, nominatim praediis rusticis, constituitur, wodurch einer zum Landsiedel eines liegenden Guts/ nahmentlich eines Feld-Guts / bestellet wird.

wird. Vocabulum enim Landsiedel colonum designat, et toto coelo a rei ueritate aberrant, qui nomina ista ita efferunt, Landsittliche Leihe oder Recht/ quasi ad regionis alicuius mores, eines Landes Sitten/ respiceretur. Possideo uetustam schedam Hassiacam, qua postquam alicui concessum erat praedium zu Landsiedelen Rechte / statim interpretationis causa adduntur uerba sequentia: Und soll mir des Gutes ein Landsiedel seyn. Alibi hae locutiones occurrunt: Welches Gut die N. N. Landsiedels-weise inne gehabt / et paulo post: dessen Guts der Zeit die N. N. Landsiedele gewesen. Item alibi, N. der Anthoniter Landsiedel auf ihren Hofe zu Ringeshausen In *Analectis* hisce *Hassiacis, Coll. I. p. 126.* extat documentum de A. 1570. ubi tanquam Synonyma considerantur uocabula Hofmann und Landsiedel. Sed ab aliis quoque errorem istum notatum ac refutatum satis memini. Notanda etiam hoc loco ex documento Hassiaco de A. 1377. sequens est locutio: Das Gut/ da itzund in Landsedels Wyse uffe sitzit Hermann etc. Parum negotii porro nobis facessunt, qui ex iure Romano consuetudinem istam deriuandam esse contendunt, cum in promtu esset osten-

dere, antiquiorem hunc esse patriae morem iure illo externo in Germaniam introducto, siquidem id in praesenti ageretur.

Maioris uero momenti est docere, in Hassia quoque obtinuisse praecipuam illam contractus colonarii, der Landsiedelleihe/ ab emphyteusi, der Erbleihe/ differentiam, quod secundum Constitutionem Solmensem, die Erbleyhe erblich ist/ und fället auf die Leibes-Erben für und für/ so lang die vorhanden/ und mit Entrichtung des Erb-Zinß oder Pfachts / auch sonst der Erb-Verschreibung sich gemeß verhalten. Aber die Landsiedelleyhe/ ob sie wohl dem Bestender mit Zusatz deren Wörter (und seinen Erben) geschicht/ so ist sie doch nicht erblich/ so ferr darin auch diese Worte (zu Landsiedelem Rechten) gefunden werden/ sonder mag der Lehn-Herr/ wenn er seine Güter wieder zu sich zu nehmen begehret/ dem Bestender dieselben (doch mit gewisser Maß und Bescheidenheit) wiederum auf-kunden/ ob gleich derselbig sich sunst aller Gebühr bewiesen hett. Modus uero ille eo potissimum pertinet, daß der Lehn-Herr die wiedergenommene Güter entweder selbst baue / oder sunst durch seine gebrödete Dienere bauen laß / und nicht

ander

ander werb verlenhe. Non enim licebat colonum, quamdiu censum soluebat, aliaque ratione officio suo satisfaciebat deturbare, um eines andern liebern Landsiedels / oder auch höhern Pfachts willen.

Exemplis haec clariora fient, quae inter primo loco occurrit sequens ueteris contractus colonarii copia: Ich Rudolf ein Pastoir der Parre in der aldinstad zu Grunenberg / und wir die Altaristen gemeinliche derselbin vorgen. Parre / bekennen an diseme uffen Briebe / das wir eintrechtecliche und willecliche han geluhen und lihin rechtliche und redliche zu Landsideline Rechte / allis unsir Recht / das wir han an deme Gude zu Ruprachtisberg / das uns ist das meiste Deil / das uns Friederich daselbis willecliche ufgab / deme bescheidin Manne Hartmanne Bilgerine zu Ruperachtisberg / ume eine Gans und ein Hun uffe sente Michelsdag / und ume ein Punt Hellere guder und genger Grunenberger Werunge uffe sente Mirtings Dag. Auch sol he uns das Gut gutelichin cinsin / und sal deme Gude rait - - - recht dun. Wa he des nicht in dede / so sulde unse Gud - - - ledig und lois sin / ane allei Widdirrede Hartmannis vorgen. und siner Erbin. Dis sint Gezuge die erbern frummen Lude / Gerlach Fait zu Laupach / etc. dis zu Uirkunde so han ich Rudolf Pastoir vorgen. myn Ingesigele vor mich und durch Bede Willen myner egenanten Altaristen an disen Brib gehangen. *Datum Anno Domini* M. CCC. LXX *secundo*, *in Kathedra Sancti Petri.* Auch in sullen wir Hart-

man-

mannen vorgen. nit virdribin ume libern Lantsidelen / adir ume hohirn Cins. *Datum ut supra.* Ex quorum uerborum, in contextu praeteritorum, adiectione, nisi fallor, manifeste potest colligi, dimittere ex possessione colonum licuisse etiam alia de causa, quam quae in contractu erat expressa, et quae ad emphyteusin quoque dissoluendam sufficit, si scil. colonus, ut Constitutio Solmensis loquitur, seine järliche Pfacht nicht entrichtet / oder die Güter in gebürlicher Aßtung / Baumunge und Thünge nicht hält / oder dieselben zum Theil vereussert / verschlitzet / vertheilset / die Stein und Reyn abgehen lässet / etc. Ne enim uerendum colono esset, ne tametsi officium suum faceret, omni tempore, et pro lubitu, a domino deturbari possessione posset, adduntur uerba illa, indicantia, non licuisse id temere domino, nec nisi ipse forsan culturam bonorum suorum in se suscipere uoluerit, quemadmodum id Solmensi constitutione clare cauetur. Hinc plerumque ipsi contractui uerba ista inseruntur, sequentem in modum. Ich Lodewicus von Felßberg / Probist zu Werberg zu diser Zyt / bekenne in disser Schrifft / das ich lyen und gelyen han zwei Guder gelegin zu Bulesvelde / Heyntzen Husen unde sine Irben zu Landsiddelem Rechte / noch um lie-

liebern Landsiddel/ noch um hoeren Zinß/ und Heyntze vorgenant oder sine Irben sollen alle Jar geben von den zweien Guden seß Tornis alder Weringe/ zwei Hane/ zwei Faßnacht-Hüner/ und Heyntze hat die Lyunge. *Dat. Anno Dom.* 1471. etc.

Alia quoque nonnulla circa contractum colonarium moribus Hassiacis recepta, ex sequentibus tabulis percipere licet, quas propterea integras dabo. Wir Nachgeschrieben/ Bruder Caspar Storch Vorstender / Barbara von der Rabenawe *Priorissa*, Margareta Wittershusen *Suppriorissa*, mit samt den gantzen Convent des Closters unser Lieben Frawen zu Werbergk / Sant Augustinus Orden/ Mentzer Bistumps/ bekennen in Crafft diß Brifs geyn allermenlichen die in sehen / horen oder lesen/ das wir gantz eyntrechtlichen und wolberichtlichen geluhen haben und lihen dem bescheiden Schelthen und syne Erben / nach Landsiedelem Recht/ unsern Hof uff Sant Vitzberge / mit aller Gerechtigkeit/ Fryheit und Zugehörunge nichts usgenommen / darvon und darum sal er uns und unsern Nachkommen und Closter geben jerlichen XIII. Malder guter trockener Frucht / halb Korn und halb Habern / eyn Gulden drey Torneß / eyn Kirbhayn/ eyn Faßnacht-Hun/ und den Knechten eyn Faßnacht-Braten / oder ein Torneß davor/ und zwey halben Gulden vor den Kosten vormals den Jungfrawen von Wirbergk uff Sant Vitztag geschehen/ und zehundert Eyer zun Ostern. Sal auch der gemelt Schelthen und syn Erben / so

lange

lange sie die Libe haben/ (ubi perspicue indicatur, non debere hic intelligi contractum emphyteuticum, qui nulla idonea dissolutionis causa intercedente, perpetuo duret, sed sermonem esse de contractu colonario, qui temporarius sit et a uoluntate locatoris inprimis pendeat,) der Jungfrawen und der erren/ auch des Closters Schaden waren/ weren und keren / nach siner Vermoge und der sin/ und iren Frommen suchen/wie sin engen/ die Buhe in Besserunge zu halten / und laut besunder mit Schefferie. Ist auch berit worden / so der gemelt Schelthen oder sin Erben in den obgemelten Artickeln bruchlich oder versumlich wurt/ also dan mogen die Jungfrawen den und sin Erben vertriben/und den Hof entphremden / on sin und siner Erben/ und eines iglichen Intragk und Widerstant. Sal auch der gemelt Schelthen und sin Erben sich dawieder nit setzen zu thun oder schaffen zu thun / weder geistlichen oder werntlichen Gerichten. Sal auch der dickgemelt Schelthen und sin Erben/ so sie geheissen werden/ den Jungfrawen mit Wagen/ Pferden/ und waß es die Notturfft heisset und erfordert/ zu Dienst kommen ij. oder iij. mal in dem Jahr. Soliches alles / wie obgeschriben stet / hat er vor sich und vor sin Erben in Beywesen unser aller soliches unverbruchlich gerit zu halten und gelobet. Deß zu eyn merer Warheiten sint dieser Zettel zwey - - - gleichluten/ iglicher Party eyner ausgeliebert worden/ und hat igliche Party verwilliget/ so der offtgemelt Schelthen von Dodes wegen abgehet / den GOt der Allmech-

mechtige lang verziege nach siner Sel Heil und Nutzen/ also sollen sin Kinder/ die da noch im Leben/ den Hof von nuhen von den gemelten Jungfrawen empfahen/ und zu drucken Wincop geben iij. Gulden. Wan aber die Kinder nit sint/ so sollen die andern Erben/ auch ab yn geliebet/den Hoff zu Lantsiedelem Recht zu behalten von nuhen empfahen / und als dan sal der Wincop sten an den Jungfrawen/ und eren Vorstenderen. Soliches zu gantzer und fester Bestedunge haben wir im disen Briff gegeben und versiegelt mit unsern Probstey Siegel. Auch hab ich Schelthen gebeten den geistlichen erbern Herrn Caspar Storchen/ zu der Zit Vorstender des Closters/ sin angeboren Ingesiegel darby zu hengken/ das ich Caspar bekennen/ also gethan has. Geschehen nach Christi Gebort 1513. Jar/ uff Sant Dorotheen Dag der heiligen Jungfrawen.

Neque silentio praetermittendum est, quod cum secundum Constitutionem Solmensem, uendito praedio rustico, contractus colonarius dissoluatur, nisi forte emtor ultro seruare illum & continuare uoluerit, in Hassia contra licuerit domino, retenta proprietate, & manente colono, censum ab eo solutum alteri uendere, qui emtor deinde colonum, quandiu censum soluit, loco mouere haud potuit. Cuiusmodi censuum emtio & uenditio admodum frequens fuit. Exemplum dabunt sequentes contractus tabulae. Ich Folprecht von Sassen/ Scheffen

sen zu Grünberg / und ich Bechte / sin eliche Wirthen / bekenne vor uns und unser Erben uffinlichen an diesem Bryve / das wir eyndrechtliche han recht und redelichen virkoufft und virkauffen zu eym starcken ewegen Virkauffe / eyne halbe Marck Pfennyg Geldes guder Grunberger Werunge / zwo Gense und zwei Hunir / Gulde / und eyn Fastnachthun zu Flensingen uffe Korbers Gude / da Gerlach sin Nachfare / der desselben Korbers Wip hat / und itzunt mit demselben Wybe uffe sitzet / und uffe allem dem / das von Rechte zu demselben Gude gehoret / in Dorfe / in Felde / in Welden / in Wassem / in Weyden / irsucht oder unirsucht / wie man die finden oder genennen kann oder mag / den ersamen wisen Luden / deme Pferrer und den Altaristen der Pfarre zu Grünenberg gemeynlich / und allen iren Nachkummelingen / umme eyne Summe Geldes / der sie uns darumme gutlichen gantz und garwe han bezahlet / und han das gedan mit Willen und Wissen Clauses von Sassen Scheffen zu Grünenberg / Hildeburge / siner elichen Wirten / unsers Bruders / Schwagers und Geswien / dye Deil an dem vorg. Gude hatten / darauf sie virzigen han / als hernach geschryben sted / und sollen dye vorgen. Lantsideln / ire Erbin / odir an wen das egen. Gud / mit deme das dazu gehoret / als das hie vorbenand und geschryben ist / kummet / wer es inne had / besitzet oder erbendet / alle Jar uffe Ste Martins Dag geyn deme Wintere eyne halbe Marck Pfennynge / guder Grünenberger Werunge / alle Jar uffe Ste Michels Dag zwo Gense und zwei Hünre / und alle Jar das Fastnacht-Hun zu siner Zyt zu Grünenberg zu Huse und zu Habe brengen und

und andelogen in irer Vormonder Hus/ wen dazu sie setzen / als Zinses und guder Gulde Gewonheit und Recht ist/ zu bezalne eweclichе/ frydeliche und gerüweliche / darane in sollen noch in wollen Claus Hildeburg vorgen. odir ire Erbin/ wir noch unser Erbin sie nimmer gehindern noch bedrangen/ mit Worten oder mit Wercken in kayne Wys/ oder nymand von irer odir von unser wegen/ alle Geverde und bose Funde abegetan/ so bekenne ich Claus von Sassen und ich Hildeburg vorgen. das diser Kauf geschehen ist mit unßine Willen und Wissen/ und verzihen alles des das wir an disem vorgeschryben Gude hatten / an alle Undirlist. Disses zu Oikunde so han ich Folpr. und ich Claus dye vorg. unser Inges. vor uns / vor Bechten und Hildeburge unser egen. Wirten/ und unser Erbin an disen Bryb gehangen / der wir Bechte und Hildeburg vorgen. uns mit in gabruchen. *Datum Anno Dni* M CCC LXX *secundo in die exaltacionis Ste Crucis.*

Eodem pertinet sequens instrumentum. Wir Peter Harthenberg - - - bekennen/ - - das wir - - verkaufft han - - dem Dechen und Capitel - - Kirchen zu - - drie Malder guder Fruchte - - uß unsirm eygen Erbe-Gude/ gelegen zu Besse / da itzund uffe sitzet genant Freudental / unser Lantsietdel / das buwet und bessirt / etc. *Dat.* 1461. Ubi simul per postrema uerba indicatur praecipuum coloni officium, in cultura & melioratione praedii rustici consistens. Quo de Solmensis constitutio ita loquitur: Soller

er die bestandene Güter in rechten Wesen und Baue halten / also daß sie gebessert / und nit geringert noch geergert werden.

Superfluum propemodum uidetur, addere exemplum uenditi a domino praedii rustici, iure colonario alteri concessi. Ita u. c. loquuntur tabulae A. 1351. consignatae. Alle dy dissen Brüb sehen oder horen lesen / sollen wissen / das ich Frederich von Hertingishuß Knap / virkaufft han minen Hab / den Herman von Umbach min Landsidel bewaren haidt / zu Nydern-Twerne / dem Herrn etc. Item A. 1458. vendit aliquis sin eygen Wießen und Güter / unvorhafft / gelegin zu Buwerscheit hensit Wießmar dem Dorffe / dye dan Henne Wirdt daselbis der Guter langezyt gewest ist eyn Lantsiedel / und Hirrhenne von Lunßbach itzunt eyn Lantsiedel der genanten Guter ist / um eyn Summe Geldis etc. Forsitan etiam iuuabit hic loci indicare exemplum litterarum de A. 1398. quibus donatur eine Hube Landes / da N. zu der Zeit offen sitzt zu Landsedeline Rechte / das alle Jar gildet etc.

Quod uero alioquin in Constitutione Solmensi cauetur, Wenn der Landsiedel die Besserung an den Gut verkauffen will / so soll er dieselbig dem Lehn-Herrn zu-

zuvorderst anbieten / id in Hassia quoque obtinuisse deprehendo. Ita enim ex. c. in contractu de A. 1496. quo Antoniani Grunbergenses conferunt aliquibus molendinum zu Landsiedelem Rechte / censu consueto more constituto, additur expressa conditio: Daferne sie oder ihre Erben ihr Recht an solcher Mühlen verkauffen wolten/ solten sie solches vorher den Anthoniter-Herren anbieten.

Cum autem dubio uacet, contractum colonarium, ut supra ostensum fuit, in Hassia quoque fuisse temporarium, quaeritur tamen, tempusne indefinitum, ut plerisque uidetur, ad eum semper requiratur. Certe in *Analectis Hass.* extat documentum supra iam allegatum, quo locatur alicui more consueto praedium rusticum, neun Jahr lang die nechste nach dato diß Briefs folgende. Et subiunguntur postea sequentia: Er soll auch solich Gut oder Hof in wesentlichen Bau und Besserung erhalten/ etc. wie einem getreuen Hofmann und Landsiddel wohl eignet und gepuret. Si sequamur citatam supra Diss. sub Praesidio LYNCKERI habitam, contractus talis pro colonario prouinciali non est habendus, tametsi clausula, Nach Landsiedel-Recht/

adiecta fuerit, *quia per additionem certi temporis dominus dolose agere, & colonum circumuenire praesumitur, dum hunc contractum contra eius naturam ad certum et determinatum tempus restringit.* Cuius quidem rationis discussionem, quemadmodum & pleniorem huius argumenti illustrationem, breuitatis studio, in alium locum tempusque malumus reseruare.

V.

EIVSDEM AVCTORIS ANNOTATIO AD *ANALECTORVM HASS. COLL.* I. *p.* 217. de uocabulo *Truvvenhilder*.

Vocabula Truwenhilder / siue Getreuhelder / executorem testamenti denotare, qui uulgo Testamentarius uocatur, dubitatione caret. Inter alia possum prouocare ad litteras A. 1454. datas, quibus Wernher von Belderscheyn / Conrad und Henne von Belderschein Gebrüdere / Groppen sel. Söne / Philipp Rietesel / und Gilbrecht Rietesel Gebrüdere / Crafft sel. Söne / Henne Rietesels sel. nechste rechte Erben / item Eberhart Rietesel / *Testa-*

Testamentarius und Getreuhelder des genanten Henne Rietesels / attestiren einer Verschreibung dieses modo dicti Henne Rietesels / ihres Ohems und Vetters / über den halben Theil des Dorffes Flensungen / mit Dienste / Fischerey / Wasser / Weyde / und aller Zubehörung und Gerechtigkeit / und über zwo Wiesen hinter der Burg zu Merlau / daß er solche Verschreibung um seiner Seele Seligkeit willen gegeben und bescheiden hat dem Spitahle zu den guten Leuten vor Grünberg gelegen / und dem Baue unser lieben Frauen daselbst. Des zu Orkunde etc. hat Philipp Rietesel sein eigen Ingeß an solchen Brief gehangen / dessen sich auch zu der Zeit die übrige obgenante Erben und Testamentarien gebrauchet. Manifeste hic distinguuntur defuncti haeredes, nechste rechte Erben / eiusdemque Testamentarius, item legatarii testamento constituti. Adde, quod origo uocabuli Getreuhelder satis perspicua sit, ac per se indicet illum, per quem efficitur, ut uoluntas testatoris treulich gehalten werde.

Et solenne admodum erat eiusmodi testamentarios constitui, si testamentum salutem animae procuraturum conficeretur,

quod appellabatur ein Seelgerede / unde executores eius speciatim uocabantur Seelwärter. Munus eorum, cautionemque circa eos plane singularem, declarabo uerbis sequentibus, quae in fine Testamenti A. 1449. confecti extant.

Alle disse Dinge obgeschrebin zu bestellin und eygentlich ußzurichten und ußgericht werden / nach myn N. N. Lebetagen / so erwelen / setzin und ordynnin wir disse unser Selewerter und Testamentarien hy unten geschrebin / mit Namen N. N. und N. daß sy solichs nach unsin lesten Willen und Begere ußrichten und bestellen / in aller maße obgeschrebin / abe wir selbist das by unsen Lebetagen nit gethan hetten. Und han gebeden flelich in dissen Schrifften die ersamen und wysen Burgemeister / Scheffen und Rad zu Grunenberg / die itzunt sin / und zukünftig werden / das se unsern Selewertern und Testamentarien obgeschrebin darzu beholffin sin wollen / das solich unser Selegerede und Testament alse obgeschrebin ußgericht und volnbracht werde: Und abe solichs nit geschen / zu wilcher Zyt das gesumet wurde / und die obgeschr. Testamentarien vorfaren und abegangen weren / das se alße denn wollen die Buwmeistier zu Grünberg / wer die zu Zyten sin / daby nach aller er Vermogen hanthaben / das se an dem Brechen und Sumenisse Forderunge thun / etc.

VI.

Nachricht
Von dem Ursprung des Benedictiner Nonnen-Closters zu Kauffungen.

§. I.

Das Closter Kauffungen / welches von denen Scribenten der mittleren Zeiten Capungum, Coufunga, Confengon, Confungen, Chuofunge, Confugia, Coupungen, Capungen, Coiphungen, Caufunga, Caffunga, Gauffunga und Kaufunga genennet wird, ist ohne Zweiffel eines der berühmtesten in Unter-Hessen. Und dennoch sind die Nachrichten von dessen Ursprung und ersten Stifftung so unterschiedlich, daß die wenigsten wissen, wem sie hierinnen Glauben beymessen sollen. Der Heßische Geschicht-Schreiber JOHANN WILHELM DILLICH in der Heßischen Chronick *Part. II. pag. 105.* meynet: daß es von Ludewig dem Frommen nebst dem Cyriacus-Berg in Eschwege seye gestifftet, und mit großen Güthern begabet worden; ja selbst der gelehrte Benedictiner IOANNES MABILLON *Annal. Ordin. Benedictin. Secul. V.* de S. Mathilde Regina p. 350. hat sich durch das *Chronicon Gandersheimense* HENRICI BODONIS, welches bey MEIBOMIO *Rer. Germ. T. II. p. 491.* (a) zu finden, verleiten lassen, die Gemahlin

(a) Dessen Worte seynd: Serenissima illius (Henrici Aucupis) conjux, sanctitate clara, & totam stirpem Saxo-

Henrich des Voglers / Mechtild / für die Stiffterin darvon anzugeben. Ob nun wohl nach der Hand die wahrhaffte Stiffter bereits von anderen (b) bemercket worden; so finde ich doch dieselbe wegen der Umstände und Zeit gedachter Fundation so different, daß ich nöthig erachte, die Sache aus tüchtigen Scribenten etwas genauer zu untersuchen.

§. II.

Nun ist es eine bekandte Sache, daß die Kayserin Cunigunda / eine Tochter Graf Sigfrieds von Arduenne und Luxemburg / (c) nachdem sie in ihrer Jugend keine Vestalische Jung-

Saxonum nobilitans virtutibus suis, hospitalia multa variis in locis erexit. Monasterium in *Northusen* exstruxit. —— In *Coufungen* etiam coenobium, monasterium; insuper in *Polde*. Gleicher Meynung ist THIED. LANGEN *in Saxonia* p. 810. wann er singt:

(*Henrico*) Conthralis Mechtildis erat specialis
Praemonstratenses in *Polde*, mox sapientes
Northusen, pulcras statuit *Kaufunga* puellas.

(b) Es ist solches / wiewohl mit gar wenigen Worten geschehen von IOANNE TRITHEMIO *Annal. Hirsaug. T. I. pag.* 173. GABRIEL. BVCELINO *Germ. Sacrae. Part. II. p.* 23. 62. 64. CHRIST. FRANCISC. PAVLLINI *de Walone Abb. Corbeiens. p.* 450. und IO. IVST. WINCKELMANN in der Beschreibung der Fürstenthümer Hessen und Herschfeld *p.* 291.

(c) Man hat sie gemeiniglich für eine Tochter eines Pfaltz-Grafen am Rhein gehalten/biß uns ANDREAS du CHESNE in seiner *Histoire Genealogique de la maison de Luxemburg P.* I. *c.* I. *pag.* 12. *& dans les preues p.* 10. 14 hernach aus ihm CARL. LVDOV. TOLNER *Hist. Palatin. p.* 3. 4. 222. 228. und DANIEL PAPEBROCH

Jungfrau abgegeben, und dißfalls einen Tantz auf den glüenden Pflug-Schaaren zu **Bamberg** wagen müssen, sothane Scharten durch allerhand gute Wercke und geistliche Stifftungen nach dem Brauch damahliger Zeiten hat suchen auszuwetzen, und sich nebst ihrem Vertrauten dem schlauen **Bischoff zu Paderborn / Meinwerc /** der Gütigkeit ihres Gemahls, **Henrichs des Hüffeholtzen /** hierbey so meisterlich zu gebrauchen gewust, daß die Reichs-Domainen dadurch grossen Schaden erlitten, und die Kayserliche allodial-Güther fast alle der Geistlichkeit zu Theil worden. **Magdeburg / Hildesheim** und **Merseburg**, haben nebst anderen hiervon ein gutes profitiret; zu geschweigen was für unglaubliche Einkommen **Bamberg** erhalten, und wie viel gantze Grafschafften das Stifft **Paderborn** darvon getragen. Von eben dieser Freygebigkeit rühret die Stifftung zu **Kauffungen** gleichfals her, als woselbst **der Kayser /** wegen der angenehmen und fruchtbahren Gegend, sich öffters zu seinem Vergnügen pflegte aufzuhalten, wie dann aus dem *Chronico* des **Merseburgischen Bischoffs** DITMARI, eines gebohrnen **Grafen von Walbeck /** erhellet, daß er im Jahr 1015.

H 5 al-

BROCH *Act. SS. T. I. Mens. Mart.* in Comm. de S. Cunigunda §. XV. hiervon bessere Nachricht gegeben. Lese die artige Observation des zum grossen Leydwesen der gelehrten Welt kürtzlich verstorbenen Herrn Geheimbten Rath GUNDLINGS *Otior. P. III. p. 162.* ingleichem des Grund-Gelehrten Altorffischen Professoris Herrn JOH. DAVID KOEHLERS wohl-ausgearbeitete Dissertation *de Familia Augusta Lucemburgensi Tab. I. pag. 7.*

alhier (d) gewesen, und nachgehends die Pfingst-Feyertage in dem Hessischen Städtlein Immenhaußen gehalten, allwo der Abt des Closters Corvey, Walo, auf Anstifften des Meinwercs seiner Würde entsetzet worden. (e) Dann es geschahe, daß die Kayserin Cunigunda, nachdem sie ihren Gemahl in Franckfurth zurück gelassen und nacher Kauffungen, sich gleichfals alhier eine Zeitlang auffzuhalten, begeben, daselbst mit einer hefftigen Kranckheit befallen wurde, da sie dann Gelegenheit hatte eine Gelübde zu thun, hierselbst zur Ehre GOttes ein Closter zu stifften, und also zugleich durch abermahlige Veräusserung einiger Kayserlichen Güther sich die Clerisey auffs neue zu verbinden. Belobter DITMARVS *Lib. VII.* nach der Edition des Baron von LEIBNIZ *Rer. Brunsvv. Tom. I. p. 413.* erzehlet die Sache klärlich, wann er schreibt: Regina autem Cunegundis *Francoforde* a Cæsare discedens, cum ad locum, qui *Capungum* dicitur, veniret, infirmatur, & ibi tunc Domino promisit, se ad laudem ejus unum facturam monasterium. Welches also ohnstreitig die Gelegenheit des hier gestiffteten Closters gewesen.

§. III.

(d) Herr SCHANNAT *Tradit. Fuldens.* nr. DXCVI. p. 246. hat einen vom Kayser alhier mit dem Fuldaischen Abt Bobbone getroffenen Tauschungs-Brieff drucken lassen, worinnen zu lesen: Data V. Idus Maji Anno Dominicae Incarnationis Millesimo XV. Indictione XII. Anno vero Domini HEINRICI secundi Regni XIII. Imperii autem II. Actum CHVFVNGA feliciter amen.

(e) Lese hiervon PAVLLINVM *de Walone Abb. Corbeiens.* welche unter seinen *Dissertat. nr. XVI. pag. 159.* zu finden.

§. III.

Es hat auch nach ihrer Genesung nicht lange gedauret, biß sie die Sache bey ihrem Gemahl Henrich in Richtigkeit gebracht, und alhier ein **Jungfrauen Closter**, Benedictiner Ordens, zu Ehren des **Heylandes der Welt/dessen lebendigmachenden Creutzes und des Apostels Petri** angeleget, dasselbe mit vielen güldenen und mit kostbahren Steinen besetzten Kelchen auch anderen Kirchen-Zierathen reichlich begabet und dem **Kirchen-Sprengel** des **Paderbornischen Bischoffs** einverleibet. Der Custos des **Michelbergischen Closters** NONNOSIVS, welchen SVRIVS *de Vitis SS.* ad diem III. Martii herausgegeben und auch nunmehro unter den *Scriptoribus Bambergensibus* des Herrn Cantzlars von LVDVVIG zu finden ist, giebt hiervon die beste Nachricht, dessen Worte ich deswegen hieher setzen will. Dann also schreibt er *in vita S. Kunigundis Imperatricis cap. IV.* Item *monasterium* in *honore salvatoris* & ejus *victoriosissimae crucis*, in loco, qui *Confugia* dicitur, magnifice construxit, & ancillarum Dei, ibidem Deo, secundum *regulam S. Benedicti*, servientium congregationem decentissime ordinavit. Porro cooperante ei in omnibus imperiali majestate, idem monasterium omni ornatu decoravit. Ante *prinsipale altare iconam ex auro* & *lapide pretiosissimo* statuit; *calices aureos* & *argenteos*, *catinos*, *urceos*, *pallas*, *casulas*, *vela*, *cortinas*, *cappas* auro & gemmis pretiosis intextas, & caetera *utensilia* sive *vasa ministerii* tanto studio, et tam sumptuosis impensis contulit, ut, quicunque ea intuerentur, regiam munificentiam & miram utriusque, Imperatoris videlicet ac Imperatricis

tricis, in Deum devotionem magnopere mirari non cessent.

§. IV.

Wann nun aber eigentlich dieses alles geschehen, ist noch von niemand gründlich untersuchet worden. In der Vorrede des Ersten Theils der *Analectorum Hassiacorum* habe ich das Jahr MXV. angegeben, mich auf eine deutsche Übersetzung der Stifftungs-Uhrkunde beruffendt, welche ich aus einer Copey des XV. Seculi von Wort zu Wort hier einzuschalten für nöthig erachte:

Im Namenn der Heiligen und unverdeilichen Dreifaltigkeit. Wir HEINRICH vonn GOts Gnaden/ Romischer Keyser/ Merer des Riechs/ wißenn an Zweiffel unser Keißerlichenn Wurde/ zimlich und nothigst/ das auch wir zu Lob/ und Eherenn GOttes/ in gutten zunemen unnd anderunn anhebender darmit sie zu Ende kommen/ unser Hulffe thun sollen/ So wir nhun das bilthe allenn ertzeigenn sollen/ wie viel sonderlicher werrden wir vermanet/ der hulfflich zu sein/ mit wilcher wir ein Leib/ (f) ein Sele/ sein/ uff das dieselbige ir angefangene nutze Dinge volnbringe/ derhalben sey kuntt/ allenn Glaubigen gegenwertigenn/

(f) Welche Redens-Arth mit dem angegebenen conjugio virgineo schlecht übereinstimmet / wie auch bereits aus einer Charta beym P. SCHATEN der sel. GUNDLINGS l. c. pag. 178. bemercket.

genn/ und zukünfftigenn / semptlich / das unser gelibt Gemal Kuenniguntt Romische Keißerin ein Frey-Closter in ein ere/ der Heilants der Welt / und des lebendigk machenden Creutzes / zuglich auch aller Heiligenn / zu beyde unserer unnd irer Selen / auch alle unser Schuldener uff die Stedt genant Kauffungen / von Einnem Erb-Gut/ gebawet/ Im selbigenn Jungfrauwen under der Regeln Sancti Benedicti verordnet hatt/ diselbigen nhun in Cristo/ Odain die erste Eptischen ordentlich erwelet han / wilche unser aller Gotfürchtigste Gemahl/ unser Keißerlicher Würde/ zu setzen zugelaßen / auch alle andere den Keißerinn nach unns / von wegen des Riechs frey/ der durch unser Brivelegium/ on alle Forderunge / der Dienstbarkeit zu setzenn/ verlaßen hatt/ wir setzen auch das uber obgedachte Jungfrawen / kein Eptische gesazt wirden soll on williche/ sie under sich selbst über sich erwelen / wo sich aber eine anders haltten wurde / das fern sey / soll sie von Jren Schwestern / bis zu vier malen vermanet werden / und do sie sich nicht beßert sollen sie beruffen den Bischoff Mentzer Stuels / in welchs Bischtumb sie seien/ (g) unnd ein ander die

(g) Alle Scribenten sagen einhellig/ daß das Closter unter dem Paderbornischen Kirchen-Sprengel gestanden/ ob es nun erst nach der Zeit durch die Kayserin Cunigunda darzu

die erwirdigk ist/ erwelet werden / Wier setzen das die Lehenn der Diener von Ingesagter Jungfrawen brobende nit gemeret/ nach dasjenige / das sie mit Rechte besitzen, gemindert werde / unnd das dieselbige die Scholt irer Einrer Eptischen/ zu bequemer Zeit / schweren / das ein Hobemann der Sammelunge unnd Gesinde / bequemlich mit gemeiner Pode/ gesetzt werde / und das sie unter sich habenn/ Eine Kelnnersche/ wilche unter Jr ein getreuer Man/ der Jr andeloge habenn soll/ wir setzen auch zu orkonde in Zukunft der Aduocatten Tirannen / darmit sie das Klosters Gesind nicht beschwerenn / das kein zweytter Advocat, über sie gesatzt werde/ sundern im Jahr / nhur dreien Riechs-Dagen / sollen sie geheischenn / zusammen kommen/ haut/ und har / so sie den Advocaten zugeteilt werdenn/ soll sich ein iglicher besagter mit funff Schillingen loßenn/ und uf das unser Macht Gepot / Ewiglich feste bleibe/ haben wir es mit Eigener Handschrifft bevestiget mit Ufdruckunge unsers Sigels zu siggeln geheißen / So imants dis alles/ so wier obgesatzt habenn/ zu brechen understehet/ der soll sterben des ewigenn Doits nicht allein an Leibe/ sondern auch an Sele/ im Himmel sun sie habenn zum Vorsteher GOt / den Allmechtigen

darzu gekommen kan ich nicht eigentlich wissen. Sehe BROUWERUM in *Scholiis ad vitam Meinwerci nr. 69.*

tigen / uff Erden zum Advocaten, den Schutzer des Romischen Haußes, (h) in Geistlichenn Sachenn / denn Bischoff Mentzer-Stuels. Das Zeichen Hernn HEINRICHS den unüberwindlichenKeißers / Merer desReichs / Gunterius Cancellarius an stad Her Kubalden Ertz-Bischoff hatts notirt / gegeben am Zehenden Dagk des Meiges in der dreitzehenden Romer-Zal im Jar des HErnn Menschunge Tausent und Funftzehende / des Reichs Herrn Heinrichs des Romischen Keisers und Merer des Riechs im Siebentzehende / eines Keiserthums im Fünfzehnn Jare / geschehn seliglich / Amen.

§. V.

Allein nach genauerer Betrachtung habe ich gefunden, daß dem Copisten die Uberseßung nicht auf das Beste gerathen und ich durch seine Nachläßigkeit gleichfals geirret habe. Dann unter andern so kan es nicht zusammen stehen, wann das Diploma im Jahr Tausend Funfzehn und in dem

(h) Nach der Hand hat sich die Sache geändert / dann ich finde in einer noch ungedruckten Urkunde de anno 1494. darinnen auch Reinhardus de Bomelbergk, Conradus de Waldenstein und Gotfridus de Lebenstein gedacht werden: *presentibus ibidem nobili viro Domicello* Johanne de Scharffenstein ADVOCATO in KOUPHUNGEN *ac religiosis ac honorabilibus viris fratre* Conrado Sladen *professo monasterii in* Breydenavv *Ordin. St. Benedicti ac fratre* Johanne de Marburck *reddito layco Domus* in Eppinsberg *Ordin. Carthusiens.* testibus.

dem Siebenzehenden der Regierung Kayser Henrichs des Andern soll gegeben seyn. Beym EDMUNDO MARTENE und URSINO DURAND *Veter. Scriptor. & Monum. Historic. Tom. I. p. 363.* findet sich ein dem Kloster Mollenbeck ertheiltes Privilegium, wordurch die Epocha gedachtes Kaysers vom Jahr MII. kräftig bestärcket wird, wann es daselbst heist: Dat. III. Idus Martii Anno Dominicæ Incarnat. MIII. Anno vero Domini Heinrici Regnantis adhuc primo. (i) Da nun aber der angegebene Kauffungische Stifftungs-Brieff in dem Siebenzehenden Jahr der Kayserlichen Regierung datirt ist, so muß nothwendig folgen, daß an statt MXV. das Jahr MXIX. zu substituiren seye, welches vielleicht der Copist aus Nachläßigkeit, oder, weilen er der alten Schreib-Arth unkundig gewesen, nicht recht beobachtet hat. Eben so findet sich das Jahr MXIX, mit dem Siebenzehenden der Regierung beysammen unter den Diplomatibus in dem *Appendice ad vitam Henrici* beym Herrn von LUDEWIG *Script. Bamberg. p. 336.* in einer Charta, worinnen dem Abt des Closters Althan Gothard, zehn Hufen Landes geschencket werden. Alda man lieset, Dat. VII. Idus Aprilis Indiction. II. anno Dominicæ Incarnationis MXIX. anno

(i) Beym HEINECCIO *de sigillis veter. German. P. I. c. 9. p. 94.* ist ein gleiches zu lesen. Dat. IV. Idus Maji Anno Dominicæ Incarn. M. III. Indict. I. Anno vero Domini Heinrici Regis I. Actum *Vualbach.* Füge hinzu den zu Regenspurg im Jahr 1002. von ihm ertheilten Schenckungs-Brief bey dem nie genug belobten Herrn von ECKHART in der gründlichen Nachricht von der alten Saltzburg *p. 43.*

anno vero Domini Henrici II. Regnantis XVII. Imperii vero VI. Actum *Merseburg* feliciter Amen. Und auf solche Weise wird die gantze Sache einen besseren Zusammenhang bekommen.

§. VI.

Dann es ist gewiß, daß die Kayserin Cunigunda im Jahr MXVII. sich nach **Kauffungen** begeben, daselbst franck worden, und ein Gelübde gethan nach ihrer Genesung zur Ehre GOttes daselbst ein Kloster zu stifften. Der *Annalista Saxo*, ein vortrefflicher und in der Sächsischen Historie unentbehrlicher Scribent, welchen der in Teutschen Alterthümern hoch-erfahrne Herr von ECKHART seinem *Corp. Script. medii ævi T. I.* einverleibet hat, bemercket sothanes Jahr gantz eigentlich wann er sagt: Anno 1017. Regina *Coupungen* veniens infirmatur, vovitque ad laudem Dei monasterium ibidem se facturam. Nun aber ist nicht glaublich, daß die Sache selbst so gleich zur Richtigkeit gekommen sey. Vielmehr weiß man, daß sich noch in diesem Jahr die Kayserin von hier weg begeben habe, und erst folgendes MXVIII. Jahr zurück gekehret, da dann die Stifftung zu ihrer Richtigkeit gelanget, und das Kloster mit einer Abtissin und Nonnen von ihr besetzt worden. DITMARUS *L. VIII. pag. 423. edit. Leibnit.* giebt uns abermahl hiervon die beste Nachricht. Cæsar, sagt er, ad ann. 1018, ad Basulensem veniens urbem, exercitu collecto in Burgundiam properat. *Imperatrix* autem ad *dilectam* sibi *Capungam* veniens, monachicam ibi vitam ordinavit, indeque per Orientalem Franciam profecta, Bavariam petiit, fratrem suum Ducem *Henricum* Ratisponæ intronizavit.

Eben dieses bestärcken MARTINI HOFFMANNI *Annales Bambergenses p. 53.* welcher sich des dasigen Archivs wohl zu bedienen gewust und deswegen als ein MSS. schon von den gelehrten Männern, JOAN. BOLLANDO, MABILLONIO und SAGITTARIO mit grossem Nutzen gebraucht worden, allwo die Worte zu lesen: Eodem anno (nemlich 1018). Cunigundis Augusta millibus passuum a *Cassellis* Hassiacis, cœnobium virginum in honorem Domini & Salvatoris Christi & Sanctæ ejus crucis, ex voto, propria pecunia constituit. Locum circa soli ubertate fœcundum, aquis irriguum & copia piscium affluentem Ditmarus *Capungum*, incolæ *Kafungum*, affinitate inter literas C. K. & F. nota, nominare solent. Et hoc Nunnesio monacho occasionem dedisse & audaciam asserenti, addidisse puto, quod ex ignorantia loci & etymologiæ, cœnobium a fundatrice primitus *Capungum* dictum, *Confugium* appellavit. Des Jesuiten JACOBI GRETSERI, welcher eben dieses *in notis ad vitam S. Kunigundis c. IV. p. 349.* behauptet, mag ich nicht gedencken; sondern nur erinnern, daß vielleicht in dem *Congerie* etlicher Hessischen Geschichte / so in dem ersten Theil dieser *Analectorum* zu finden, und sonst ziemlich accurat ist, eben das Jahr 1018. mag gestanden haben, aber durch die Abschrifft eines Unerfahrnen in 1008. verändert worden seyn dörffte.

§. VII.

Nachdem nun auf sothane Weise das Closter in einen vollkommenen Stand gestellet worden, auch Kayser Henrich / vielleicht auf Bitte seiner geliebten Gemahlin, albereits im Monath Janua-

Januario des Jahrs MXIX, besage eines dem Kloster S. Quirini ertheilten und daselbst datirten Schenckungs-Brieffs (k) sich persöhnlich hieher begeben/und alles selbst in hohen Augenschein genommen/ so mag dann wohl endlich den zehenden Tag Maji besagtes Jahrs das oben angeführte Diploma und die eigentliche Kayserliche Confirmation erfolget/seyn/ welches/ meinem Bedüncken nach/ zu Bamberg ausgefertiget seyn muß/ gestalten Er sich um diese Zeit allda auffhielte/ und der vom Pabst Benedicto dem VIII. wiederholten Einweihung der dasigen hohen Stiffts-Kirche mit beywohnete. Der *Auctor vitæ Meinvverci §. LX. p. 547.* erzehlet solches/ dessen Worte ich deßwegen hieher setze. Domnus Apostolicus ab *Imperatore* & universis Principibus Bavenbergæ gloriosissime susceptus, secundum sponsionem suam ipsius ecclesiæ novellam plantationem visitavit, & *octavo Kal. Maji* basilicam S. Stephani protomartyris consecrans, pretiosissimis reliquiis, quæ ibi conservantur, adornavit. Mit welchem des MARTINI HOFFMANNI *Annal. Bamberg. §. LXXXVI. p. 54.* übereinstimmen. Und hiermit wird auch der Annus Imperii besser übereinkommen / welches wohl das Fünffte / aber keines

(k) Es ist in dem *Appendice ad vitam Henrici Imperat.* dessen Uhrheber der Bischoff Adelbold zu Utrecht / nach der Meynung VOSSII, PAGI und ELLIES du PIN soll gewesen seyn/ beym Herrn von LUDEVVIG *Script. Bamb. T. I. p. 337.* mit dieser Unterschrifft zu lesen: Datum anno Dominicæ Incarnationis MXIX. Indict. II. V. Id. Jan. Anno vero Domini Henrici Regnantis XVII. Imperii vero ejus V. Actum *Chuofunge*, feliciter, Amen.

Weges das Funfzehende seyn kan/ da Henrich erst die *Octava Kal. Martii Anno MXIV.* wie aus des bekandten MURATORII *Anecdot. T. II. p. 204.* erhellet / vom Pabst Benedicto dem VIII. zu Rom gekrönet worden. Ich hoffe es werde dieses alles / wo man die Gelegenheit und Zeit wohl wahrnimmet/ der Kauffungischen Stifftung nicht wenig Licht geben.

§. VIII.

Nun aber hat sich hiermit nicht etwa die Kayserliche Gnade gegen das neu-angelegte Kloster geendiget / vielmehr finden sich in dem folgenden Jahr MXX. hiervon abermahls besondere Merckmahle. Dann bereits im Monath *Januarius* ertheilte der Kayser zu Würtzburg selbigem einen neuen Schenckungs-Brieff / darinnen er das in Westphahlen gelegene Guth Herbette (1) mit aller Zubehör/ und ihm daselbst zuständigen Rechten der Aebtissin und dem Convent auf ewig abtratte / welchen ich bereits in der Ersten *Collection* dieser *Analectorum p. 73.* publiciret und deswegen hier zu wiederhohlen für ohnnöthig achte. Als er auch nach seiner Zurückkunft von Cöln nacher Fulda sich erhoben/ und dasige Clerisey im Monath May mit einem bey Herrn SCHANNAT *Codic. probat. hist. Fuldens. p. 153.* befindlichen Diplomate begnadigt; so nahme er seine Reise durch Hessen / um das von ihm geliebte Kauffungen mit

(1) Es meldet CHAPPEAUVILLE *in gest. Pontif. Leodiens. T. I. p. 263.* daß Kayser Otte der Dritte Herwar an Lüttig geschencket habe/ welches ihm aber Henrich der Andere wieder genommen/ so vielleicht dieses Herbette seyn mag.

mit seiner Gegenwart wiederum (m) zu beehren. **Meinwerc** / der muthige **Bischoff** von **Paderborn**/fande sich hierselbst gleichfals mit ein/ und wie er nicht leicht eine Gelegenheit sich der ihm bekandten Kayserlichen Freygebigkeit zu mißbrauchen/ liesse vorbey streichen / so truge er auch hier auf Vorbitte des Bischoffs **Gero von Magdeburg** und Graf Dodiconis von **Wartberg** einen in letzterer Graffschafft gelegenen Wald zur Beute davon. Das oft belobte **Leben des H. Meinwercs** §. LXIX. bey dem urvergleichlichen Herrn von LEIBNIZ *Rer. Brunsvic. T. I. p. 550.* giebt hiervon Nachricht; die zu Kauffungen datirte Schenckungs-Uhrkunde selbst aber ist in des grundgelehrten Jesuiten NICOLAI SCHATENII raren und in der Hessischen Historie unentbehrlichen *Annalibus Paderbornensibus T. I. ad h. a.* zu lesen.

§. IX.

Endlich da der Kayser im Jahr M XXI zu folge des Zeugnüsses HERMANNI CONTRACTI *in Chron. ad. h. a.* einen Zug nach Italien vornahm / um den Erben des von den Griechen vertriebenen Fürsten Meli zur Conquetirung von Apulien behülfflich zu seyn/ so wolte er noch ein Zeichen seiner Gnaden und Freygebigkeit gegen das geliebte **Kauffungen** zurück lassen. Inmassen Er dann demselben bey seinem Auffenthalt in **Pa**-

(m) Ich erinnere mich / daß unter vielen anderen Gefälligkeiten der grundgelehrte Herr Rath SCHMINCKE die Geneigtheit gehabt / mir noch vor kurtzem auf der Hoch-Fürstl. Hessen-Casselischen Bibliothec ein Breviarium vorgezeiget / dessen sich der Kayser Henrich bey seinem öffteren dasigen Aufenthalt zu bedienen gepfleget.

derborn einen Schenckungs-Brieff ertheilete / worinnen er zum Heil seiner / und der ihn beherschenden Cunigunden Seelen / einige zu Hardinchusen gelegene Güther eigenthümlich übergabe. Aus dem Leben des H. Meinwercs §. LXXXVI. p. 556. erhellet solches/ wo es heisset: Monasterio quoque *Confunga* nominato, in honore *Sancti Salvatoris*, *sanctæque ejus genetricis*, nec non *victoriosissimæ crucis* atque *beati Petri*, Apostolorum Principis, constructo, quoddam prædium regii juris *Hardinchusen* dictum, pro remedio animæ suæ dilectæque conjugis suæ Cunigundæ Imperatricis Augustæ, nec non pro animabus fidelium suorum, quorum corpora ibi requiescunt, *Erphonis* Comitis atque *Cononis*, eadem die (*XIX. Cal. Febr.*) ibidem in *Patherbrunno* contulit, ea videlicet ratione, ut venerabilis ejusdem ecclesiæ Abbatissa, *Outa* nomine, sibique post hinc succedentes proprietatis ipsum jure possiderent. Es ist kein Zweifel/ daß er mit eben solchen Gnaden dem Kloster biß an sein Ende zugethan verblieben/ welches zu Grona bey Göttingen im Jahr 1024. den 13. Julii erfolget ist/ besage des *Necrologii Veteris Abbatiæ Mollenbeccanæ* bey oftbelobtem Herr SCHANNAT *Vindem. Literar. Coll. I. pag. 140.*

§. X.

Ob nun wohl durch sothanen Verlust dem Kauffungischen Convent kein geringer Schmertzen wird zugewachsen seyn/ so konte es sich doch hiermit trösten / daß die wohlthätige Kayserin Cunigunda noch übrig wäre / welche gewiß keine Gelegenheit vorbey liesse / dessen Heyl und Aufnahme aufs möglichste zu befördern. Ein kräftiges Zeugnuß

nüß hiervon kan ein an dasiges Closter abgelassenes Schreiben abstatten / welches noch in diesem oder Anfang des folgenden MXXV. Jahrs gegeben seyn muß und von Wort zu Wort also lautet:

CHVNEGVNDIS divina dispensatione solo nomine Imperatrix, *specialiter dilectæ congregationi* in *Confugia*, quidquid justæ convenit dilectioni. Propriæ adversitatis sarcinam, veluti æstimo, facilius tolerarem, si vestras res salvas incolumesque existere viderem. Quamvis enim mens procellosis curarum fluctibus undique quatiatur, vestræ tamen recordationis ancora a cordis profunditate non evellitur. Et licet longe remotæ ab oculis sitis, ab animo tamen nusquam receditis. Quis nos separabit a charitate Christi? casus doloris? an longinquitas remotionis? Quin etiam si amissæ facultatis usus concederetur, voluntas hæc operis exhibitione comprobaretur. Ipsum tamen modicum, quod adhuc Deo volente reliquum tenemus, vestræ commotioni alienum esse nolumus, ut participatione parvitatis reveletur magnitudo devotionis. Mater namque; si parum habuerit, parum filiis tribuit: Ecce hæc modici sumptus munuscula ad refectionem vobis mittuntur carnis, ut animam senioris (n) patris vestri, continua orationis alimonia reficiatis: quoniam tot justorum preces unanimiter continua-

(n) Sie verstehet ihren verstorbenen Gemahl Henrichen. Dann Senior heisset eben so viel als Dominus, wie dieses Wort öffters beym DITMARO gebraucht wird. Daher die Italiäner *Signor* und *Signoria*; die Franzosen Seigneur und die Spanier Sennor sagen. Ein mehreres hiervon hat der hiesige Professor Herr IO. GEOR. ESTOR *in Comment. de ministerialibus* p. 250. nach seiner bekandten grossen Belesenheit albereits beygebracht.

tæ, apud Deum multum poſſunt proficere, Jacobo atteſtante. *Multum valet deprecatio juſti aſſidua.*

Ille etiam atque etiam juſtus Dominus, qui juſtitias dilexit, æquitatem ſupplicationis, exaudire non reſpuit: ſed vobis indefeſſis interceſſoribus, ſupradicti chari memoriam facientibus, ſalutis dabit præmium, quod ipſe promittit, dicens: *qui perſeveraverit uſque in finem, hic ſalvus erit.* Atque bonum opus in conſpectu etiam Dei placitum eſſe cernitis, ſi non ſolum pro illis, qui in hac vita poſiti, multa vobis bona: ſed pro illis etiam, qui nulla fecerunt, oraveritis. Obſecro ergo, ut eum a cordibus veſtris nunquam abjiciatis, qui vos tanquam proprias amavit, atque hunc locum veſtra ſervitute florere voluit.

Eſtote quoque meæ neceſſitatis memores, ſemper in hilaritate cordis miſericordes, ſecundum illud Apoſtoli: *Dilectio ſine ſimulatione.* Nec non veſtræ mentes in quandam mutuæ charitatis ſoliditatem magis ac magis concreſcant, quatenus in die tribulationis clamorem veſtrum ipſius aures exaudiant, qui dicit: *ubi duo, vel tres congregati fuerint in nomine meo, in medio eorum ſum.* Quod vos omni modo promereri hortor, eodem præſtante, qui cum patre & ſpiritu ſancto vivit & regnat per omnia ſæcula ſæculorum, amen.

Aus welchem allen ſich ihre beſondere Zuneigung und recht brennende Liebe gegen dieſen angenehmen Orth leichtlich ſchlieſſen läſſet.

§. XI.

Daher es dann kein Wunder iſt/ daß ſie endlich beſchloſſen ſich gar als eine Nonne einkleiden zu laſ-

lassen und ihre übrige Lebenszeit allhier (o) zu vollenden. Ob die vielfältige ihr zugestossene Widerwärtigkeiten/ da sie nicht allein ihren Ehe-Herrn und kurtz darauf ihren Bruder Henrich verlohren/ sondern auch die Crone des Teutschen Reichs auf dem Haubt ihres Ertz-Feindes (p) Conrads des Andern gläntzen sehen muste / oder aber die Hoffnung/ hierselbst der Gegenwart des getreuen Meinwercs bequemlicher geniessen zu können/ Ihr zu diesem Entschluß Anlaß gegeben/ überlasse ich anderen zu beurtheilen. Genug/ sie berieffe zu solenner Einweihung der dasigen Kirchen einige Bischöffe zusammen/ da sie dann unter währender Messe in ihrem Kayserlichen Ornat für dem hohen Altar niederkniete/ und ein Stück des lebendigmachenden Creutzes Unseres Heilandes darreichte. Darauf aber unter Verlesung des Evangelii den Kayserlichen Schmuck ab- und eine von ihr selbst verfertigte geistliche Kleidung anlegte/ die Haare sich abscheeren/und/nach empfangener Geistlicher Einsegnung / als eine Nonne sich ordentlich einkleiden liesse. Der *Auctor vitæ S. Kunigundis cap. IX.* erzehlet die Sache mit allen Umständen/ dessen Worte ich deswegen hieher setze : Denique, sagt er/ *Chunrado* sibi succedente in regno , ipsa cu-

 ris

(o) RADERUS *in Bavaria Sancta* irret sehr/ wann er meynet/ es seye solches in dem von ihr gestiffteten Kloster zu Bamberg geschehen / wie bereits PAPEBROCH *l. c. §.* XIII. bemercket.

(p) Welchen Henrich selbst/ ob er schon vieles von ihm ausgestanden/ zu dieser Würde vorgeschlagen / wie HUGO FLAVINIACENSIS *in vita S. Richardi, Abb. Virdunensis c. V. §. 45. p.* 987. *T. II. Mens. Iunii Actor. SS. ad. d. XIV.* aufgezeichnet.

ris ſecularibus, ſicut jam diu deſideraverat, exonerata, in *ipſo anniverſario die* tranſitus *S. Heinrici*, archiepiſcopos cum epiſcopis *ad dedicationem Confugienſis eccleſiæ* convocat; ubi velata eſt; ubi inter miſſarum ſolemnia imperiali decentiſſime omni cultu ornata, ante principale altare, virgo Deo devota proceſſit, ibique theſaurum incomparabilem, ligni Dominici, crucem parvam quidem in materia, ſed maximam in virtute, Deo obtulit. At ubi lectio Evangelii —— lecta fuit, regalem purpuram exuens, tunicam fuſciorem, quam ipſa ſibi manibus ſuis operata fuerat, veſtem religionis data ſacerdotali benedictione induit: Et multis pro ſe quidem flentibus, pro illa autem gaudentibus, quæ jam ſeculum damnaſſet in veſtibus, capillis, qui huc usque in eodem monaſterio pro ipſius ſervantur honore, præciſis, impoſito ſibi ab epiſcopis velo, annulo fidei ſubarrhata, gratulabunda ſuccinuit: *Poſuit ſignum in faciem meam & annulo ſuo ſubarrhavit me Dominus meus Jeſus Chriſtus.*

§. XII.

Wann nun aber dieſes eigentlich geſchehen ſey/ das will ich mit wenigem unterſuchen. MARTIN HOFFMANN *Annal. Bamberg. L. II. §. 2.* giebt das Jahr 1026. an / der Jeſuit GRETSER glaubt nebſt anderen / es ſeye bereits anno 1024. für ſich gegangen; welche aber beyderſeits hierinnen geirret haben: Dann der gelehrte PAPEBROCH l. c. §. XXVII. und vor ihm BARONIVS *Annal. Eccleſ. ad h. a.* haben bereits gezeiget/ daß die Kayſerin Cunigunda nach ihrer Zurückkunfft von Rom / als wohin ſie ſich nach Bericht des TRITHEMII *Annal. Hirſaug. T. I. p. 175.* aus Devo-

Devotion nebst Hermann von Schwaben begeben/ alhier erst im Jahr MXL. die V. Non. Martii (q) müsse verschieden seyn. Da nun aber aus dem offt angezogenen Leben der H. *Kunigundæ cap. XIV.* erhellet / daß sie Funfzehn Jahr zu Kauffungen in diesem heiligen Vorsatz beharret habe / so ist ihre Einkleidung ohnstreitig im Jahr MXXV. vor sich gangen/ und weil es heisset *in anniversario transitus S. Henrici*, den 13. Julius geschehen/da dann accurat die angegebene Funffzehn Jahr weniger IV. Monath und XI. Tage heraus kommen werden.

§. XIII.

Wer die erste Aebtissin des Closters Kauffungen gewesen/ ist bekant/ nehmlich *Oda*, *Vta*, *Vtta* oder vielmehr *Jutta*, welche unter den muthigen Nonnen nicht eine alzuscharffe disciplin gehalten haben/

(q) Welches am allerwahrscheinligsten ist. ob mir gleich nicht unbewust/ daß der in Untersuchung Historischer Wahrheiten unermüdete Herr SCHANNAT in den *Vindiciis Archivi Fuldens. p. 96.* in dem *Necrologio Cœnobii S. Michaelis Bambergæ autographo* das Sterb-Jahr MXXXIX. gefunden es wäre dann/ daß man mit dem *Necrologio Fuldensi autographo* und dem *Auctore* beym MADERO *Antiq. Brunsu. p. 140.* als welches Zeugnüß älter und besser/ sagen wolte/ Henrich seye bereits 1023. verschieden/ welches aber auch nur aus dem eintzigen von ihm annoch im Mertz folgenden Jahrs gegebenen und in Herrn SCHANNATS *Historia Fuldensi p. 156. nr. XLIII.* befindlichen Diplomate gar leicht kan wiederlegt werden. Am allermeinsten aber betrügen sich diejenigen/ welche zufolge dem ANTONIO PAGI *Critic. Baronian. T. IV.* aus der Collation des *Chronici Hildesheimensis* und LAMBERTI SCHAFFNABURGENSIS das Jahr MXXXIII. darfür halten.

haben/ und daher einsmahls von der Kayserin übel bewillkommet worden seyn soll. Sie war der Cunigunden Schwester Tochter / welche an Grav Gerard von Elsas ware vermählet worden/von dessen Bruder Adelbert die jetzige Herzoge von Lothringen abstammen / wie JEROME VIGNIER *dans son veritable origin. des illustr. Maison d'Alsace, Austriche* &c. &c. erwiesen hat. Nach Bericht des Lebens der H. *Kunigundis cap. XIV.* ist sie von der Kayserin selbst erzogen / auch in löblichen Wissenschafften unterwiesen worden / und hat im Jahr MXXXV. dieses Zeitliche gesegnet. Die *Annales Hildesheimenses*, welche FRANCISCVS du CHESNE *Script. Francic. T. III.* und nachmahls der Herr von LEIBNIZ *Rer. Brunsu. T. I.* heraus gegeben haben/ sagen: Anno MXXXV. *Vta* Sanctæ commemorationis Abbatissa *de Confengon*, obiit XIV. Kal. Octobr.

§. XIV.

Von den übrigen Aebtissinnen findet man wenige Nachricht / und will ich ein Verzeichnüß dererjenigen/ welche mir bekandt / hier beyfügen/ zumahlen drey hierunter von niemand sonsten bemercket worden.

(a) Luckardis hat anno 1308. dem Kloster fürgestanden.

(b) Adelheid / welche ich anno 1379. in einem ungedruckten Document finde / da es heisset: Wir Alheit von Godis Gnadin Eptische des Stiftis des heilgin *Crucis* zu Kouffungin und *honette vomme* Steine Probistin und andirs dy gemeynen Jung-

Jungfrawen des Stifftis desselbin bekennen ——.

(c) Margaretha/ welche im Jahr 1391. einige Güther an das Closter gebracht/ wie die noch zur Zeit ungedruckte Confirmation des damahligen Decani der Stiffts-Kirchen zu S. Martin in Cassel/ Conrads von Hertingishussen und Alberts Richs Ertz-Priesters des Stuels Ditmelle erweisset.

(d) Bertha von Sain/ deren zwey ungedruckte Uhrkunden de anno 1399. und 1403. gedencken.

(e) Agnes/ eine Tochter Georgii I. Fürstens zu Anhalt/ so nachmahls zur Abtissin des Stiffts Gandersheim erwählet/ und von Pabst Innocentio dem VIII. anno 1485. confirmiret worden. Siehe SAGITTARII *Hist. Anhalt. p. 116.* und LEUCKFELDS *antiq. Gandersheim. p. 255.*

(f) Anna von der Burgk Anno 1509. zu folge eines ungedruckten Diplomatis.

(g) Elisabeth/ eine Tochter Graf Diederich des Vierdten zu Plesse/ welche die letzte gewesen und bey der durch Land-Graf Philipp den Großmüthigen anno 1527. fürgegangenen Reformation sich ins Kloster Höckelheim begeben/ worinnen sie auch gestorben/ wie MEIER *in orig. & antiq. Plessens. T. II. p. 253.* berichtet.

Aber von allem diesem werde bey nächster Gelegenheit ein mehreres beybringen.

VII.

Nachricht
Von
der Capelle zu Werschaussen.

Ohnweit Marburg liegt das Dorff Werschaussen. ob die von Witershussen oder Weitershaussen/deren offters in alten Uhrkunden (a) Meldung geschicht/ daher benahmet / mag ich anjetzo nicht weitläuffig untersuchen. Vielmehr bemercke ich nur/daß die dasige Capelle dem in Hessen bekandten Geschlecht derer von Doering ihren Ursprung zu dancken habe. Dann im Jahr MCCCXXXIX. hat Werner von Doering nebst seiner Gemahlin Mechtild von Gambach selbige gestifftet und mit seinen eigenthümlichen Güthern begabet. Weilen die Charta, aus welcher ich dieses beobachtet / noch niemahls gedruckt worden/ als halte ich nicht für undienlich solche hieher zu setzen.

In nomine Domini amen. Nos *Wernerus* dictus THORING miles. Et *Mechtildis* dicta *de* GAMBACH eius conthoralis istius scripti pagina deducimus ad vniuersorum & singulorum notitiam, quibus presens instrumentum fuerit exhibitum. Quod

(a) Siehe *Coll.* I. *p.* 90. und *Coll.* II. *p.* 277.

Quod nos ex diuine gratie inſpiratione vnanimi conſenſu & libera voluntate *Capellam* per nos *in Werthuſen* fabricatam, quam *Gerlaco* (dicto *de Günzeldorff* Subdiacono pure contulimus propter Deum hanc dotavimus ſimplici dotatione cum noſtris bonis ſubſcriptis qualibet impeditione non obſtante. Videlicet cum bonis in *Sarnau*, que Tilo ibidem poſſidet. Item cum bonis in *Gittingen*, que Henricus dictus Wittelsberg habet. Cum prouentibus ab infra ſcriptis domibus in *Marpurg* annuatim cedentibus. Videlicet in Domibus in vico iudæorum ſtantibus duas maro &c. Item in domibus nouem chorum nominantur iij. libr. Hll. ij. ſolidis minus. Item in domo aſſis iiij. ſolidos unum pullum. Item Hermannus dictus Lorch XX. denarios, de quodam prato qnod poſſidet in Loher. Item *Heinricus de Nandelshuſen* filius *Dietmari* de *Rymershuſen* de bonis, quod poſſidet ibidem 1. modium ſitignis. Item in eadem villa *Nandelshuſen* de bonis Arnoldi Cruſeneins viij. denarios. Item in villa *attinburnim* quinque ſolidos de Wedeybrienſium ſex agris vulgariter Morgen nominantur extra agros noſtre curie ſitos que bona in proprios vſus prefati Gerlaci ſucceſſorumque ſuorum cedere perpetuo debent. In anime noſtre ſalutem & remedium ſempiternum. Teſtes ſunt frater *Hermannus* dictus *de Werda* plebanus in *Marpurg*. Frater *Nicolaus* dictus *de Gronenberg*, Magiſter *Theodoricus* dictus in *Curia*, & *Ludovicus* dictus *de Gladenbach* ſacerdos. In cujus dotationis robur preſens ſcriptum munimine prefati plebani appenſo meo proprio fecimus roborari. Datum *Martpurg* anno Domini Milleſimo Tricenteſimo triceſimo nono, quarto Calend. Maji.

Nach

Nach der Zeit hat Krafft von Doering die Erlaubnüß ertheilet / daß alhier ein neuer Altar möchte auffgerichtet werden / wie dieses aus folgendem Document mit mehrerem erhellet.

Ich Krafft / genant Thüring / Ritter / und Fraw Metze / Tochter Herrn Johannes von Dernbach / Ritters / eliche Leuthe. Bekennen in diesem Brieffe / daß in Lob Gottes und Heyl der Seele Gerlach genant von Güntzelendorff ein Priester und ein Capellan der Capelln zu Werßhaussen / die wir Jme gegeben han durch Gott hat einen Altar gemacht mit unserm guten Willen / daß er den geben soll wem er will sein lebetage sonder allerley hintersall / wie man das finden oder gedencken mocht / auch bekennen wir ob der vorgenant Gerlach von Thots-Noth ehe abgyng dan der dem der Althar von Jme gegeben ist / daß den nit mit des Althars und der Gülde / die darzu höret sollen berauben oder nennen / dieweil das er lebt. Nach der beyder Thöte so ist die Gifft des Altars unser / und unser rechten Erben. Also daß die Besserung der vorgenanten Capellen unser ist. Fürbaß mehr han wir in truwen globt an Eydes stat vor alle unsere Nachkomling stet und vest zu halten diese Sache / daß wir ader sie den Altar durch Nyede ader Liebe niemant geben sollen dan einem armen Priester luterlich durch Gott mit der Gülde die der Altar hat und haben mag / daß er den Althar belese / als hernach beschrieben steht uff geschworen Eyd /

auch

auch gesche das man eyn Priester nit mocht han / so soll man den Altar mit seiner Gůltе einen frommen Schůler geben der uff geschworne Eyde in einem Jahr Priester wurde. Und zwo Meße in der Wochen leßen über demselbigen Altar / eine vor unßer Frauen/ die andere vor die Seelen. und zu der Zeit als der Althar gewyht wart. Das ist acht Tage nach Ostern. Und in der heyligen Ehre die des Altars Patronen sind dye seint/ Maria Magdalena, Margaretha, Catharina, Barbara, Agneß, Elisabeth. Auch bekennen wir ob unser Nachkömlinge oder wem die Kirchsatzunge gefellet oder besitzt also ubel thaten. des wir node wollen thun als hievor gelobt ist an Eydes Statt nit geben eine Priester / oder eine Schůler daß wir und unsere Erben oder wer die Cappellen vorgenant gibt. verziehen luterlich nu und allewege die Gůlde des Altars und behalten uns kein Recht mehr an der Gůlde / dann den Altar oder wer Jme gibt / fůr baß mehr/ so soll die Gůlde gefallen an den Buw zu Martpurg unser lieben Frawen/ daß diese Ding stede und vest werden gehalten / das han wir vorgenant Crafft Ritter und Fraw Metze eliche Leůde diesen Brieff und diese Sache bestettigt mit unserm Jngesiegel der Stadt zu Biedencap. des wir Wernher genant Falckenstein, Herman Olnberger, Bůrgermeister/ darzu die Scheffene der Statt vorgenant bekennen der vorgeschrieben Dinge an

diesen Brieffe. Datum anno Domini Tusend dreyhundert funfftzig acht. Idus Nouembris.

Weiter habe hierbey nichts zu erinnern, als daß der Chur-Pfälzische Adeliche Regierungs-Rath Herr Jo. Adolpf von VULTE' die hohe Geneigtheit gehabt mir mit dieser Nachricht gütigst an Handen zu gehen / welchem sich dißfals der geneigte Leser nebst mir wird verbunden erachten.

VIII.

IO. GEORGII ESTOR, D.

HARMONIA IVRIS CIVILIS ET HASSIACI IN EMPHYTEVSI Walt-Recht DICTA.

CAPVT I.

DE ORIGINE EMPHYTEVSEOS ROMANORVM.

§. I.

Agriculturam & opus rusticum quatuor hominum genera penes Romanos fecisse, in libris hodiernorum Iure peritorum legi-

legitur. Primum genus ſunt *ruſticani*, qui proprios agros colebant. Secundum vocant ſeruos glebae adſcriptos, operarios item ac colonos. Tertium conſtituerunt cenſiti, qui pro poſſeſſione fundi cenſum pendebant domino & pro nutu ab illo recedere poterant. Ad quartum genus referunt emphyteutas. vid. Perez. *in Comment. ad tit. Cod. vt ruſtic. ad nul. obſeq. & tit. C. de agric. & cenſit.* Thomaſium *de liber & ſeru. cap. 1. §. 17.* Cl. Kemmerich. *in acceſſ. inſtit. p. 707.*

§. II. De his praefaturi, erimus ſolliciti, vt oſtendamus, eos vnum idemque genus conſtituiſſe, quod ob varias conditiones & relationes diuerſas varia retulit nomina, agricolarum, colonorum videlicet & cenſitorum; ita tamen vt colonorum (*a*) denominatio fuerit vniuerſalis, reliquas ſub ſe comprehendens agricolarum ſpecies. Noli vero iam tibi perſuadeas, cunctum ſeruum, qui vel poenae cauſa in agrum fuerat deportatus, vinctusue terrâm aratro perſtringens conſpiciebatur, nos hic intel-

 ligere

(*a*) Hanc vocem hic non de extraneo quolibet, qui fundum colendum fruendumque conduxit & *inquilino* opponitur, ſumimus. vid. Briſſonius *de V. S.* hac voce.

ligere. Loquuntur de his mancipiis rusticis Pignorius *de seru. p. 33.* & *L. XXXV. §. 3. in f. π. de hered. instit.* Quis enim hos colonorum nomen, nisi significatu plane non proprio, reportasse negauerit?

§. III. De illis potius seruilis conditionis rusticis sermocinamur, qui contubernia sua ruri habentes, agris operam dabant. Et hi dicebantur intuitu reip. Romanae coloni, quoniam occupatae prouinciae agri fundique dominio cederent populi Romani, & rursus sub conditione annuae praestationis prouincialibus, quin & ipsis saepe Romanis concederentur. Bynkershoek. *de reb. mancip. cap. VIIII.* quos in colonias deducere solebant in deuictas prouincias agri colendi causa; & ideo colonos & colonias adpellatos fuisse palam est. Hinc in coloniarum nummis aratrum, bos, colonusue boues aratro iunctos agens, siue denique vir nudus saccum gestans, tanquam coloniae signum videre sunt, Cl. Otto *de aedilib. colon. & municip. cap. 1.* ex quo simul confutandi veniunt Io. Strauchius nostras de Beryto *cap. II. §. 11.* & Harduinus *in antirrhetico aduersus Vaillant. p. 136.*, in viam reducti ab illustri Spanhemio in aeterno opere *de vsu &*

& praestant. numism. T. II. p. 602. Siue nunc in prouincias vel colonias fuisse deductos colonos, siue victis relictos fuisse agros statuas, adparebit hos vectigales fuisse redditos, docente Burmanno *de vectigal. pop. R. cap. I.* §. 4. Sic deducti pariter ac victi censibus adscribebantur, prout probat Strauch. de Beryto *cap. II. §. 16.* indeque adscripti sunt vocati, non, vt vulgo putant, quod glebae fuerint adscripti. Et quum postea multae coloniae (quas recenset Pancirollus *thesaur. variar. lect. cap. 153. seq.*) itemque prouinciae iure donarentur Italico, factum est, vt tributorum & capitis censu fuerint facti immunes, *L. VIII. §. 7. π. de cens.* In hac enim immunitate iuris Italici beneficium atque praerogatiuam praecipue constitisse adcurate docuit Aldorfinae suae decus, Christian. Gottlieb Schwarz, *de iure Italico p. 22.* § 8. & in antiquitatibus ad stuporem doctus praesul purpuratus, Henricus Noris, *de epoch. Syro-Maced. p. 428.* Qui ergo hoc beneficio non gaudebant, censum pendebant, censitique (ad distinctionem Italici iuris hominum, qui incensiti, Spanhemio *in orbe Romano* notante, subinde vocabantur) sunt vo-

cati. (*b*) Sciendum namque eſt eos, qui iure deſtituebantur Italico, tributo, agris capitibusque impoſito, fuiſſe obnoxios. vid. Marcellus Donatus *ad cap. XXXX.* Suetonii *in Auguſto*, Iacob. Gothofredus *T. V. p. 222. ad Cod. Theod.*, Strauchius de Beryto *cap. 2.* Quibus praemiſſis, facile confutari poterunt idem Gothofredus, *in notis ad Graeci ſcriptoris deſcriptionem veteris orbis p. 35.* & Ioan. Harduinus, *antirrhetici p. 136.* In viam quoque reduci poſſunt immortalis ille & adamantinus ICtus, Iacob. Cuiacius, *Lib. X. Obſerv. 35.* vbi ius hoc leuationem cenſitionis fuiſſe ait, & Spanhemius *in orbe Romano cap. 19.* immunitatem & cenſitionis leuationem vnum ſtatuens idemque. Vide qui nobis otium fecit, Schwarzium *l. c. pag. 30. §. 10.*

§. V. Coloni (*c*) ergo, qui iure non gaudebant Italico, cenſum pendebant, §. XXXX. *Inſtit. de rer. diuiſ. L. vlt. π. de cenſ.*

(*b*) Ex quo ratio perſpicitur, quur coloni etiam *cenſiti* nominentur?

(*c*) Equidem nos haud fugit eſſe, qui δίκαιον παροικικὸν, vt vocatur *L. XXIIII. §. 1. C. de SS. eccleſ.* & *Nou. VII. pr. §. 1.* ab emphyteuſi ſecernendum tradunt, & παροικον fundi dominum ſtatu-

cens. Censum autem, qui nomen censitis dedit, hic noli intelligas lustralem, sed talem mente concipias necesse est, (census enim vocem variis subiectam esse notionibus ex Guid. Pancirollo *L. II. variar. lection. cap.* 101. patet) qui prouinciales premebat, atque tributum ipsis imperabat capitis & soli, ceu patet e fragmine orationis Claudii apud Gruterum, inscript. p. Iↄcc. & Valesio *ad Amm. Marcell. lib.* XVIIII. *cap.* 11. Capitis census audit capitatio, vti agrorum ille iugatio vocatur. Hinc Gothofredus *ad lib. II. Cod. Theod.* rem acu vix tetigit, vbi capitis censum de tributo agrorum interpretatur; quandoquidem ex Tertulliano, Eumenio, & *L. III. π. de cens.* immo ex ipsius Christi exemplo tuto concludere possumus talem capitis censum. conf. Hug. Grotium, *ad Matth. cap. XXII. vers.* 17. quem colonos adhuc, nonnullis exceptis praestitisse docent *L. vn. C. de colon. Thrae.* & *L. vn. C. de colon. Illy-*

K 4

statuunt, Cuiacius *ad L. II. π. de seruit.* sed non aduersantur hi doctrinae nostrae. Pariter censitos seiungunt ab emphyteuticariis; quoniam illi censum praestant ex re propria. Nam in censuali contractu non transit dominium, a Costa *ad X. p.* 261. Quod tamen nobis generaliter loquentibus iterum non obest.

Illyric. Dabatur ille pro vxoribus & liberis adultis, Eumenius *panegyr. cap. XII.* Nec hic capitis cenſus ſolus erat pendendus, aeque agrorum modus reſtabat, Eumen. *l. c. cap. 6.* qui cenſus ab aliis oneribus, v. c. portoriis, ſcriptura, paſcuis plane differebat. Quamuis cenſus ille duplex ſub generali vectigalis nomine quoque venerit, ita vt agri ab hoc vectigali ſiue ſtipendio vectigales & ſtipendiarii nominati ſint. conf. Burman. *de vectig.* & §. *XXXX. Inſtit. de rer. diuiſ.*

§. VI. Nunc denominationis colonorum, cenſitorum, adſcriptorumque vidimus rationes, quomodo nimirum illas, ad remp. reſpectu habito, fuerint adepti, & qua ratione ex agrorum prouentu reip. partem debuerint pendere, id quod vectigal vocare conſueuerant & agros vectigales, conf. Illuſtr. a Spanhem, *Orb. Rom. cap. X. pag. 217.* itemque fructuarios nominabant agros, teſte Cicerone, *lib. VIII. epiſt. VIIII. ad famil.* Municipia deinde remp. forſan fuiſſe imitata credo, atque eiusmodi agros ſub annui vectigalis lege colonis dediſſe ſeu locaſſe in perpetuum puto, *L. III. C. Theod. de locat. fund. iur. emphyt.*, vt ſcilicet onera municipiorum ex hoc prouentu perſoluerentur, *L. XIII. §. VI. D. de act. emti*, Burmann. *l. c.*

p. 128.

p. 128. vnde factum, vt agri eiusmodi pariter vectigales, siue graeca voce emphyteuticarii fuerint nominati; immo & postea agrorum vectigalium nomen etiam ad priuatorum agros deuenerit, quum priuati ad formam municipiorum agros suos ita colonis (*d*) traderent. Quare nunc patet, quur Schilterus vectigales agros & emphyteuticarios statuerit diuersos. Respectum enim habuit ad reipublicae agros; quum vero & priuati remp. sint hac in parte imitati, etiam vectigalium nomen ad priuatorum fundos tractum esse, fit vero admodum simile. Ideoque nulla inter vectigales & emphyteuticarios agros differentia videtur statuenda.

§. VII. Sicut ergo reipublicae, vel deinde municipiorum intuitu coloni sunt censiti vocati; ita pariter deinde priuatorum respectu haec nomina retinuerunt, & forsan sub Constantino, voce graeca *emphyteuticariorum* substituta, hoc nomen magis frequens fuit effectum. Soluebant hi reip. capitationem ac iugationem, priuatis con-

(*d*) Sic etiam Principes cum rebus suis priuatis & patrimonialibus egisse, obseruat Gothofredus *ad Cod. Theod. Tom. III. p. 397.*

tra huius loco canon erat *L. XVIII. C. de agricol.* Ast vti iura solent paulatim excrescere inuitante vtilitate; sic placuisse hoc negotium etiam videtur, ut in vrbem fuerit reuocatum, & ad praedia tam culta, quam sterilia, immo & vrbana adplicatum legatur *L. XV. §. 26. ff. de damn. inf.* Noodt *in D. ad tit. locat. p. m. 429.* Nec hoc mirum. Nam nec Iudaeis tale negotium displicuisse arguunt ex XXXXVII. *v. 24.* & Graecis pariter cognitum fuisse tradit Thucydides *L. III. pag. 206.* conf. Cl. Otto *ad instit. p. 454.*

§. VIII. Iam vult ordo, vt ipsorum colonorum, seu, vt postea vocantur, emphyteuticariorum contemplemur naturam. Potissima colonorum descriptio & distinctio recurrit *L. XVII. C. de agric. & censit.* addito Io. Leunclauii *narrat. L. II. Tom. III. thesauri Iur. Ciuil.* Euerardi Ottonis *col. 1551.* qua edocemur illa aetate duo colonorum genera vixisse. Alii quidem erant, quorum peculia ad dominos pertinebant, quique in terra scilicet nati sunt; alii iterum prostabant coloni, qui ea in conditione per XXX. annos sub domino egerant, ita tamen, vt ad hoc peculium non pertinerent, qui ea propter liberi sunt dicti coloni *L. I. Cod. de praed.*

Ta-

Tamiac. Hos ſeruos, non tamen vt adſcriptitii, adfirmant VVeſenbecius *ad inſtit. de l. p. m. 140.* Cuiacius *ad libr. XI. Cod. tit. 48. p. 353.* & adſcriptitios domino, colonos fundo reddi, docet idem Cuiacius, ſimul ſtatuens, colonos non eſſe tributarios, reditus tamen certos & penſiones praeſtare domino in pecunia vel in ſpeciebus. Dicti fuerant hi coloni homologi, Iac. Gothofredus *Cod. Theod. T.* IIII. *p. 178.* Illi, originarii videlicet dicti, ſub dominis horumque poteſtate poſiti erant, *L. vn. Cod. de col. Thrac.* agrorum membra. *L. XXIII. C. de agric.* neque momento ab his poterant amoueri. *Lib. II. C. in quib. cauſ. colon.* adeo vt praedio vendito non potuerint ab eo ſeparati retineri. Nequibant alii in eorum locum ſubrogari, ſed quaedam aeternitatis lex eos praedio detinebat, cui ſemper obnoxii erant, iure colonario; ſub qua conditione origo illorum, agnatio ac poſteritas itidem tenebatur. Porro diſſentiente domino ne clerici quidem ordinari, (e) multo minus ad vllos honores, ciuitatum munera mili-

(*e*) Donec Iuſtinianus *Nou. CXXIII. cap. 17.* adſcriptitiis hoc indulſit.

militiamque vel humiliorem (*f*) admitti poterant, Gothofredus *ad Cod. Theod. T. V. pag. 118.* Dominis reditus loco pendebant partem fructuum certam, vltra quam ii nil exigere debebant. Ex quo colonis peculii quidquam remansiſſe pelluceet, quod tamen inſcio domino alienare ipſis haut licuit. Regulariter domino litem intentare nequibant.

§. VIIII. Quibus vna ponderatis, ita mihi Themida fauere cupio! ais colonos ſua conditione extitiſſe ſeruos vel ſpondeam, praeſertim quia ſerui nominantur in legibus ipſis. *Nou. Valent. IX. 2.* & libertatem naſcendo non habuiſſe dicuntur *L. II. IV. Cod. in quib. cauſ. col.* liberisque ac ſui iuris opponuntur *L. XVI. C. de agric.* & aeque ac ſerui ſub dominica poteſtate iacent *L. XXI. Cod. eod.* immo verberibus caſtigantur *L.* XXIIII. *Cod. eod. Nou. XXII. cap. 7.* vbi σωφρονίζειν πληγαῖς μετρίαις τὸν ἐναπόγραφον conceditur domino. ita vendi poterant cum agro *L. VII. C. de agric. & cenſit. L. CXII. de leg. I.* idcirco inter immobilia relatos ſcimus e *L. II. D. de diu. tempor. praeſcript.* L. VI. §. 1. *C. de ſecund. nupt.* L. XIV. *C. de SS. eccleſ.* ne

(*f*) *L. IX. C. de agric. L. III. C. qui milit. poſ.* Ezech. a Spanhem *Orb. Roman. cap. V. p. 158.*

ne dicam de aliis adhuc, quae conlegere viri summi Iac. Gothofredus *l. c. p. 452.* & Io. Strauchius. Inde Io. Gottl. Heineccius, vir doctus, eos seruis quam ingenuis adcensere maluit, *Antiq. Rom. p. 99.* & *in π. P. V. §. 135.* cui sententiae pariter adstipulantur Vlr. Huber *in praelect. ad Instit.* Wesenbecius, Schilter, Donellus, de Berger, Io. Strauchius de Beryto *cap. 2. §. 17.* Ast leges hisce obstantes, tanquam exceptio, firmant regulam.

§. X. Hos vero colonos deinde emphyteuticariorum nomen adsciuisse §. *6.* diximus. Non vno nomine compellantur illi in iure. Alibi absolute audiunt emphyteuticarii, possessores iuris emphyteuticarii, aliter alibi. Iac. Gothofredum huius caussae patronum damus *Cod. Theod. L. X. tit. 2. Tom.* III. *p. 397.* Hos adscribere solebant Principes priuatis rebus fundisque ita proprie dictis emphyteuticariis, in Sardinia partim, Liguria item Byzaena & Africa, partim in Italia & vrbicariis regionibus sitis. Conditione serui erant ac mancipia. *L. vn. C. Theod. comm. diuid. L.* III. *C. ad SC. Claud.* qui tamen priuati iuris quidpiam possidebant, cuius substantia sustentaret annonariam pensitationem. Sed dicis, quid emphyteutis

cum

cum colonis? qui fieri poteſt, vt a colonis emphyteutas deducas? & regero, quid magis fluxum & inſtabile quam res humanae? Anne facile factum concipere potes emphyteuſin magis magisque excultam, perpolitam, auctam, emendatam & demum ad ingenuos fuiſſe tractam; inprimis quum Iuſtinianus libertatis fuerit maximus propalator & patronus. Qui enim emphyteuſin, vna nocte, ſicut fungum, creuiſſe & in eodem ſtatu, quo nunc eſt, comparuiſſe ſtatim, crederet; nae is turpiter falleretur!

§. XI. Illud ergo negotium, de quo loquimur, quodque cum emphyteuticariis ſiue colonis peragebatur, emphyteuſis audit, ab ἐμφυτεύω, quaſi inſitio, vt Valentinianus vocat in *Nou. de praed. piſt.* adeoque ſecundum Cuiacium *parat. Cod. h. t. p. m.* 175. proprie non notat plantationem, ſed nomen fert a culturae ſubtiliore parte, inſitione, Idem *parat. π. h. t. p.* 21. Inſitio enim ſurculorum eſt optima pars meliorationis. Ἐμπόνημα quoque appellatur ab ἐμπονέω, laboro, vel ius ἐμβατευτικὸν *L.* III. *§.* 4. *π. de rebus cor. qui.* Nam priuati fundos eiuscemodi accipiebant incultos, deſertos & ſqualidos, teſtibus Burmanno & Ottone *l. c.* vtut poſtea exculti & fertiles

les (*g*) ſub penſione annua fuerint dati (§. 7.) immo & aedificia (*h*) *L. XV.* §. *26. π. de dam. infect. Nou. CXX. cap. 1.* §. *vlt.* ac praedia tam ſecularia, quam eccleſiaſtica *Nou. CXX. cap. 1.* §. *2. cap. 6.* §. *1. 2. Nou. LV. c. 2.*

CAPVT II.

DE NATVRA EMPHYTEVSEOS ROMANORVM.

§. XII.

Emphyteuſis vero ſignificat vel rem emphyteuticariam, id eſt, immobilem, in eaque partem dominii ſub lege annuae penſionis ſoluendae *L. XV.* §. *1. D. qui ſatisd. cog.*

(*g*) Quare definitio ſummi Cuiacii *parat. Cod. h. t, p. 175.* non ſatis adaequata videtur: *eſt*, inquit, *contractus iuris gentium, quo Dominus* fundi ſui deſerti forte & ſquallidi *vſum & fructum pleniſſimum & quaſi dominium alteri concedit*, ea lege, vt inſerendo, plantando, arando, poliendo, colendo meliorem eum fructuoſiorem *faciat, proque ea pendat pretium ſeu vectigal annuum.*

(*h*) Quod tamen multi negant ſimpliciter, alii concedunt, ſi conſiderentur vt pars praedii ruſtici, & tunc in annona ciuili & mancipio eam quoque conſtitui poſſe largiuntur. In vinea recte conſtituitur; non vero in arboribus absque ſolo, nec in feudo, niſi conſentiat dominus directus.

cog. vel contractum, vel ius. Illa est contractus consensualis, (*i*) (quia scriptura tantum probationis causa intercedit *L. I. C. h.t.*) (*k*) iuris gentium, (*l*) bonae fidei, (*m*) quo dominus praedii sui vsum & fructum, & partem dominii, alteri in perpetuum aut tem-

(*i*) Dissentientes longa serie adductos lege apud Taborem *in iurispr. partition. p. 221.*

(*k*) Sunt tamen, qui eam litteralem contractum putant, vtpote Corasius, Sichardus, Borcholten, Hotomannus, Bocerus, aliique laudati ab hoc *Classe II. Disp. XIIII. p. 379.* formam emphyteuseos in scriptura consistere docens *p. 384.* quos confutarunt Wissenbach. *disput. iur. p. 408. §. 13.* Giphanius *ad L. II. C. h. t. p. 151.*

(*l*) Vide Ioan. Corasium *lib. I. miscell. cap.* 21. & Harpprechtum *ad §. III. instit. locat. n. 14.* itemque Connanum *lib. VII. cap. 12. n. 1. comment. iur. ciuil.*

(*m*) Non desunt, qui stricti iuris negotiis adcensent. confer Bocerum *Class. II. Disp. XIIII. p. 385. n. 17.* Verum Connanus, *l. c.*, Donellus, Arumaeus, Treutler, bonae fidei contractibus adnumerant. Quamuis enim ex illorum non sim secta, qui plures actiones b. f. statuunt, quam Iustinianus §. *28. Inst. de action.* recenset, neque facile pollicem premam Aeg. Hortensio *in comment. ad Inst. h. t.* qui ICtus alioquin acer & doctus, cum Hieronymo Oroz, Hispano acuto, *in apicibus iuris lib. III. cap. IX. n. 8.*, admodum est liberalis in b. f. iudiciis admittendis; attamen sub actione locati Iustinianum com-

tempus non (*n*) modicum (*L. III. π. h. t. L. 1. §. 3. D. de superf.*) concedit ea lege, vt in agnitionem dominii certum annuum vectigal seu canonem soluat. *L. 1. pr. π. h. t. L. I. Cod. de iure emph.* §. 3. *Instit. locati §. 28. Instit. de action.*

§. XIII. Emphyteusis, pro iure sumta, denotat ius reale, per pactum, *L. I. Cod. de iure emphyt.*, & insequutam traditionem, arg. *L. XX. Cod. de pact.* aut per testamentum domino adsentiente conditum, per co-

complexum fuisse emphyteuticariam cum Cl. Ottone *in commentar. ad inst. p. 540.* existimo. Sitne nominatus: an innominatus contractus anxie disputant.

(*n*) Tempus non modicum Cuiacio est tempus longius, quam quinquennium; Hotomannus per centum annos interpretatur. Noli tamen inde deducas, quasi locatio in longum tempus, vt puta decennium, emphyteusin generet, non enim censetur emphyteusis ex temporis spatio aestimanda, sed ex ipsa conuentione venit, Sande *Decis. lib III tit. VI. def. X. p. 221.* Olim tamen emphyteusin in perpetuum durasse colligitur e Varrone *lib. V. de ling. latina: emphyteuticarius*, ait, *non conduxit in singula lustra, alioquin nudus esset inquilinus; sed eum conduxit in perpetuum.* Quo ex loco adparet, quid statuendum de Schilteri opinione, vocem emphyteuseos sub Constantino demum inualuisse.

dicillos & donationem mortis caussa. arg. *L.* XXVI. *π. de pign. act.* §. 1. *Inst. de vsufr.*, aut per longi temporis praescriptionem, arg. *L. vlt. Cod. de praescript. long. temp.*, (vid. iurium peritus de melioribus, vt Gundlingio audit,) Vulteius *cons.* XXX. *n. 279. vol. 2.* (o) constitutum, vi cuius aliquis partem dominii in re aliena nanciscitur, priori domino autem certam pensionem annuam praestare debet. *L. III.* §. *4. π. de reb. eorum, qui sub tut. L. III. C. h. t.*

§. XIIII. Nunc ratio in promtu est, quur Romani ingentes immensosque agros pro annuo vectigali seu canone aliis fuerint in emphyteusin largiti. Immensitates nimirum agrorum cogebant ciues, vt quos vel confragosos, vel aridos, vel riguos, vel ieiunos, vel effoetos colere nequibant ipsi, aliis concederent ad subigendum, atque exiguam quamdam pensionem praeferrent nihilo, quod non poterat non incultus & exilis campus ex sterilitate sua proferre. Quamuis haut diffitear Quirites etiam agros publicos ad modum priuatorum locasse,

(o) In diuersa iterum hic abeunt, quum alii longum alii longissimum requirant tempus, quos in vtramque partem adlatos lege apud Bocerum *l. c. p. 397. n. 43.*

casse, eosque *non vectigalium* agrorum nomine venisse, *L. l. π. h. t.* Hyginus *de condit. agror. p. 205. script. rei agrar.* In procliui pariter est caussa, quare plerumque in perpetuum ager fuerit datus. Quis enim vellet deformem ac horridum agrum improbo labore, cultura & diligentia meliorem reddere vnius anni gratia? potius agricolator adsiduus, qui runcatis spinis, & lolio stirpitus sublato, repurgauit, & aratro semel perstrinxit solum miserum, commoda laboriosae runcationis capere desiderabit! Ideo emphyteusis dicitur Romanis ius perpetuarium *L. I. Cod. de off. com. sacr. palat.*

§. XV. Iam vero quaeris: habueritne dominium fundi, in emphyteusin dati, emphyteuta? Et hic distincte procedendum est. Audiuimus Rempublicam & municipia caussam dedisse priuatis, vt hoc negotium imitarentur. Certum est primo in prouinciis & coloniis hoc negotium vsu venisse. Dictum fuit seruilis conditionis fuisse colonos. Notum est praedia illa prouincialia, vbi ius Italicum non vigebat, non fuisse in dominio, sed vsu tantum ex iure gentium a possessoribus esse detenta, & tantum in bonis eorum exstitisse. Claris-

ſime hoc Theophilus innuit. Latine verba eius dabo ex *paraphraſi* §. XXXX. *Inſtit. de rer. diuiſ. vocamus*, inquit, *ſtipendiarias & tributarias poſſeſſiones, quae in prouinciis ſunt principis iuſſu occupatae - - - qui autem ex largitione populi vel principis ſtipendiaria vel tributaria habebant praedia*, domini illorum *non erant*, *verum* dominium *aut apud* populum *erat*, *aut apud* principem; *ſed* vſumfructum *eorum habebant*, & pleniſſimam detentionem, *vt & transferre poſſent*, *& ad haeredes transmittere.* Haec doctrina ſemper viguit, donec hanc dominii diſtinctionem a Iuſtiniano ſublatam legimus. Si ergo de vetuſto tempore ſermo, ipſis dominium adſcribere vix poteris. Sed enim ad quid haec? dicam intuitu Reip. bonorum ſtipendiariorum poſſeſſores dominio non gaudebant. Quum vero in emphyteuticis priuati fuerint imitati Reip. ſtatuta; conſequum ſit eos emphyteutis dominium etiam non verum adſcripſiſſe. conf. Bynkershoek *de reb. mancipi & nec mancipi cap. VIIII.* Sicque lucem vides capere Schilterum, Fabrumque, qui emphyteutae bonitarium adſcribunt dominium. Nam caue dicas dominium vtile ipſi tribuendum fore. Quaeſumus

tuum

tuum candorem, *Lector*, & per artis legitimae veneres obtestamur, anne ius Romanum illud nouerit? Belle magni nominis Huberus post Donellum, Duarenum, Cuiacium, Baronem, Forsterum, A. Fabrum, Giphanium, Pinellum, alios, e foro Romano expulit dominium illud vtile. Vide Cuiacium *Lib. XI. Obseru. c. XXXV.*

§. XVI. Inde hoc negotium contractui locationis ante Zenonem simile fuisse credibile sit. *L. XV. §. 4. π. locat.* Cl. Noodt *oper. T. II. p. 430.* id quod confirmat *L. LXXI. §. 6. π. de legat. 1.* vbi dominium emphyteutae competere negat Vlpianus; id est quiritarium. Quare si diui Constantinus *L. vn. C. Theod. de comm. diuid.* & Honorius *L. V. C. Th. de censit.* emphyteutam vocant dominum; ita erunt intelligendi, vt dominium bonitarium habuerint in mente. Et huius dominii respectu emphyteutae adscribuntur effecta dominii. Sed quid Zeno hic informauerit, dispiciendum est. Vulgus sibi persuadet, ipsum emphyteusi peculiarem dedisse formam & nomen Inde est, vt Hilligerus *ad Donellum p. 824.* redarguat Goeddaeum, statuentem, quod in fundo vectigali olim iuris erat, il-

lud etiam hodie in emphyteusi vigere. Tu dic: prudentes tam stupidi non fuerunt, vt disputauerint: sitne haec habenda pro emtione; an vero pro locatione? absit. Ipsos potius hoc tenuit suspensos, an illa sit titulus, quo transferatur dominium? qualis, quum reuera esset, talem determinauit diuus Zeno, ambiguam de periculo fundi emphyteuticarii quaestionem decidit, ac denique, quae sint dominii effecta, definiuit.

§. XVII. Vult autem, vt emphyteuta fundum venditurus, (p) vel alio modo translaturus, id faciat cum consensu domini. Praecipit hoc *L. III. C. de iure emphyt.* verbis disertis. Ibi enim *transferre* vocabulum est generale, frustraque sunt, qui cum Wissenbachio *comm. in Cod. ad l. c. p. 362.*, Guil. Fornerio *Lib. II. selection. cap. XXX. col. 8. thesauri iur.*, Euer. Ottonis *T. II.*, Titio

(p) Scripturae, vtpote non necessariae, tametsi eius meminerit Zeno, rationem non habuimus. Sed enim an emphyteuta ad accipiendas inuestiturae litteras queat compelli? negat Cl. Leyser, *meditat. ad π. h. t. p. 390.* ego moribus Germanorum τὸ ζήτημα adfirmarem; licet non ignorem triumphare in foro sententiam, qua scripturam accessoriam in Germania non reputant; probante Kleinio *ad Schoepferum p. 179.*

Titio *in iure priuato lib. III. cap. XI.* aliisque ICtis, bene multis, per translationem indicari venditionem ſibi perſuadent. Hinc neque vendere, neque donare, neque alio modo inter viuos alienare poteſt fundum. Nec eſt, quod dicas cum Noodtio *T. II. pag. 429. oper.* non ipſius agri, ſed iuris emphyteuticarii alienationem hic intelligendam eſſe. Vult enim Iuſtinianus, vt noui emphyteutae notitiam habeat dominus: iubet, vt dominus ſubſcribat. Quomodo autem haec peragi poterunt inſcio domino? Ergo igitur per vltimam voluntatem fundum vectigalem pro lubitu transferre poteſt? nec hoc aio, quum id emphyteutae indulſiſſe non videtur Iuſtinianus, quin ſi transferat, inquit, & aliter verſetur, iure cadat ſuo. Ex quibus lucem capiunt §. III. *Inſtit. locat.* quippe in quo heres emphyteuticarius legitimus venit intelligendus, & *L. LXXI. §. 6. π. de legat. I.* quae de illa ſpecie ſermocinatur, qua conſentiente domino quis legat agrum vectigalem. Haec explicatio ſi non placet, dico Iuſtinianum per legem Cod. huic legi derogaſſe. adi Hoffmannum *de emphyt. bonor. ſalinar. p. 26.* Harpprecht. *Conſ. Tubing. 84. nr. 105.* & Cl. Leyſerum *meditat. ad π. h. t. p. 412.*

§. XVIII. Hinc theſaurum, in fundo ve-

ctigali inuentum, pro parte dimidia tantum capit emphyteuta, & pro parte cedit domino emphyteuseos, argumento §. XXXVIIII. *Inst. de R. D.* frustraque sunt Vinnius *ad dictam* §. *Instit.* & Bergerus *in oeconom. iur. p. 234.* dissentientes. Hinc feris in viuariis fundi constitutis vtitur fruitur, nec non piscationum reditibus, silua caedua, & fodinis auri, argenti, ferri, plumbi, lapidis, salinae, sulphuris, probante ICto perdocto H. Bocero *l. c. p. 400. sq.* Hinc omnia praedii augmenta capit, per alluuionem v. g. facta, teste Zasio. Hinc, quamdiu canonem soluit, ipsi a domino auferri nequit; nec subemphyteuticare, vt vocant, prohibetur. Hinc tributa fisco soluere debet, *L. II. C. h. t.* (q) Hinc particulare damnum ad ipsum spectat, quamuis maiorem fundi partem calamitas absorpserit *L. 1. C. h. t.* Recte Graeci, *eclog. Basilic. lib. XX. tit. 2.* εἰ μὲν βλάβη γένηται, κατὰ παντὸς τȣ̃ πράγματος, τῷ δεσπότῃ τȣ̃ πράγματος κινδυνεύεται ὡς ἐπὶ πράσεως, εἰ δὲ μερικὴ γένηται ἡ βλάβη, τῷ ἐμφυτευσαμένῳ κινδυνεύεται.

§. XVIIII. Hinc emphyteuta propter steri-

(q) Caue tamen a solutione collectarum argumenteris pro emphyteusi, quia etiam nudus conductor illas solu**, Sande *decis. lib. III. tit. 17. def. X.*

ſterilitatem hoſtiumue incurſionem, ſecus ac in locatione *L. XXV.* §. *6. D. locat.*, remiſſionem canonis impetrare non recte ſtudet, quod verboſe, in vtramque partem rationibus adlatis, diſputauit Harpprecht. *Conſil. Tubing. LXVIII. p. 22. ſeq* & remitti debere operoſe contendit Bocer. *l. c. p. 407.* Nam hic non ſoluitur, vt in locatione, pro modo fructuum, ſed in recognitionem dominii *L. I. C. h t.* Sande *deciſ. lib* III. *tit. IV. def X. p. 219.* quapropter an cum Franzkio *de laudem. cap. X. n. 71.* a cenſu ſit diſtinguendus hic canon ex antedictis facile eſt diiudicatu. Hinc, an Elb. Leonini ſententia, emphyteutam, quem vis hoſtium ab vſu fundi excluſit, eorum annorum, quibus excluſus fuit, canonem ſoluere debere cenſentis, adeo inhumana ſit, diſputari poteſt. Canonem emphyteuta ſoluit vniformem. Hinc an ex ſolutione canonis vniformis praeſumtio oriatur pro emphyteuſi diſputant pragmatici? Et in Germania nequidquam id procedere in forenſi iudicio definiuit Meuius *I. dec. 163. III. D. 289.* Si vero dominus non praeſtat, quae ad fundum pertinent, vel aufert, exceptionem non ſequuti implementi obiicere poteſt emphyteuta.

§. XX. Regulariter tranſit ad omnes heredes (*r*) *Nou. CXX. cap. 6.* poteſt tamen certae familiae, quamdiu nimirum aliquis ex hac eſt ſuperſtes, vel certis tantum perſonis, conſtitui. *Nou.* VII. *cap. 3.* adeo vt nec ſemper feminae ſuccedant, Goeddaeus *conſ. 250. nr. 93. vol. 1.* Sed an finita generatione, dominus fundum ad ſe reuerſum conſanguineis debeat largiri negandum putamus, Gail. *II. Obſ. 148. n. 3.* Sarmientus *ſelect. interpr. lib.* III. *cap. 7.*

§. XXI. Finitur vel conſolidatione *L.* III, *C. h. t.* vel praeſcriptione arg. *L. XV. §. 27. D. de damn. infect.* Tabor *de iur. emphyt. theſ. 12.* Bachou. *ad Treutl. D.* XXVIIII. *th. 11. B.*, vel totius rei interitu, *L. I. C. h. t.* Ergo emphyteuta collapſam domum denuo aedificare nequit, niſi ex integro contrahat cum domino, Goeddaeus *conſil.* XXXIII. *n. 184. vol. 3.* Et quod Iuſtinianus, Zenoni nil concedens, voluit, vt ſi emphyteuta domino per totum triennium neque pecunias, neque apo-

(*r*) Quod ita intelligendum, vt horum bonorum laceratio omni modo prohibita ſit cenſenda, Harpprecht. *conſ. 94.* Aſt ſi emphyteuſis, ſub voce Lehen & ita zu Lehen data, an feminas ſucceſſuras admittat, quaeritur; recte adfirmat Cl. Leyſer. *meditat. ad π. h. t. p. 388.*

apochas ſolutorum tributorum reddiderit, a praediis, ſiquidem ita placuerit domino, ſit repellendus, adeo vt ne quidem meliorationum vel emponematum nomine a domino quidpiam illi petere liceat. (s) Inſuper minus neceſſarium exiſtimauit interpellare moroſum emphyteutam, quia pro homine dies interpellat *L. 11. C. h. t.* Sin absque ſua culpa finiatur emphyteuſis, tum meliorationum repetitionem concedunt. Sande *l. c. def. X.* negante Sarmiento, *ſelect. interpr. cap.* IIII. *lib.* III. quod etiam de parte canonis non ſoluta verum putamus, (quamuis iterum in alia abeant practici) (*t*) plane, vt vno ex heredibus non ſoluente tota res cadat in commiſſum, licet minor pupillusue ſit, arg. *L.* VII. *π. comm. diu*, Cl. VVeſtenberg. *princip. π. h. t. §. 29.* Coccei *iur. controu. h. t. quaeſt. 11.* vtut ſecus ſit in praxi, teſte Mynſingero *obſeru. 66. cent.*

(*s*) Diſtinguit C. Molinaeus inter meliorationes ex natura contractus factas & alias, v. g. ſi molendinum fundo impoſuerit, has non amitti cenſet Io. a Sande *deciſ. lib. III. tit. 4. def. 6.* adde Mornacium *ad L. I. C. h. t.*

(*t*) Teſtante ac probante Philippi, *vſu pract. Inſt. p. m. 725.* vid. Leyſer. *medit. ad π. h. t. p. 398.*

cent. 3, ſtatuant. Equidem iudicis ſententiam in priuanda emphyteuſi Buſius, Fachinaeus, Vasquius, Hilliger, alii, requirunt praeuiam, quam opinionem in foro ſequuntur, ob *cap. vlt. X. de locat.*, teſtibus Claro *§. emphyt. quaeſt. 9.*, Philippi *vſu practic. Inſt. L. III. eclog. 75. nr. 13.* B. Hertio *deciſ. 430.* Richtero *deciſ. 84.* & Carpzou. *deciſ. 140. nr. 6.* Idcirco emphyteutam propria auctoritate expelli non poſſe aiunt, Lyncker *de grau. extraiud. p. 163. n. 6.* Expulſus tamen ſoluere debet canonem annorum praeteritorum, Cl. Leyſer. *l. c. p. 400.*

§. XXII. Denique, vt alios ſileamus modos, finitur illa, ſi emphyteuta dolo, vel lata culpa, fundum inſigniter deteriorem reddat, *Auth. qui rem C. de SS. eccleſ.*, Hert. *deciſ. LXXVII. n. 4. p. 70.* Pariter eam finiri putamus, ſi emphyteuta (*u*) plantatas a ſe arbores inciderit. idem fit, ſi deſerat fundum, Carpzou. *deciſ. 140.* licet

(*u*) Priuatoriam actionem inſtitui poſſe ob inciſas plurimas arbores certum eſt. Sed id quaeritur: ſi emphyteuta exceptionem mutuae meliorationis obiiciat oſtendatque ſe fundum nouo exornaſſe aedificio, & abſoluendum putat Cl. Leyſer, *medit. ad π. ſpec. CII. p. 389.* ego ſecus.

cet hic diſſentiant iterum aliqui. vid. Malcomeſium *ad Weſenbec.* An vero etiam emphyteutae refutatione finiatur illa, diſputant. negat Carpzouius *decis. 139. n. 11.* Item finitur, ſi ſe neget emphyteutam: in pretio mentiatur, vt minus ſoluat laudemii: conſtitutum poſſeſſorium alii largiatur.

§. XXIII. Laudemium ſoluere debet nouus emphyteuta *L. III. C. h. t.* Berger. *oeconom. iur. lib.* III. *tit. 5. §. 28. n. 9. 10.* non tamen liberi id praeſtant, Mencken *π. h. t.* §. *XII.* hodie laudemium, ſi ſimplex eſt, viceſimam (V. pro cent.) ſi duplex decimam partem pretii (X. pro cent.) complectitur. Quae taxatio, quomodo ſit ineunda, docet idem *l. c. §.* XI. Dicitur aliquando der Wein-Kauf/ vt in Haſſia noſtra. Ineptam laudemii etymologiam, quam poſt alios propinat Franzkius *de laudem. cap. 1. n. 6. 7.* citaſſe eſt confutaſſe. Conf. Schilter. *de bon. laudem. §. 5.*

§. XXIIII. Vti vero Leoni *βασιλικῶν Lib. V. nr. XVII.* alia emphyteuſis eſt *παγανική*, paganica, alia contra ἐκκλησιαστική, eccleſiaſtica, haecque prae illa quaedam habeat praecipua, & inuicem a ſe differentia; de eccleſiaſtica nonnulla ſuperſunt monenda. Admodum difficulter hanc conſtitui patet tum ex *Nou.* VII. *cap.* II. & VII. *Nou.* CXX.

CXX. (quam quidem *Nou.* VII. derogare ſtatuunt poſt alios Cuiacius & Cunrad. Rittershuſius *in iure Iuſtiniano pag. 116.*) tum *cap. V. X. de reb. eccleſ. alien.*, tum ex Conciliorum placitis, v. g. in concilio Conſtantinopolitano IIII. ſuppeditante Io. Harduino *Tom. V. coll. & reg. max. concilior. p. 905.*, Pontigonenſi *T. VI. P. I. pag. 172. ibid.* & quae congeſſit Thomaſſinus *de l' ancienne & nouuelle diſcipline de l' egliſe, touchant les benefices & les beneficiers part.* III *lib.* I. *cap.* VIII. *nr. 14.*, tum denique *capitularibus Francorum* Steph. Baluzii *T. I. p. 1166. T.* II. *p. 242.* Quod mirabitur nemo, cui rerum eccleſiæ fauor ſummus ex *L. XIV. C. de SS. eccleſ.* & *Nou. 7. cap. 5.*, eſt cognitus. Quare huius emphyteuſeos conſtitutio permiſſa non inuenitur, niſi maxima inde redundet vtilitas in eccleſiam, vt puta ſi praedium ſit ſterile omnino, *Nou. CXX cap. I.*, vel in tali conſtituta res emphyteutica redeat ad eccleſiam; haec iterum concedi poteſt emphyteuſis aliis. Qua limitatione ac interpretatione admiſſa non opus eſt, vt cum doctiſſimo Gonzalezio Tellezio nos detineat ſuſpenſos Conciliatio *cap. vnici* extrau. *de reb. eccleſ. alien.* vid. Hoffmann. *de emphyteuſi quoad bona ſalinaria p. 33.*, Boeh-

Boehmer *iur. eccleſ. proteſt. lib.* III. *tit. 18.* §. *12.* Alias requiritur, vt, praeter confectum publicum inſtrumentum praelati cum capitulo deliberatio praecedat, hicque inſtrumento pariter ſubſcribat, & oeconomi iureiurando adſeuerent vtilitatem eccleſiae inde promoueri. De hiſce emphyteuſibus cognoſcebat iudex eccleſiaſticus, docente eruditiſſimo Iano a Coſta *ad X. p. 308.*

Iuſtinianus in eccleſia temporariam emphyteuſin perpetuae praetulit *Nou.* VII. *cap. 3. Nou. CXX. c. 2.*, voluitque, vt reſtringatur ad accipientis perſonam & duos ſucceſſores, Vulteius *iurisp. Rom. p. 179* quam tamen conſtitutionem per *Nou. 170.* cum Cuiacio, Tabore, Franzkio, Rittershuſio, Bachouio, Boehmero cenſemus abrogatam, & nunc emphyteuſin eccleſiaſticam perpetuam exiſtere ſtabilitam. Quare haec ſententia communis adpellatur, apud Klock. *relat. camer. V. p. 121.* Fac vero *Nou.* VII. diſpoſitionem ſuo vigore niti adhuc; eam tamen minus bene ab Heineccio *in π. p. 395.* adplicari videbis ad ſecularem emphyteuſin, quod pariter factum animaduertes in Bergeri *oecon. iur. p. 699.* contrariante capite 3. princ. & §. 3. eiusdem Nou. Si canonem intra biennium non ſoluat emphyteuta, fun-

dus

dus cadit in commiſſum *cap. 4. X. locat.* niſi celeri ſatisfactione ſibi conſulere ſtuduerit. Quod tamen ad emphyteuſin profanam adplicari poſſe negat Eyben *in opuſc. p. 223.* Qui vulgo ſcripturam in emphyteuſi ſeculari haut requiri ſtatuunt, ii tamen in eccleſiaſtica plane neceſſariam eam cenſent vt docet B. Hert. *deciſ. 229. p. 207.* & *deciſ. 194. p. 175.* quam in neutra neceſſariam eſſe ſtatuit aeternum illud Haſſiae ornamentum ὁ μέγας Herm. Vulteius *iurisp. Rom. p. 179.* Confer interea de huius eccleſiaſticae emphyteuſeos natura Harmenopulum *in promt. iur. lib.* III. *tit. 4. 5.* & τὰ βασιλικὰ *lib. V. tit. 5. de alienat. & emphyt. rer. eccleſ.* Theodorum Balſamona *lib. I. conſtit. n. 17.* Hoc tantum addimus, infra nos monituros fore fundusne eccleſiaſticus, qui in emphyteuſin datur, immunitatem retineat

§. XXV. Haec de emphyteuſi dixiſſe ſufficiant, hac cautione adhuc notata, quod hic contractus in ſe informis ſit, id eſt, conſtantem ac perpetuam naturam non habeat, ſed talem, qualem ex contrahentium pactis ſortiatur, docente Ferd. Chriſt. Harpprecht. *conſil. Tub* LXVIII. *nr. 34,* Sic adiici poteſt huic contractui pactum, vt loco canonis ſoluatur, aut frumentum, aut pecunia, aut gal-

gallinae, et canon ſit vel modicus vel magnus, Sande *deciſ. cit.* porro paciſci licet, vt ad quoſuis extraneos heredes eccleſiaſtica emphyteuſis tranſeat. Adde Aluarum Valaſcum *de iur. emphyt. quaeſt. I. n. 12.* Sande *deciſ. lib. III, tit. VI. def. X. p. 218.*

§. XXVI. Corollarii loco diſpiciendum: an in dubio pro emphyteuſi: an vero pro locatione praeſumtio militet? Poſterius adfirmat Idem cum C. Molinaeo, vtut Germanicum vocabulum Pacht fuerit vſurpatum.

§. XXVII. Q. dein an emphyteuta domino ad fidem, hominium et ſeruitium ſit obligatus, ceu de vaſallo conſtat, et recte negat vir ſine pari doctus, Ianus a Coſta *ad X. p. 236.* nam in feudo perſona perſonales obligationes praeſtat, in emphyteuſi res tantum videtur, non perſona, obligari. Numquid mutato domino emphyteuta laudemium debeat ſoluere? id quod negatur. In determinanda laudemii quantitate non pretium, quo fundus fuit venditus, adtenditur, quin potius vera rei aeſtimatio ſpectetur. Berger *oecon. iur. p. 701.* An fundo emphyteutico ob aes alienum ſub haſta vendito laudemium debeatur domino? Negat Cl. Leyſer. Vtrum pignora, ſine domini conſenſu con-

ſtituta, ſed a iudice confirmata, reuerſa ad dominum emphyteuſeos valeant? Negatur, ſecus ſi cum domini conſenſu eſt conſtituta, tunc enim creditores, expulſo licet emphyteuta, ex emphyteuſi ſibi ſatisfieri recte petunt, et ſi in eius ſint poſſeſſione, in ea tuendi ſunt. Quod Princeps bona a ſe in emphyteuſin conceſſa reuocare nequeat, palam quoque eſt.

§. XXVIII. Ceterum vbi dominus rem, quam in emphyteuſin concedere promiſit, non praeſtat, tunc emphyteuta experitur actione emphyteuticaria. Quamuis enim in iure non reperiatur haec actio, quo minus tamen eam ita vocemus, nil obſtat. Non opus eſt, vt condictionem ex *L. 11. C. h. t.* vocemus, docentibus Gyphanio *ad d. L. p. 152.* Wiſſenbach. *diſp. iur. p. 408. §. 12.* vti nec eſt, vt ad actionem praeſcriptis verbis cum quibuſdam conuolemus. Item ſi emphyteuta penſionem non ſoluit; dominus emphyteuticariam inſtituit. Nam haec vtrinque directa eſt. Vtrum vero perſonalis ſit, an realis praetoria, an ciuilis? fruſtra diſputant ICti.

§. XXVIIII. Emphyteutae, ſi fundum ſuum tueri et ſeruari vult, competit ipſa vtilis in rem actio. Fruſtra enim actionem de fun-

fundo vectigali, id est, vectigalem, ab vtili rei vindicatione distinguit Bocer. *l. c. p.* 402. Experiri etiam poterit actione aquae pluuiae arcendae *L.* XXIII. *π.* §. *1. de aqua et aq. pl.*, nec non interdicto quod vi aut clam, item operis noui nunciatione, quum enim haec liceant superficiario, quur non etiam emphyteutae. Si ab aedibus vicini ruinosis damnum metuit; vtiliter stipulatur damni infecti. Qui emphyteusi eum tranquille frui non sinit; ipsi intentat actionem negatoriam, iniuriarum vel interdictum vti possidetis.

CAPVT III.

DE HESSORVM EMPHYTEVSI SEV Waltrecht.

§. XXX.

Abunde sit hoc ex Quiritium sapientia delibauisse. Considerationem nunc nostram intendamus ad Germanorum emphyteusin. Vbi ante omnia circumspiciendum veniet, fueritne Teutonibus tale emphyteuseos genus notum? equidem Schilterus *exercit. ad π. XVI.* §. 83. Georgius Beyer *in posit. π.* & Christianus Thomasius *in notis ad D*, praecise negarunt emphy-

 teusin

teusin Germanicam. Nos priusquam sententiam feramus, exordium huius rei ab vltimis temporibus capiemus. Ipsi Germani agriculturae negotium non magni fecerunt, sed magis pecorum & belli curae animum adplicuerunt. Saltim Tullii illud: *cultura agrorum nihil melius, nihil vberius, nihil dulcius, nihil homine libero dignius*, vix crediderunt, vt testes sunt Tacitus *de moribus Germanorum cap.* XIIII. *p. m. 91.* illustris de Bünau *p. 4.* **der teutschen Historie**/Io. Strauchius *p.26 opuscul.* quod tamen ita non est intelligendum, acsi rusticum opus per seruos sedulo non exercuerint. vid. *Comment. de ministerialibus §. 80.* Vt ita rationes subducam, iubet idem Cornel. Tac. *l. c. cap. 25. frumenti*, enim inquit, *modum dominus aut pecoris aut vestis* colono *iniungit: & seruus hactenus paret.* Ducit hic locus nos ad multas veritates cognoscendas. Demonstrat inter alia Germanos olim, vti hodienum, per colonos agrorum culturam fecisse sub lege certi canonis annuatim soluendi: Ostendit maiores nostros morum suorum in hodiernam vsque diem hac in parte fuisse tenacissimos. Dominus belli curam gerebat, dum Germani nil nisi praelia cogitabant, & si ab his vacabat, venationi indulgebat; ne

fami-

familia pessum iret, sed haberet cum illa ipse, vnde viueret, ideo colonis campi cultionem iniungebat. In quibus Teutonum flos maiorum suorum vestigiis perfecte insistit. Dedit hic mos occasionem posteris idem sequendi institutum, vt mirum non sit Germaniam hodie scatere huiusmodi colonis. Si oculos ad vetustissima Francorum tempora leuamus, eumdem morem seruasse monachos lucide & articulatim patebit. Sequamur Ioannis Mabilloni auctoritatem, qui *parte* I. *secul.* III. *actor. ordinis S. Benedicti n. 48.* distincte hoc docet.

§. XXXI. Quum igitur isti coloni domino fructuum partem largiri deberent, nihil miri superest, quur hodienum tot praestationibus subiecti viuant rustici? Erant hi olim ad vnum omnes serui, vt in *commentar. de ministerialibus* latius est dictum. Nil proprietatis iure possidebant, nil habebant, quod gratiae dominorum non debebant. Hi vero agrorum tanta copia instructi reliquerunt in manibus hominum suorum, quod ipsis maiores concesserant, vtut rusticorum conditio magis magisque in dies remissior esse inceperit.

§. XXXII. Equidem successus temporis pro regionum diuersitate immutauit tam

M 3 colo-

colonorum ſtatum, quam leges & pacta, ſub quibus praedia colerent et penſionem exſoluerent. Verum hoc priſtinum inſtitutum in totum & quoad ſubſtantiam vix ſubuertit. Inde facile comprehenſu eſt, quare pro regionum diuerſitate, immo in vna eademque prouincia hi contractus colonorum tot nomina varia ac differentia inter ſe acceperint, gerantque adhuc. Quod iterum ad rem facit nihil.

§. XXXIII. Si ergo horum bonorum vna eademque exſtitit natura, quamnam illam fuiſſe cupide quaerere videris? Et dicam libenter quod ſenſi ſemper, ſentioque nunc. Mihi perſuaſi cuncta ruſticorum praedia naturam habere feudalem, hoc eſt, feudorum inſtar a dominis illos accepiſſe praedia. Quod me mouet, eſt qualitas clientelaris, quam in hiſce praediis obſeruamus vbique. Vt ex pluribus vnum teſtimonium in medium adferam; teneto in Bambergenſi moris eſſe, vt emphyteuta iureiurando fidelitatem promittat domino, ceu liquet ex formula iurisiurandi, quam dedit Iuſtus Veracius de *conſuetudinibus principatus Bamberg. col. 954. ſcriptor. rer. Bamberg.* Ludeuuigii. Quare idem ille Veracius *col. 953. quaeſt.* III. rectiſſime: *ego*, ait, *vt quod ſentio dicam, mihi admodum*

vero-

verosimile videtur, olim omnia bona, quae modo emphyteutica sunt, vera feuda *fuisse, quae successu temporum vel ex pacto aut conniuentia in emphyteuses degenerauerunt, a quibus ius promiscuae successionis cum solo onere canonum & laudemiorum adsumserunt, ex priori feudali natura autem sola necessitate recognitionis intra annum faciendae retenta.* Egregium testimonium, quod eo lubentius adtuli, quo magis meam suffulcit opinionem, quodque non sine gaudio legi, deprehendens huius auctoris mecum consensum inopinatum ; quia in eum locum non prius incidi, quam haec prelo committere in procinctu starem. Eamdem naturam feudalem praediorum rusticorum probant *acta Marquardi* apud Cl. Schannat. *in prob. hist. Fuld. n. 73.*

§. XXXIIII. Ad haec certum est, Germanos ad modulum feudorum complura negotia dimetiri solitos esse, quod, si chartae angustia permitteret, confestim probari posset. Quemadmodum principes militibus suis vasta concedebant praedia loco stipendii, quod seruitiis merebant bellicis; ita rusticis siue seruis suis & principes, ac dein milites agros, quibus abundabant, dedisse beneficii iure, videntur. Principes egebant

militibus, & hi ſimul opus habebant ſeruis, vt quos ſibi reſeruarant agros, ſubigerent, & reliquas praeſtarent operas. Seruis hiſce ſuis domini debebant alimoniam, vti principes militibus. Suſtentationis loco ſeruis erant agri. Inde victum quotidianum quaerere poterant ſine ſingulari cura & moleſtia domini. Vt alia nunc ſilentio praeteream, omnia fere feudalia ruſticis hiſce praediis adcommodari poſſe. Haec eſt in genere natura bonorum, quae ſeruis, ſiue vt poſtea audiuerunt, hominibus propriis erant ad cultum data. Hinc quoque rationem patere exiſtimem, quur in foro actio ex *L. II. C. de reſc. emt. vendit.* hoc in negotio locum non inueniat. vid. Iac. Thoming. *concl. LIII. n. 16.* Arias Pinellus ad *L. II. C. de reſc. vend. P. I. n. 35.* Roſenthal. *ſynopſ. iur. feud. cap. IX. concl. 73 n. 12.*

§. XXXV. Verumenimuero vti tempus & hominum natura, ad variandum aptiſſima rebus certos conſtituit modos & figuras; ita hoc contigiſſe videtur bonis ruſticis, praeſertim vbi ad normam legum Romanarum direxerunt iſta. Inde videtur diuerſitas eiusmodi bonam partem enata fuiſſe. Vid. Dauid Meuius von Abforderung der Bauers-Leute *quaeſt. 1. n. 30.* B. Hert. *conſil.*

CXXXVI.

CXXXXVI. *n. 10.* vt nunc quidem argumentatio a bonis hominum propriorum ad emphyteusin hoc sensu non tuto procedat secundum Eumdem *l. c. n. 3.* Romanarum vero rerum amorem non recentiori demum aeuo, sed & antiquissimis temporibus, cepisse Teutones, id constat (*a*) abunde. Numquid autem Catti nostri a Romanis hac in parte quid traxerint? illud certissime dici nequit. Si quidem ex frequenti consuetudine, quae illis cum Romanis olim intercessit, argumentum petere velles, id tuo periculo facere poteris. Romanorum quidem vestigia in Hassia superiore supersunt non infrequentia. Foedera Cattorum cum Romanis nobis sunt satis cognita. vid. Dn. de Bünau *l. c. p. 148* ne dicam de inscriptionibus ibi repertis. Forsan & a Romanis hac in parte didicerunt Germani, sub signis eorum crebro militantes. conf. Dionem *Lib. XLI. p. 170.* Caesar. *bell. Gall. lib. 7.* §. *12. 59. 61. 64.*

§. XXXVI. Sed quidquid sit, hoc certo constat apud Francos magnae auctoritatis fuisse leges Romanas. Clare hoc docet Antonius

(*a*) Praesertim vbi Germani Romanis intermisti comparebant in exercitibus, quod pluribus exsequitur Ezechiel a Spanhem. in *orbe Romano cap. XXI. p. m. 349. seq.*

tonius Matthaeus de *nobilitate p. 108.* adde Alteſerram *lib. VI. rerum Aquitan. cap. vlt.* & *lib. III. cap. 10.* Quum vero Catti fuerint Franci, legum Romanarum vſus apud hos indubius fit. Immo ſi quis hoc praefracte negaret, hoc tantum habere ſufficit, labentibus medii aeui temporibus iura Quiritium in Haſſiam penetraſſe. Ac quemadmodum reliqui Germaniae populi leges Romanorum deoſculati ſunt & tacite introduxerunt; ita de Heſſis noſtris vix dubium eſt, illos Romana ſuis immiſcuiſſe, & negotia ſua ad illorum regulam dimenſos eſſe. ſimile de Fuldenſibus liquet e Schannati *cod. probat. hiſt. Fuldenſ. p. 214.* vbi litterae proſtant emphyteuticae, quantae quantae Romanae.

§. XXXVII. Ceterum Cangii gloſſarium verſanti de emphyteuticariis et emphyteuſi, nil praeter ea, quae Longobardica ſunt, occurret. Quae de emphyteuſi Hildeſienſi, memorantur apud Leibnitium *T. II. rerum Brunſuicenſium p. 345.* nec non apud Wenckerum *in apparatu et inſtructu archiuorum p. 30.* de anno 1410., nobis nunc ſunt nimis recentia. Potius cum Schiltero *de bon. laudem.* §. *XI.* ad tempora Carolidarum erit adſcendendum, et patebit Francis emphyteuſin iam fuiſſe cognitam.

§. XXXVIII.

§. XXXVIII. His rite praemissis tuto concludimus in Germania dari, si non vetusto, saltim recentiori aeuo, bona, quae multa, si non omnia, ex natura emphyteuseos traxerunt; ita vt praedia hominum propriorum effecta sint emphyteutica, et diuersam plane figuram induerint. Vt itaque emphyteutica bona in Germania reperiri recte censeat celeb. Hofmann. *l. c. p. 41.*

§. XXXVIIII. Talium bonorum habemus exemplum in praediis Hassiacis, quae conceduntur zu Walt-Recht. (*b*) Nomen horum bonorum a walten / verwalten / descendere vident omnes. Emphyteuta inserit et implantat: noster possessor zu Walt-Recht itidem curare atque colere debet. Nunquam mihi persuaderi patiar, vt Walt-Recht à Wald / silua, deducerem. Semper enim scribitur ab antiquis Walt/non Wald! Nec

(*b*) Nam variare solent nomina horum bonorum emphyteuticorum; ibi nominantur Hübener-Gerichte teste B. Hertio *resp. CXXXXXVII. n. 1.* alibi, vt in Hassia, bona zu Walt-Recht. Aliquando locantur simpliciter iure hereditario, nullum nomen indepta. vide. Schannat. *dioeces. Fuld. p. 266. n. 39.* aliam chartam leges ibidem *p. 283. n. 69.* Nec est, vt huc trahamus, quae Heiderus *in actis Lindau.* de bonis Wald-Lehen dictis, adposuit.

Nec est, quod obmoueas, a vetustis tamen dici ius *siluaticum* vel nemorale. Ast quis nescit maiorum nostrorum ignorationem in studio etymologico. Et de mea statim decederem sententia, si cetera essent paria, et multa incommoda non premerent tuam deriuationem, ne dicam, plane non congruere cum negotio des Walt-Rechts/quippe quod nonnumquam circa aedificia versatur. Quid siluae cum aedibus? Si ruri degens hunc siluestrem tuum contractum ad campum adplicares, non contemnendam forte dicerem coniecturam. Sed qua ratione ad domum illa quadrabit, non capient omnes. Contra animo celeriter comprehendent singuli, si Walt-Recht esse emphyteusin dicas. Haec in aedificiis, aeque ac bonis, constituitur; das Walt-Recht etiam.

§. XXXX. Vt mente statim adsequaris, quae volo, en instrumentum e membrana inedita exscriptum:

Ego Henricus Osperti filius pie recordationis Osperti dicti de Munichhusen *nec non Alheydis vxor mea legitima cum nostris veris heredibus et Henricus* de Munichhusen *filius Wigandi dicti de Munichhusen et - - - coniux mea legitima nec non pueri nostri legitimi & heredes tenore presentium recognoscimus et presentibus publice protestamur, quod non obstantibus sterilitatibus vel aquarum inundatio-*

tionibus aut incendiis vel rapinis, ſed in omnem euentum dabimus et dare tenemur ac tenebimur religioſis hominibus domino abbati *et* conuentui monaſterii in Hegene *ordinis Ciſtercienſis mogunt. dioeceſis de molendino eorum dictorum Wage (vulgo* die Wagen-mühle) *nobis et heredibus noſtris* IVRE EMPHYTEVSIS, *quod vulgariter* dicitur WALTREGT, *conceſſo, ex eiuſdem molendini areis, hortis, agris, terris cultis et incultis, pratis a ſuperiore et inferiore parte molendini ſituatis, que inquam prata ſpecialiter et vulgari nomine vocantur die groſſe vviese, Stogvviſſe, Reſancvviſe vnd die Bygen, nec non generaliter pratis paſcuis et ab antiquo ad predictum molendinum ſpectantibus et ex nemoribus ſalictis et ſalicibus, aquis aquarumque decurſibus, piſcationibus ac omnibus aliis appenditiis ſuis, quocunque nomine cenſeantur, quinque libras denariorum legalium et bonorum Marburgenſis monete, duobus Hallenſibus pro quolibet denario computandis, perpetui et hereditarii cenſus ſingulis annis medietatem videlicet 5. libras Hallenſium in feſto B. Martini aut infra octauum eius, reſiduas vero 5. libras in Epiphania domini, vel ſaltem in octaua ipſius, predictis religioſis integraliter et amicabiliter perſoluendis ſub tali conditione et poena, quod ſi nos coniuges legitimi cum noſtris veris heredibus antedictis in ſolutione ſeu miniſtratione ac preſentatione predicti cenſus in feſtis pretactis vel infra octauas ipſorum quocunque impedimento interueniente extitimus negligentes, quod abſit, tunc predictum molendinum cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis antedictis plenarie et libere tranſibit ad pretactos religioſos noſtra et heredum et coheredum*

dum nostrorum contradictione qualibet quiescente. Insuper nos coniuges legitimi cum nostris heredibus vniuersis addicimus, quod si nos vniuersaliter aut aliquis de nobis particulariter aut alius nostro nomine publice vel priuatim pratum vel prata, agrum aut agros aut aliquid aliud ad predictum molendinum pertinens a data presentia alicui aut aliquibus annuatim aut heredibus vendetur aut vendemus, vel pro pignore a nobis aut a nostris obligetur aut quocunque modo alio a molendino per nos aut colonos nostros permutaretur aut alienaretur, ex tunc predictum molendinum cum edificationibus et meliorationibus et vniuersis et singulis pertinentiis sibi annexis, immediate et ipso actu erit et est liberum et solutum Religiosorum virorum de Hegene, nihil iuris in predictis omnibus nobis et nostris heredibus aut quibuscunque aliis penitus reseruatis. anno 1340. circa inuent. crucis.

§. XXXXI. Habemus ex hac charta, optimo, licet muto magistro, satis cognitum zu Walt-Recht datam fuisse molam cum molitura. Censum promittit emphyteuticarius annuum; sicut in emphyteusi iuris et stili est. Emphyteuta negligens nec canonem pendens bonis priuatur; possessor des Walt-Rechts pariter eiicitur. Vendere non debet, neque pignori dare, id quod ex doctrina nostra, quam supra legisti, nec licebat emphyteutae Romano, nisi consentiret dominus. Emphyteutae nihil ex ca-

none

none remittitur ob sterilitatem, hostium incursionem, inundationem, reliqua. *L. I. C. h. t. inf. §. III. Inst. locat.* Voet. *ad π. h. t. n. 16.* Idem videmus in bonis zu Walt-Recht, teste membrana nostra. Emphyteusis in commissum cadit ipso iure, canone non soluto hoc pariter. Licet tempus soluendae pensionis pactis determinari queat, vt in nostra specie factum est. Hodie praedia culta in emphyteusin dari possunt, *Auth. si quas. C. de SS. eccles. Nov. CXX. cap. 1. §. 2.* Frantzk. *lib III. resol. III. n. 65.*; itidem Ospertus noster tale accepit,

§. XXXXII. Quapropter neminem subibit mirari, qui fiat, vt in chartis latinis das Walt-Recht nominetur emphyteusis. Et ne regeras hoc semel fieri: Ecce plura testimonia, quae (vti praecedens de domo zu Walt-Recht data testabatur) de bonis, zu Walt-Recht concessis, nos docent. Charta MSS. anno cIↃCCCLIII. hoc nomen quoque fert. *Widekindus* enim *de Tuuiste concedit II. hortos monasterio - - iuxta - - singulis annis IIII. solidos graues cadentes de VI. agris sitis in monte iuxta molendinum de iure* nemorali id est emphyteutico, *quod vulgariter* Walt-Recht *vocatur.* In alia charta MSS. sic legitur: *Anno* cIↃCCCLI.

Nos

Nos Conradus et Wolfradus fratres - - abbati Hasungensi IVRE EMPHYTEVTICO, quod vulgariter dicitur zu rechtem Walt-Recht *dimidium agrum, situm iuxta riuulum* die Ryen/ *MOLENDINVM, et dimidium* agrum *prope viam.* Alia membrana ferens in calce annum cIↃCCCXX. ita loquitur: *Hermannus N. concedit N. EMPHYTEVSIN id est* zo Walt-Recht *aream iuxta coemeterium parochialis ecclesie in N. pro V. solidorum denariorium annua pensione.* Neque superest nunc elabendi occasio, si obmouere velis, hoc Walt-Recht a stupidis et insciis monachis inepte et incaute ita vocari, dicasque nec hos sibi satis constare, dum id alibi ius vocant nemorale. Et obserues, rogo, illum, qui nomine vtitur, rei substantiae haut difformi, neutiquam erroris incusari posse, nisi cum ratiociniis tuis contra prima principia rectae rationis impingere velis.

§ XXXXIII. Ibi contra inscitiam medii aeui redarguere poteris et statuere dici subabsurde ab ipsis ius siluaticum, quia hoc cum substantia negotii consensionem habet nullam. Confutare affatim hanc deriuationem videtur instrumentum sequens MSS. *Nos villani de* Dudenhusen *recognoscimus tenore*

pre-

presentium litterarum, quod - - inter honorabiles viros dominos meos abbatem et conuentum monasterii in Hegene - - controuersia esset habita super nemore *dicto Franvvaldt, ex quo* ligna precidimus et noualia *fecimus minus iuste. hec controuersia taliter est sopita: quod nos villani* vtriusque sexus *habentes ius, quod dicitur* Walt-Recht *in eadem villa - - si super hoc* noualia *fecerit* septimam partem fructuum *inde prouenientium vna cum* decima *dominis antedictis dabimus* - - idem de fructibus seminatis ibidem *octauum manipulum siue* garbam *pro* medeme *cum* decima *presentabit.*

§. XXXXIIII. Continet haec tabula non vnam veritatem, nostra illustrantem. Docet emphyteusin Hassiacam interdum sexui vtrique non fuisse datam. Dein monstrat, si incolae cuiusdam villae bona, circa eamdem sita, iure zu Walt-Recht possideant; illos ex noualibus nouum censum soluere debere. Adparet porro pensionem des Walt-Rechts constitisse in parte fructuum, ac praeterea hos agros non tantum decumanos esse, sed & decumae speciei subiectos, quae dicitur *Medum*, in Hassia frequentissima. *Medum* vero locarium notare putem, die Miethe/ vti cur medica bona eamdē habere deno-

minationem credo. Signum est *medum* bonorum emphyteuticorum. Praeterea videmus, si hoc instrumentum cum aliis conferamus, variare annuam pensionem, quae apud Romanos qualis ac quanta fuerit, docet ICtus, Cuiacio si non maior, certe par, Iac. Gothofredus ad *C. Theod.*

§. XXXXV. Antequam vero ad definitionem vocis Walt-Recht progredi possumus; quaedam de vario huius vocis significatu praemittenda erunt. Namque Walt-Recht nudam interdum innuit pensionem. v.g. in MSS anno CIƆCCCIII. Ludewig der Müller zu Rudene verkauffet an das Closter Hayna ein Malter Korn/Franckerberger Maasses, von der Mühle Rudene von ihrem Rechte Waltreyt genant, welches sie und ihre Erben auf dieser Mühlen jährlich und ewiglich haben. In alia MSS. charta: *Hermannus plebanus N. profitetur se de II. mansis in N. solvere debere XIIII. solidos pro pensione, que dicitur* Walt-Recht. Anno CIƆCCLXXXXIIII.

§. XXXXVI. Aliquando denotat ius in re § XIII. v.g in Ziegenhainensi: *ius rusticorum siluaticum, quod ad ipsorum pertinet hereditatem.* Anno CIƆCCXXXIII. In alio MSS. anno CIƆCCCLII. Herman Fuglar verkauffet an das Closter Haina, was er Rechtens hat an dem Gut zu Münchhausen, das er solte vom Closter

ster zu Waltrecht haben, und thut ihm Wehrschafft nach Gewohnheit des Landes.

§. XXXXVII. Alibi denique contractum significat, e. c. in charta MSS. cuius hic est tenor. *N. fatetur se accepisse ab N. vnum agrum cultum - - eo IVRE, quod dicitur* To Walt-Recht. *de quo soluebat N. annuam pensionem. Quoties nouus factus est dominus, tunc possessor agri tenebatur venire ad N. & exhibere nouo domino talem* reuerentiam, *pro tali* iure, *quod dicitur* To Walt-Recht *secundum consuetudinem terrae. Idem toties fieri debebat, quoties nouus colonus agrum colere incipiebat. Si neglexisset, debebat soluere secundum consuetudinem terrae* poenam, *quae pro tali negligentia soluenda venit.* Anno CIↃCCCLII. Reuerentia videtur indicare laudemium, quod si neglexerit colonus, poenam dabit. Singulare interim est, quod quiuis successor im Waltrecht nouo domino exsoluere debeat laudemium. Alias enim liberi emphyteutae, parentes in emphyteusi sequentes, laudemium haut praestant. Franzk. *de laudem. cap.* VIII. *n. 28. seqq.* supra §. XXIII. Sed huic iuri per consuetudinem derogari posse exemplo docet Hert. *resp. 288. n. 4.*

§. XXXXVIII. Contractum pariter de-

notat in charta sequenti MSS. cuius summam habeto: Anno CIↃCCCLXXXI. Kunigunda von Schlirpach, Aebtissin zu Nordhaussen, verlehnet ihren Hof zu Algroßhaussen zu Waltrecht an N. nachdem N. zuvor die Besitzer, welche ihn auch zu Waltrecht gesuchet hatten, solchen aufgegeben und verziehen hatten, auf all das Recht, das sie daran hatten, davon wurden gezahlet auf Michaelis ein Limes Mohn, 3. Hühner. Zu dessen Versicherung setzet der neue Inhaber seinen eigenen Hof zu Pfand ein. würde der Hof, der zu Waltrecht ausgeliehen in Unfall kommen, daß der Waltrechts-Mann davon die Gulde nicht geben könte; so soll dem Closter erlaubet seyn, auf dessen Hof zu fallen und davon die Zinse einzutreiben. Videmus ex hoc simul emphyteutam Hassiacum posse domino refutare emphyteusin. quod vtrum ex iure ciuili fieri potuerit? dubium est, ceu post Anton. Fabrum & Harpprechtum penes Schilter. *exercit.* XVI. *ad π. §. 88, seqq.* Berger. *oecon. iur. lib. III. tit. V.* §. *29. n. 3.* Lyncker. *ad π. h. t.* legere est. Discimus pensionem iterum aliam & a reliqua diuersam.

§. XXXXVIIII. Sed e diuerticulo in viam. Pro contractu sumitur quoque in MSS. anno CIↃCCCCIIII. Conrad empfänget IIII. Acker Landes zum Waltrecht, und verspricht davon jährlich auf Michael ein Viertel Frucht zu geben.

§. L.

§. L. At quid opus me multas ambages agere? Nam ex illis, quae huc vsque diximus patet, naturam vel potius concentum des Walt-Rechts cum emphyteusi tam perspicuam esse, vt oculis iudicari & manifesto eius essentia a quouis teneri queat. Sine circuitione igitur & anfractu ad ipsius definitionem progredimur, atque illam breuiter documentorum illorum praesertim ope, quae Cl. Lünigius *parte* III. *corporis iuris feudalis col. 717.* vna cum epitome des Homberger Stadt-Buchs/produxit, explanabimus. Est itaque das Walt-Recht/ constituendum, scilicet, contractus consensualis de praedii vsu & fructu cum dominii parte, pro certo canone annuo, in agnitionem dominii praestito, alteri concedendo. (*c*) conf. §. III. *Instit. locat.* Heineccii *elem. π. P.* III. *§. 329.* Substantiam huius contractus ingrediuntur consensus, res zu Waltrecht data, & canon annuus.

§. LI. Consensu perficitur hic contractus, concedentis nimirum, qui dicitur der Waltrechts-Herr (testibus tabulis apud Lü-

(*c*) Aliqua hic est analogia cum feudorum oblatione. vid. Hert. *de feud. obl. P. II. §. 1. & 49.* Caue tamen putes, emphyteutam committere feloniam. Lyncker. *decis. 447.*

Lünigium *l. c.*) & emphyteutae (qui vocatur der Zinns-Mann *l. c. num. 51. §. 7.* vel der Lehen-Mann/ *d. l. col. 719.*) (*d*). quare ſcripturam, quam plerumque, ſi non ſemper, intercedere obſeruamus, ſicut in feudis, ita & hic ſemper adhiberi debere cenſeo. Dein, ſi metiamur das Walt-Recht ad regulam, ad omnes vtriusque ſexus heredes deſcendentes, minime autem ad collaterales (vid. Lünig *l. c. col. 717. num. 51. §. 3. & num. 52. col. 718.*) tranſire obſeruamus: ita quidem vt dominus, der Waltrechts-Herr / emphyteutam pro lubitu eiicere nequeat. Lünig *l. c. n. 51. §. 7.* adde Lynckerum *deciſ. 281.* Quur interea collateralium hac in parte nulla habeatur ratio, eius rei cauſſa e veteri iure Germanico & Haſſiaco, quod lineae transuerſalis ſucceſſionem ignorat, palam eſt. adde ſupra §. XX. Vti vero iure ciuili patri licet vni ex liberis emphyteuſin adſignare, vel praelegare, Hert. *de praelegat. §. 11.* & *deciſ. 194.*; ita etiam hoc vſuuenit in bonis zu Walt-Recht / vid. Homb. Stadt-Buch *§. 11.*

§. LII. Res, quae zu Walt-Recht dari que-

(*d*) Alia vocabula quomodo emphyteuſis Germanis audiat, protulit Eckholt *ad x. h. t.*

queunt, ſunt vel praedia inculta, §. XI. vel culta, §. XI. adde Lünig *d. l. n. 53.* immo & aedificia §. XI. atque res eccleſiaſticae (& quae his comparantur academicae, docente Grauio *de commiſſo emphyt. p. 107.*) §. XXIIII. & Lünig. *l. c. col. 715 n. 50.* vbi abbas Cappelenſis bona zu Waltrechts-Recht legitur dediſſe. An vero, vt alicubi in rebus mobilibus conſtituunt emphyteuſin, cum cautione de dominio directo, Brunneman. *conſ.* XXXXVIII. *n. 189*, etiam in noſtro Walt-Recht locum inueniat, id determinare nequeo.

§. LIII. Praeterea ad ſoluendum canonem obligatus eſt (*e*) emphyteuta, der Zins-Mann / in agnitionem dominii Eumque aut quotannis ad diem ſoluit, confer monumentum penes Lünig. *l. c. n. 51. §. 1.* & aliud, quod proſtat *ibidem n. 53. col. 719.* aut intra triennium, teſtibus litteris *l. c.* Lünig. *n. 52. col. 718.* quo intra memoratum tempus non ſoluto, res, quam vocant den Waltrechts-Grund / in commiſſum cadit,

(*e*) Plane ſi princeps adquireret praedium emphyteuticum; a canone ac laudemio non eſt immunis, prout exemplo docet Lyncker. *deciſ. 635.* neque emphyteuta poteſt retinere canonem, etſi gravetur a domino.

vid. Lûnig. *l. c. n. 52. col. 718.* & *n. 51.* §. *8.* et quidem ipso iure. Quare autem iure canonico hoc fuerit mutatum docet Boeckelmann in *comment. ad π. h. t. n. 6.* & *in diff. cap.* XXXXII. *§. 2.* Commissi poenam dominus remisisse censetur, si postea recipiat canonem, quod eo extendunt, vt parte canonis acceptata, id procedere putent, Grauius *d. l. c.* III. §. *33.* Hopp. *ad Inst.* §. III. *locati.*

§. LIIII. Canonem hunc consistere modo in fructibus, modo in pecunia, vt supra §. XXV. vidimus, constatque ex Lûnigio *n. 52. col. 717.* & *n. 50.* vbi canon consistit in argento, *n. 53.* autem in Schlag-Samen oder Lein. Pensio hodie (*f*) plerumque est exigua & modica, quae fructibus rei emphyteuticariae plane non respondet & in qua-

(*f*) Dico hodie. Nam vti apud Romanos iuxta *L. 11. C. de collat. fundor. patrim.* addito Harpprechto *consil. Tub. XXXXVIII. n. 94.* magna satis adparet; ita penes Germanos olim non adeo modica, sicut vulgo existimant, fuisse videtur. Si quis enim pretium rerum & pecuniae, quale medio aeuo erat, confert; videbit statim praedium, quod iam vnum album pendit, illo tempore tantum exsoluisse, quantum nobis conficiunt duo floreni cum dimidio. Cuius rei in promtu est demonstratio euidentissima. Interim decisu est facile, an mutato pecuniae pretio, canon possit augeri?

quauis re consistere potest. Harpprecht. *ad Iul. Clar. §. emphyt. quaest. III. n. 10.* B. Hert. *paroem. iur. XIX. vol. I. opusc. T. III. p. 427.* Hoc adhuc sciendum, quod emphyteutam oporteat canonem ad domini domum ferre. Berger. *in oecon. iur. l. c. n. 8.* Dominus in contractu hoc canonem augere nequit. Homberger Stadt-Buch *§. 7.*

§. LV. Itidem obligatur dominus ad tradendum praedium *§.* XII. ex qua traditione demum (*g*) ius in re nascitur. *L. XX. C. de pact.* ac pati debet, vt omnem capiat fundi vtilitatem. Vti vero iure ciuili *§.* XVII. alienatio nulla sine domini scientia fieri potest vid. Grauius *l. c. cap.* III. *§. 10.* sic nec absque huius notitia vendere ipsi licet; (de donatione vid. Brunnem. *ad L. fin. C. h. t. n. 3.*) Et licet pignoris datio proprie non sit alienatio; tutius tamen consensum domini adhibet, Grauius *l. c.* III. §. *30.* Lünig. *l. c. n. 52. 53.* quae litterae declarant, ac fines praescribunt *§.* IIII. V. VI. des Homberger Stadt-Buchs. adde supra §. XVII.

§. LVI. Dominus iure exigit apochas fiscales, quibus tributa fisco soluta probari solent, *L. pen. C. de apoch. publ.* Lauterbach,

(*g*) Quod contra Christinaeum *lib. III. decis. B. 119. n. 1.* Tim. Fabr. *disp. anniu. 24. th. 7. a.* & Balckium *lib. I. elector. 5.* notandum.

Colleg. theor. pract. h. t. §. XVIII. neque ecclesiastica in emphyteusin data sunt libera ab oneribus. Dn. de Berger. *oecon. iur. lib. III. tit. V.* §. *28. n. 1.* adde Klock. *relat. camer. 127. n. 51.* & praedium feudale in emphyteusin conuersum subiicitur tributo. Lyncker *decis. 396.* Pariter der Zins-Mann ad onera ferenda obstrictus est. Lünig. *l. c. n. 53.* Emphyteuta meliorationes repetere nequit. *L. II. C. h. t. Nou. CXX. cap. 8.* arg. *L. LXI. locat.* nisi plane fuerint extraordinariae. arg. *L.* XXXVIII. *ff. de hered. pet.* Clar. Westenberg. *princip. D. h. t.* §. *XXXVI.* Wissenbach. *ad L.* III. *Cod. h. t. p. 363.* Besold. *del. iurid. h. t. q. 11.* quia res in emphytensin datur, vt melior fiat. Si cadit das Waltrecht in commissum, dominus nihil restituit, Homb. Stadt-Buch §. VIII. *in f.*

§. LVII. Pariter ius nostrum das Waltrecht finitur, vel consolidatione v. g. ob emphyteutae orbitatem, Homb. Stadt-Buch §. III. vel rei interitu, vel re ignorante domino alienata, Lünig. *n. 52.* vel denique culpa doloue des Zins-Manns insigniter reddita deteriore, argumento ab vsufructu desumto, vid. Grauius *l. c. cap.* III. §. *14.* Meu. *V. d. 347.* non tamen ob abusum, Lyncker. *decis. 1446.*

Stadt-

Stadt-Buch *§. l. in fin.* Lünig. *n. 52.* vel canone non soluto, ita vt ipso iure sine iudicis sententia res ad dominum redeat. vid. Boeckelman. *diff. c. 42.* §. *1.* Stadt-Buch *§.* VIII. quamuis dominus emphyteutam propria auctoritate nequeat expellere, arg. *L. XXXI. D. quod met. c.* ne scilicet dominus sit iudex in propria caussa, Grauius *d. l. cap. VI.* §. *5.* Neque rigor iuris ciuilis vbique tantus superest Berger. *oecon. l. c.* §. *29. n. 1.* sed temperatus ob *cap. vlt. X. locat.* hinc Gallorum Batauorumque mores sententiam iudicis desiderant Grotius II. *manud. ad iurispr. Batau. 40.* Id moneo adhuc, Schilterum *exerc. ad π. XVI. §. 81.* existimare apud Teutones dominum non habuisse facultatem expellendi colonum ob non solutum canonem. Qua de re nunc non est vt dispiciamus.

§. LVIII. Ex hoc contractu nascitur actio personalis emphyteuticaria, quae vtrimque directa est, & emphyteutae datur eiusque heredibus contra dominum eiusue heredes, ad emphyteusin secundum pacta conuenta praestandam. Dominus autem ea vtitur aduersus emphyteutam eiusue heredes, ad vectigal siue canonem annuum, laudemium, & si quid aliud ex contractu debetur, soluendum. *L. I. C. h. t. §. III. Inst. locat.*

We-

Weftenberg. *l. c.* §. *XI.* Dn. Boehmer. *de action. p. 606.* vbi addit contra tertium posſeſſorem ob reſiduum canonem hanc actionem locum non habere. Dominus interea rei vindicationem inſtituere poteſt. Dn. de Berger, *oecon. iur. p. 701.* Quibus actionibus experiri poſſe dominum des Walt-Rechts & emphyteutam, nullum eſt dubium, nec ipſi contra emphyteutam ob non ſolutum canonem incumbere probationem euincit Berger. *l. c.* §. *29. n. 4.*

§. LVIII. Quumque ſupra *§.* XXXXVI. indicatum fuit emphyteuſin noſtram, das Walt-Recht ſumi nonnunquam pro iure in re, ſequitur, vt ex illo naſcatur actio in rem ſiue utilis rei vindicatio, (*h*) & vt uno verbo dicam multa, omnia competunt emphyteutae Haſſiaco iuris media, quae ſupra dedimus emphyteutae. An vero liberi & alii heredes quicunque inueſtitura comprehenſi, contra diſtractionem agri vectigalis, ab emphyteuta factam, agere queant, de eo conſule Lynckerum *de grauam. extraiud. p. 73. num. 7. 8.* ibique citatos. adde Bachou. *ad Treutl. vol. 1. diſp. 29. th. 20.* Coccei *ius con-*

(*h*) Vide plures in medium adlatos a Feltmanno *de iure in re. cap. 17. §. 2.*

controu. h. t. qu. 6. Vtrum porro filius ab hereditate patris abſtinens ab emphyteuſi excludatur, docet Lauterbach. *in concluſ. for.*

§. LX. Viue interea lector, & vale. Si placent haec, bene; ſin minus, crede altum cenſoris ſupercilium & formidoloſam faciem me nec curare nec metuere. Per me in ſuis rutis & caeſis haereant, ſibi plaudant, ob ſua inuenta ſeſe amplectantur, perſuadeantque ſibi, quod a lineis nunquam excidant. Verba pro me faciet Auguſtinus epiſt. CXI. ad Fortunatianum: *Neque enim quorumlibet diſputationes, quamuis catholicorum & laudatorum hominum, velut ſcripturas canonicas habere debemus, vt nobis non liceat, ſalua honorificentia, quae illis debetur hominibus, aliquid in eorum ſcriptis improbare atque reſpuere, ſi forte inuenerimus, quod aliter ſenſerint, quam veritas habet, diuino adiutorio vel ab aliis intellecta, vel a nobis.*

Pag. 162. lib. 5. pro *de melioribus* lege: *de meliori luto.*

VIIII.

VIIII.

Kurtzer Bericht
von dem merckwürdigen Gericht zu Craynfeld/ Amts Nidda.

§. I.

Dieses Gericht gehöret/ meinem Anziehen nach in der obigen diss. de iudic. Hass. unter die denckwürdige. Ich will dahero dessen besondere Gebräuche genau erzehlen. Was es mit andern Gerichten gemein hat/ das verdienet keine weitläufftige Benachrichtigung. Wer weiß nicht/ daß bey dem Anfang eines jeden Gerichts der Schultheiß den ältisten Schöpffen fraget: ob es Zeit und Stunde seye/ das Gericht zu halten oder zu hegen? die Art solcher Hegung ist aber nicht einerley. bey diesem Gericht ist dieselbige wegen der Formul mit dem Eyd/ Chur und Wahl/ besonders merckwürdig: inmassen der Beamte folgender Worte sich bedienet: so hege ich das Gericht im Nahmen des Durchl. Fürsten rc. rc. mit dem Eyd/ Chur und Wahl/ und erlaube allhier/ was recht ist/

ist / und verbiethe / was unrecht ist. Ich will auch verbotten haben alle Einrede und überfrage / und dafern einer dem andern sein Wort wird vorbringen / es seye dann mit Recht zugelassen / der soll es unserm gnädigsten Fürsten und Herrn verbüssen.

§. II. Hiernächst ist nicht aus der Acht zu lassen / daß der ältiste Schöff nach dem alten Sprichwort zu recht weiset. Dann dieser muß nachstehendes bey dem Pfingst-Gericht ablesen:

„Auf heutigen Tag wird unserm gnädigsten Fürsten und Herrn ein ungebottenes Gericht gehalten / darauf müssen erscheinen Mann vor Mann / da werden unserem gnädigsten Fürsten und Herrn V. Articul ausgewiesen. „

I. Hat unser gnädigster Fürst und Herr an diesem Gericht zu gebieten über Hals und über Haupt / über Blut und Fleisch / und hat unser gnädigster Fürst und Herr Macht die Sünder zu straffen / und die Ubelthäter zu züchtigen. „

II. Hat unser gnädigster Fürst und Herr den Fisch-Fang im Wasser. „

III. Hat unser gnädigster Fürst und Herr den Wild-Fang mit Tüchern /

„Garn /

„ Garn/ und Hunden / wie Ihro Fürstl.
„ Durchl. sich dessen gebrauchen mag.

„ IIII. Hat unser gnädigster Fürst
„ und Herr den Waag zu hegen bis an
„ das Faitzhainer Mühl-Wehr / da stehet
„ der erste Stein.

„ V. Wird unserm Gu. Fürsten der
„ gantze Bezirck ausgewiesen und gehet
„ vom Faitzhainer Mühl-Wehr dem
„ Wasser hinunter bis an den Strich-
„ born rc. rc. „ (der Schöff muß von
Stein zu Stein die Grentze ablesen.)

§. III. Das merckwürdigste aber bey diesem Gericht ist / daß alle Unterthanen aus denen Dörffern / nahmentlich Crainfeld/ Culheim / Hirßrod / Bermuths hain/ Grebenhain / Schershain / Ibelshausen und Arnspurg nicht allein darbey erscheinen/ sondern auch nach der Hegung mehrbesagten Pfingst-Gerichts auf die Knie fallen müssen/ welches so genau beobachtet wird / daß diejenige/ welche dem Gebrauch sofort nicht nachleben/mit einer nahmhafften Straffe angesehen werden.

§. IIII. Ferner ist bey offtbemerckten Gericht eine andere Seltenheit wahrzunehmen / gestalten die Gericht-Schöffen auffstehen und besonders gehen müssen. Der

Ort

Ort/ wo sie sich hin verfügen/ ist nicht weit von dem Gerichts-Platz entfernet. Er ist tieff/ und heisset des Endes die Schöffen-Kaute. Allda berathschlagen sie sich über ein und anders/ was etwa noch am Gericht an/ und vorzubringen seyn mögte.

§. V. Dieses hat gegenwärtiges Gericht mit andern gemein/ daß es unter dem freyen Himmel unter einer Linde/ ohnweit Crainfeld/ gehalten werde.

X.

PETRI DE ADVOCATIS
INQVILINI HASSIAE
DE
ADVOCATIA PRINCIPVM HASSIAE FULDENSI
COGITATIONES.

Rem nouam atque inauditam pando, *Aduocatiam* nimirum SERENISSIMAE DOMVI HASSIACAE quondam *in Fuldensis Ecclesiae bonis competentem.* Mirum! sed audi iudica, iudicio tuo, ratione suffulto, stabit cadetque sententia tantae nouitatis olim curatius persequenda; nunc res poscit, ut de Advocatiis medii aeui in genere pauca praemittamus. Aduocatia Ecclesiastica, Germ. Vogtey/ Casten-Vogtey/

ea tempeſtate primum nata atque edita eſt, qua veteres Chriſtiani, pio zelo, vt illa ferebant tempora, quo verbi diuini miniſtrorum victui & amictui proſpiceretur, certatim bona ſua piis vſibus offerrent, inuſitato permutationis genere, coelorum gaudia, id genus oblationibus, etiamſi caetera deſint, ſe conquirere opinantes. Nondum nouerant illa minus exculta ingenia diſtinctionem, qua hodiernis moribus, clericis vt ita dicam, laicè viuere, bonorum ac redituum curam agere, ac neſcio quid licet: imo vero perſuaſi erant, viles illas mundanas curas, coeleſtibus ſacra ingenia non decere, verum potius Laicos conſtituendos eſſe, qui reditibus, qui iurisdictioni, qui defenſioni Eccleſiarum & bonorum vacarent, & certos eo nomine reditus perciperent. Erant hi ADVOCATI, frequens in omnium ſeculorum poſt Chriſtianiſmum receptum monumentis Imperii noſtri nomen, quibus nulla quondam eccleſia caruit, & quorum nullibi hodienum vſus eſt: contra, multis modis, alibi cum re & nomen fere periit, vt nonnunquam ſplendidae alioqui Aduocatiae, nec volam nec veſtigium niſi ex coniecturis probabilibus reperire ſit.

§. II. Erant vero hi Aduocati non vni-

us generis, naturam rei (vtut ſequioribus temporibus ipſorum Imperatorum conſtitutionibus definitam) origine, pactis & aliis limitantibus vel augentibus. Imperatores, & poſtmodum etiam regionum Domini, ſi quae monaſteria in mundiburdio & protectione ſua habebant, eorum iura communem Aduocatorum ſortem plerumque adeo excedunt, & potius ſupremum Dominium quam Aduocatiam exercuiſſe credendi ſint; quod & in cauſa eſt, vt voce Germanorum Vogtey haud raro iura Maieſtatis indigitentur, ſi aeui medii monumenta voluas. Altero ab his loco ſubſellia ſua ſortiuntur ii, quibus priores vices ſuas commiſerunt, delibatis ne nimis graues viderentur iuribus potioribus, atque potentia certis limitibus, ſi videbatur, conſtricta. Tertium obtinent in bonis clero conceſſis, curam eorum, quae Seculum ſpectant, maioris meriti aut alius rationis ergo ſibi ſeruantes, vel a Monaſterio acquirentes, quorum iura, vtpote ab ipſis maximam partem definita, vt plurimum tenuia ſunt, & vix labore dignum praemium. Hac vero hactenus relatae ſpecies, (quae enim extra ordinem rapta ſiue capta ſunt praetereo,) aut haereditariae ſunt, aut tamen certae digni-

tati non perſonis inhaerentes, diuerſum fere de vltima & quarta ſpecie dicendum, vbi Aduocatia electione Epiſcopi, Abbatis aut Praepoſiti cum Capitulis, in eum aut eos, quem vel quos dignos inuenerint, transferuntur, vtut hic haereditati locus eſſe & queat, & ſaepe ſoleant. Vltimae claſſi maximam partem honos nec poteſtatis multum nec lucri parit, cum Eccleſiae fere vtrumque dimetiantur, niſi aliae cauſae concurrant. Sed quorſum haec non paucorum verborum, ſed altioris indaginis? placet potius filum abrumpere, cum iam de Aduocatiis ſatis praeclara licet ſquallore aeui obſita, attulerit MARTINVS MAGERVS a SCHOENBERG integro volumine Francofurti 1625. fol. excuſo & nuper ibidem auctius edito, CANGIVS *in Gloſſario* voce *Aduocatia*, Conſult. RECHENBERGIVS, Lipſienſis, *peculiari diſſertatione*, & Illuſtris HERTIVS *de ſuper. territ. p. 190. de ſpecial. Germ. Rebusp. pag. 97.* & imprimis *de falſo iactit. Ordin. Ciſterc. libertat. Sect. III. §. 8. ſeqq.* vt nunc alios & minus obuios praeteream ſciens prudensve.

§. III. Id adhuc vel tribus monendum, ſi in duobus poſterioribus generibus, raro in ſecundo, nunquam vero in primo contingere

gere posse, vt Aduocato, ab Ecclesia per inuestituram feudali iure concedatur Aduocatia; vnde in iurisprudentia feudali notum feudum Advocatiae; STRVVIO vtrique ROSENTHALIO, SCHRADERO, HORNIO, alisque Iuris Feudalis Doctoribus iam excultum, cuius exempla attulit B. HERTIVS *l.c.p. 189.* quodque singulari libro *de Aduocatiis feudalibus* ed. Coloniae Agrippinae 1624. 4. explicuit ERASMVS a CHOKIER, ICtus Leodiensis, imprimis quaestione 4. seq. Eius autem conditionis fuisse Aduocatiam illam, quam Thuringiae Hassiaeque Landgrauiis in bona Fuldensia adscriberem, contendo; quod cum gratis nemo sibi persuaderi patiatur fortassis, en probationes!

§. IV. Est legere in Cl. IO FRID. SCHANNAT *Traditionibus Fuldensibus, p. 225.* chartā datam DCCCCX. 8. Id. Apr. iam a BROWERO adductam; cuius inter alia & haec verba: *Signum* GEBEHARDI *&* CHVNRADI *Comitum, qui easdem Traditiones rerum fideli manu susceperunt, & hoc coram Rege iurauerunt, vt eas S. Bonifacio Martiri fideliter delegarent, & praecepto regio confirmarent.* adde *Tradit.* *Fuld.* In praecedentibus refert Hatto, se in praesentia Abbatis & Clericorum bona in manus horum Comitum, Aduocatorum vide-

licet Monasterii Fuldensis, quod omnia indicant, tradidisse, neque enim alia causa mente concipi potest. Aduocatorum certe partes sunt, alienata tradere monasteriis, donata recipere, (adde *Tradit. Fuldens. 471. 473. 476. 548.*) ea ut sarta tecta sint priuilegium regium impetrare, (*Dioec. Fuld. nr. 8.*) & alia huiusmodi, quae ipse Vir Optimus in novo *Historiae Fuldensis* opere latius persequitur. Et hinc quoque est, ut nostri omnibus Episcopis praeponantur, (*Tradit. 471*). vtpote tales, quos ea res simul concernebat, aliam enim causam, ego omnino video nullam. Sed non haec sola me eo adduxerunt, vt crederem fratres hos Comites extitisse Aduocatos quorundam bonorum Fuldensis Ecclesiae, sed imprimis quod perspiciam eos Ecclesiae Fuldensi & vicinos fuisse, & Regis gratia floruisse, qualibus plerumque concedebantur Aduocatiae à Regibus aut Ecclesiis. Apud LEIBNITIVM quoque in *Necrologio Fuldensis Ecclesiae*, Glismudae & aliorum huius gentis nomina extant; cum autem certum sit his literis imprimis eos ex laicis inscriptos, qui donationibus de monasterio bene meruerant, forte Aduocatiae quam supra tertio loco adduximus locus erit. Accedit & Glismudam &

Chun-

Chunradum I. iam Regem ſingulari plane affectu hoc Monaſterium complexos eſſe, vtrumque ſibi ſepulturam in eo delegiſſe, Conradum etiam crebro ibi verſatum illud beneficiis ornaſſe (vide Dn. SCHANNAT *probat. DLI. DLII. DLVIII.*) & tandem extremum amoris pignus, corpus ſuum eo deferendum curaſſe, quod reuera nullo alio in loco humatum, in *Hiſtoria Fuldenſi* prolixius probatum dedit Cl. IO. FRID. SCHANNAT. Haec omnia eo, vt amorem, ex amore dona, ex donis Aduocatias agnoſcas.

§. V. CONRADVS, Rudolphus, Eberhardus & GEBEHARDVS Comites, quorum ſecundus Herbipolenſis fuit Epiſcopus, ex nobiliſſima Germaniae gente progeniti, antiquiſſimo & magni nominis rerum Germanicarum Scriptori, REGINONI *ad ann. 892. 897. 902. 905.* nonnullis in locis aut conjunctim aut diuiſim memorantur, ſummis honoribus bello paceque functi. Eorum pars ſunt noſter GEBEHARDVS & CHVNRADVS Comites Thuringiae, Angariae, Wedderogiae & Franciae ad Alpes Comites Prouinciales ſiue Praeſides in ea cuius mentionem habuimus, vt & aliis Eccleſiae Fuldenſis chartis (*Tradit. Fuldenſ. 528. 540. 544. 545.*) occurrentes, primo plerumque cum

testium munus sustinent inter Comites loco. Chunradi filii ex Glismuoda Ludouici IV. Regis sorore Germana Arnolphi Imp. filia, fuerunt Chunradus I. Rex, & Werinherus Comes, Conradi Wormacensis progenitor, quem Ottonis filia atque Lotharingiae Ducatus administratione potitum historiae loquuntur. Recta ab hoc linea descendit Conradus II. Salicus Imperator, & Rex Germaniae, quos omnes gradus, additis probationibus latius deduxit Amicus quidam noster scripto peculiari.

§. VI. Vt Gebehardi eiusque filiorum Vtonis & Herimanni posteros missos nunc faciamus, tanquam parum ad nos spectantes; opinamur rationis esse, Aduocatiam illam credere a Conrado posteris per manus traditam, praesertim cum fratris progenies alio in loco sedem fixerit, atque adeo a Conrado II., quem ante adeptum Imperium Comitem Prouincialem Hassiae fuisse atque ab eius progenie descendisse nemo negat, cum Comitatu prouinciali simul administratam fuisse. Erat Regibus Germaniae solemne, vt Imperio admoti propinquis suis terras & alia, quae ante hac tenuerant concederent, quod vel sola Bauaria docere abunde potest; idem a Conrado factum.

ctum. Habebat is duos Conſanguineos, fratres, ex ſorore nepotes, Hugonem & Ludouicum cum Barba, (pauperesne an diuites, aduenaene an indignae fuerint, mea non intereſt) tum in auito gentis illius patrimonio per Thuringiam & alias quibus praefuerat regiones diſperſo commorantes, quibus & ipſe ſua, more ita a maioribus tradito, adiecit Haſſiae Comitatum Prouincialem, partem Thuringiae; & alia in eos conferens, atque inter haec gentis ſuae Aduocatiam Fuldenſem poſteris per manus traditam. adde vtrumque *AVCTOREM de Landgr. Thuring.* à *PISTORIO* & *ECCARDO* editos.

§. VII. Sane luculentus huius rei iudex *antiquior Reinhardsbornenſis auctor de Lantgrauiis* fatur: *Hugonem ob diuitias nulli ſeruire voluiſſe, praeterquam Fuldenſi & Moguntinae Eccleſiis*: habemus itaque hic Aduocatiam Conradi in ſeris eius poſteris Fuldenſem. Cum enim iam expoſuerimus, & aliquando additis probationibus expoſituri ſimus latius, Hugonem & Ludouicum ab eo ſtipite deſcendiſſe, haud incommode, quod de beneficiis Fuldenſis eccleſiae ab *ANONYMO* dicitur, de beneficio Aduocatiae, cuius ſupra naturam expoſuimus, accipi poterit, praeſertim cum clara eius-

O 5 mo-

modi iuris in posteris Hugonis & Ludouici vestigia extent; omnia enim Hugonis bona, filio eius Wigmanno, supplicio affecto, Ludouico eiusque posteris cesserunt, à quibus *Serenissimos Thuringiae* & *Hassiae PRINCIPES* descendisse, qui adhuc hodie rerum potiuntur, in vulgus notum.

§. VIII. Serenissimae enim, quas dixi, Principum familiae non tantum satis mature ab Ecclesia Fuldensi plurima beneficia tenuerunt, de quorum acquisitione parum constabat, vt ea quis opinari posset, magnam partem, Aduocatia ipsa amissa aut vendita superfuisse, quorumque Elenchum *Clientela Fuldensis* Eruditissimi Dn. *SCHANNAT* exhibet, sed & alia sunt, quae magis urgent. Comites Ziegenhainenses priores, quorum vltimus Ioannes ann. 1453. animam exhalauit, non integrum tantum Comitatum cum Niddano ab Ecclesia Fuldensi in beneficio recognouerunt, verum etiam maiorem Ecclesiae eius Aduocatiam, vt & alias minores per aliquot generationes in bonis suis numerarunt, usque dum eas omnes Abbatibus subinde venditas aut oppignoratas amiserunt. adde Dn. *SCHANNAT l. c.* voc. *Ziegenhain.* Hi, de quibus loquor, Comites, per Fridericum gentis

satorem,

ſatorem, Ludouici IV. ſiue Ferrei Lantgrauii Thuringiae & Haſſiae filium ab Hugone & Ludouico Barbato deſcendebant, & hinc haud ſine ratione cenſemus has Aduocatias eſſe aut eas, quibus gauiſi Conradus & Gebehardus, aut tamen eorum reliquias, aliis penes Haſſos extantibus, & diutius conſeruatis.

§. IX. Oppones forte tantae rei nullum monumentum extare, ſed eam ſola probabilitate niti; repono non ideo rem maximae probabilitatis repudiandam eſſe, praeſertim cum id ſaepius in Germania contigerit; vt aeuo praeſertim a nobis remotiore maximarum rerum monimenta amitterentur. Habes hodienum plura Haſſiae feuda Fuldenſia, monimenta realia & cur quaeſo demum ante hac ſoli ferme & vnici Haſſiae Principes rerum Fuldenſium fuere arbitri, cur hi ſoli non alii vicini, quando auxilio opus implorati? Monimenta litteraria variis fortuitis caſibus amittuntur, pereunt, corrumpuntur, ſubtrahuntur; haec rerum teſtimonia perennant, atque omnia monimenta litteraria duratione ſuperant. Scis Haſſiae Principatum ante *PHILIPPI*, a Magno animo nomen ſortiti, aetatem multa diſſidia, imprimis vero minorem principum aetatem afflixiſſe, ſcis his cauſae ſatis

ſub-

ſubminiſtrantibus pinguia jura amiſſa eſſe, nonne & chartis & ipſi Aduocatiae Fuldenſi id obtingere potuit? Si monimenta ad manus certiora darem; nunc quando eorum defectus me premunt, coniecturis ſubueniendum eſt iis, quibus magis benigna ſunt ſidera, interim ſi quid hanc in rem emerſerit, non deerit monitor tempeſtiuus. Tu vero ſiue calculum adiicias ſiue non, perinde eſt, non tibi credi vult auctor, neque etiam vt credas has pagellas exarauit, ſed vt altius de hac Aduocatia cogites, ſibique faueas.

XI.

IO. GEORGII ab ECKHART DISSERTATIO DE APOLLINE GRANNO MOGOVNO IN ALSATIA NVPER DETECTO,

QVA DII LOCALES VARII, THERMARVM ITEM AQVISGRANENSIVM, ET WISBADENSIVM, NEC NON COLMARIAE, ARGENTARIAE, ARGENTORATI, ALIORVMQVE ALSATIAE ET GERMANIAE LOCORVM ANTIQVITATES QVAEDAM BREVITER EXPONVNTVR.

Ad exemplum Beati Auctoris excudi fecit

IO. GEORG. ESTOR.

I. Hor-

I.

HOrburgi, quod oppidum in Alſatia ad Illum fluuium, Colmaria non procul, iacet, inuentus nuper eſt Lapis Romanus, hac Inſcriptione conſpicuus:

APOLLINI GRAN
NO MOGOVNO
Q. LICINIVS TRIO
D. S. D.

Cl. Morellus Mautourius, vir variis iam ingenii monumentis editis celebris & membrum Academiae Regiae Numiſmatum & Inſcriptionum Pariſinae omni laude dignum, aliquam eius explicationem dedit, ab Illuſtri Domino de Corberon Praeſide ſummi in Alſatia Tribunalis primario ad hoc inuitatus. Nobis in eandem paucula commentari placet.

II. Deos aliquando a locis certis cognomina recepiſſe, extra dubium eſt. MARTI CATVRIGI dicata Ara ante aliquod tempus prope Heilbronnam ad Nicrum inuenta eſt, quam breui integram edemus; *Caturigum* vero vrbs, nunc *Chorges* dicta, in Gallia Narbonenſi verſus Druentiam fluuium reperitur. Gruterus pag. 55. num. 8. 9. geminas Inſcriptiones profert, vnam MARTI ET GENIO TALLIATIVM & alteram MARTI TALLIATIVM conſecratas. Repertae hae ſunt non longe ab arce *Dollendorf* in pago Rumſtorf in Eifflia. Vnde non adeo abſone Crombachius vir doctus & Socius quondam Jeſu in Hiſtoria Colonienſi inedita ſuſpicatus eſt, ipſum *Dollendorfium* à *Talliatibus* veteribus incolis aut hos ab illo nomen trahere. MERCVRIO ARCETIO, ARTAIO & ARVERNO inſcripti lapides a Grutero exhibentur. HERCVLES DEVSO a Sirmondo primum demonſtratus eſt fu-

iſſe

isse Deus localis *Tuitii*, quod olim *Castrum Deusonis* audiit, nunc vero *Deutz* vocatur. HERCVLES MACVSANVS, cuius Lapis olim Westcapellae in Selandia erutus est, non quidem nomen habet a *Maguso* Africae vrbe, cuius Plinius Hist. Natur. lib. VI. cap. 29. meminit; sed a *Macusa* vel *Mecusa* ciuitate, quam Geographus Rauennas lib. IV. cap. 26. ad Mosellam infra *Tullum, Scarbonamque* & supra *Ganniam* & *Treores* siue Treuiros constitutam fuisse prodit. Macusae huic exacte conuenit situs duorum vicorum, in vtraque Mosellae ripa sibi oppositorum, qui nunc vulgo *Rothen-Macheren* & *Koenigs-Macheren* dicuntur. Errant igitur & ii, qui *Wostcapellam* Macusam olim dictam fuisse, testibus carentes, putarunt. DEVS LEHERENNVS apud Conuenas Nouempopulaniae detectus apud Gruterum pag. 1074. ENDOVELLICVS & MORITASGVS a Reinesio peculiaribus libellis expositi, BACVRDVS, BELATVCADRVS, CAMVLVS, TOGOTES & plerique a Sponio in Dissertatione de Diis incognitis producti eodem modo locales sunt. DEAE MALVISAE in lapide Coloniensi; MATRES & MATRONAE AVFANIAE apud Gruterum p. 90. num. 11. GERVDATIAE in Lapide in Prouinciae loco, S. Esteues dicto, effosso & a Sponio in Miscell. edito; GALLAICAE Corunnae in Gallaecia in lapide inuentae, apud Gruterum p. 90. VAPTHIAE in lapide ad Rhenum detectae; ASERCNEHAE Odenhusii ad Rhenum; HAMAVEHAE ad vicum Altorfium prope Iuliacum erutae; VACALLINEHAE ad villam Amwiler non longe a pago, nunc *Vachlendorf* vocato, effosae; RVMEHAE in loco qui dicitur *Rumanheim*

heim, non procul a Veteribus castris Romanorum repertae, & in marmore Ecclesiae Lovenessen, prope Emskircham ad Rhenum sitae, melius ROMANEHAE dictae, nomina itidem sua a locis certis trahunt, vbi cultae fuerunt. DEA NEHALENNIA in aliquot lapidibus in Selandiae angulo, qua maxime in Oceanum excurrit, anno 1647. reperta, peculiari studio a Boxhornio, Vredio & Keislero illustrata est. Sed nemo horum, vt puto, quae illa demum fuerit, detexit. In Lapidibus laudatis Dea haec modo sedet cum corbe pomis, piris aliisque fructibus repleto, ad dextram canem, ad sinistram alium corbem habens; modo pede sinistro prorae nauis insistit; in aliis praesentatur cum calatho in manu sinistra, & foliis vitis hinc inde ad latus; in quibusdam ei canis adstat, aut Hercules, aut Neptunus cum Delphino & tridente vel gubernaculo; vni adsculptae sunt victoriolae cum palma: cornucopiae quoque & arbor latis foliis ei adduntur. Clarum ex hisce est, haec esse signa nouae coloniae in litore maris institutae, & ex cultura terrae & commerciis efflorescentis. Statuo itaque, *Nehalenniam* esse loci nomen Batauicum atque idem significare ac nostrum *Neuland*, quo terras praesertim mari detractas & nouiter detectas appellamus. *Neha* nostrum *neu*, nouum, refert, & *land* aut vetus *lend* est *terra*, *ager*. Tutelaris regionis Dea inde *Nehalendia* & mollius, ore Romano, *Nehalennia* dicta est, quasi *Dea terrae nouae*. Germani deinde post expulsos Romanos eandem terram, quod mari circumflua esset, *Selandiam* vocarunt. Crombachius testatur, Woringae ad Rhenum infra Coloniam lapidem effossum & Blanckenhemium transportatum esse, qui hanc Inscriptionem habuit:

IN

IN H. D. D.
DEAE REGIN.
VICANI SE
GORIGIENSES.

Segorigienſes hic vocari putat *Woringenſes*; ita vicus eorum *Svvorigen* dictus olim fuiſſet; vnde Romani literam *vv* more ſuo in *g* conuertentes *Segorigium* fecerint. *Dea Regina* igitur, cui *in honorem Domus diuinae* ſiue Auguſtae Segorigienſes Aram dedicarunt, culta fuit *Regini*, qui locus nunc *Reckendorf* dicitur & Woringam inter & Coloniam iacet, quod ille non obſeruarat. Ex Itinerario quidem Antonini ſcio Treuiris Coloniam tendenti *Bedauicum*, *Auſanam vicum*, *EGORIGIVM vicum*, *Marcomagum*, *Belgicam*, *Tulpiacum*que transeundum fuiſſe: Ex quibus Bedauicus eſt *Bitburg* Luxenburgici Ducatus, *Auſana* quadrat in vicum *Oes* ad ſiniſtram Gerolſteinii ad amniculum, qui in Kyllam influit, ſitum. *Egorigium*, corruptum in *Egoripium*, in oppido *Kerpen* quaerendum eſt. *Marcomagum* reſtat in *Marmagen* vico. *Belgica* vbi fuerit, non patet. *Tulpiacum* hodie *Zulch* dicitur. Sed *Egorigium* hoc a Lapidis *Segorigio* diuerſum eſſe vt exiſtimem, congruentia nominum Woringae cum Segorigio, & *Reckendorfii* cum *Regino*, ac vtrorumque vicorum vicinia, facit.

Iuliaci in columna Templi quadam legitur:

DEAE VNCIAE
QVINTINVS
QVINTINIANVS.
QVINTVS
CANDIDVS.

Pro *Vncia* tamen, ſi SVNCIA reponatur, non refra-

fragor. Locus *Zons* ad Rhenum iacens *Suncium* nobis redderet. Sed Tacitus nobis indicat, Ciuilem Batauum Vbiis, ad foedus secum contra Romanos ineundum persuasis, *Sunicos* etiam, vt eidem foederi accederent, compulisse. Ergo interius habitarunt; & *Sunicium* siue *Suncium* Sunicorum vicus fuerit eo loco, vbi nunc in Ducatu Limburgensi vicus *Sunich* vel *Sinnich* cernitur. Coloniae cum Virgines Vrsulinae prope S. Cunibertum anno 1674. nouum Parthenonem conderent, Arae aliquot inuentae sunt. Vnius Inscriptio est:

DEAE HARIOSAE
H. D. TI. VLPIVS.

Si Ducatus Cliuensis oppidum *Orsoium* tam antiquum esset, vt ad Romana tempora ascenderet, illud Deae huic cognomen fecisse potuisset. Nominis certe sonus optime congruit. In Bonnensis suburbio Dikircha Ecclesia Collegiata est, ad cuius laeuum latus prope Sacrarium in muri quadrato lapide legitur:

APOLLINI LIVIO
CN. CORNELIVS
AQVILIVS NIGER
LEG. LEG. I. M. P. F.
ITEM. PROCONS.
PROVINCIAE GAL
LIAE NARBONENSIS. IT.
SODALIS HADRIAN.

Liuium, locus, exponi hic potest de oppido *Linne*, quod Keyserswerdam inter & Ordingam in sinistra Rheni ripa iacet. Qua vero de causa Apollinem Liuium *Aquilius Legatus Legionis primae Mineruiae, piae, fidelis, item Proconsul Prouinciae Galliae*

Narbonensis, item sodalis Hadriani Augusti coluerit, nondum patet.

III. Tot exemplis, quorum tamen plura reticui, inductus, censeo APOLLINEM GRANNVM MOGOVNVM a duobus locis, *Granno* nempe & *Mogouno*, appellatum esse. Aquas minerales & balnea calida Apollini siue Soli, quem eorum authorem Graeci & Romani credebant, sacra fuisse constat. Cl. Mautourius idem recte obseruauit. Acidulis Romanos valde vsos non inuenio, thermis & balneis autem delectatos esse certum est. *Belunum* ciuitas in Marchia Taruisina ferrifodinis claret, a quibus ei & a Celtis nomen inditum: nam *balain* Cambris adhuc *ferrum* & *chalybem* designat. Hic etiam thermae celebres ab antiquo fuerunt, vnde Aquileiae & in vicinia Lapides non vni restant modo FONTI BELENO, modo APOLLINI BELENO dedicati. *Belenum* Noricis recte tribuit Tertullianus Apologet. cap. 23. quem *Belin* Herodianus lib. VIII. cap. 7. vocat. Hyoscyamus & solanum plantae, quas Latini *Apollinares* nominarunt, Auctor graecus Synonymorum Dioscoridi iunctorum βιλινούντιαν & Apuleius de herbis cap. 4. *belinuntiam* appellant, ab Apolline Beleno; vnde & nomen Germanicum *bilsen* forte deducendum est.

Granni igitur & *Mogouni* aquas etiam calidas scaturiisse non incongrue praesumitur. Velserus ideo vellet *Grannum* nominatum esse Apollinem ab *Aquisgrano*, vrbe thermis celeberrima. Cl. Mautourium duo obstacula impediunt, quo minus huic sententiae accedat. Primum est, quod Inscriptiones *Apollini Granno* vel *Granio* dicatae & a Grutero Velseroque productae in longe dissitis ab Aquisgrano

locis,

locis, Romae nimirum, Muſelburgi in Scotia, Enderaci prope Edenburgum, Brettae in Dacia, & tandem in Diœceſi Auguſtana Phinnigiaci, Laulingae & Faingenae ſint repertae. Aſt miles Romanus orbem terrarum pererrabat, & ex Belgio & Germania inferiori, vt neceſſitas & iuſſa exigebant, in Britanniam Scotiamque, in Germaniam & Daciam ibat. Vnde etiam vnam eandemque Legionem ſaepius in diuerſiſſimis & longe inuicem diſtantibus terris militantem inuenias. Deorum Dearumque etiam localium, a quibus beneficiis ſe affectos credebant, memoriam vbique conſeruabant, iisdemque, prout occaſio ferebat, monumenta erigebant. Quis Romae quaereret *Dianam Arduinnam* ab Arduenna ſylua inter Moſellam & Moſam fluuios extenſa nominatam? interim tamen ibi ſacerdos eius vixit, eamque coluit, quod idem aut alius, qui eum conſtituit, in Arduenna felicem venationem exercuiſſet. Inſcriptio hoc teſtatur in via Decia Salaria ad Septem balneas reperta, & apud Gruterum pag. 314. num. 3. impreſſa, quae his verbis conſtat:

DIS MANIBUS.
Q. CAESIUS. Q.F. CLAUD
ATILIANUS. SACERDOS
DEANAE. ARDVINNAE.
FECIT. SIBI. ET. SUIS. HERED.
IN. FR. P. XII. AGR. P. XV.
IIII. ID. OCT.
IMP. CAES. FLAVIO DOMITIANO VIII.
ET. C. VALERIO MESSALINO COS.

Eodem modo, qui a morbis ope thermarum certarum liberati erant, beneficii memores Apollini iſtius loci ſiue Deo thermarum praeſidi, grati animi

testimonium, vbicunque demum essent, exhibebant. Sic APOLLINI SIANO sacer lapis Lugduni in S. Petro, teste Grutero, reperitur; quem vix aliunde, quam a *Siantico* aut, vt Antonini Itinerarium scribit, *Santico* nominatum putes. Hodie est oppidum Carniolae ad Sanam amnem, & vulgo *Saneck* dicitur. Sic Dei Noricorum *Beleni aedituum* Phoebitium, & Atticum Patera *sacerdotem Apollinis Beleni* Ausonius in Profess. Burdigalensibus n. 4. & 10. celebrat. Eidem Claromonti apud Aruernos & Conuenas Nouempopulaniae lapides dicati sunt. Propius tamen Aquisgrano *Apollinem Grannum* veneratum quoque esse, probat Lapis mutilus in vico Erp inuentus & Blanckenhemium translatus, vbi magnus Inscriptionum Romanarum numerus, necdum ab antiquariis nostris satis lustratus, asseruatur. Illi incisum est:

APOLLINI GRAN
NIO ATTIUS---

Non igitur obest, quod in terris procul dissitis Granni memoria inueniatur, nec ideo *Grannum* ab *Aquisgrano* distinguendum est.

IV. Alterum Cl. Mautourii obstaculum, quod nolit *Grannum* de *Aquisgrano* exponi, hoc est; Putat Aquisgrani nomen recentius esse, & seculo decimo tantum apud Rheginonem & Luitprandum inueniri. Sed Annales seculi octaui & noni omnes eam iam palatio inclytam & veluti alteram in Germania Romam celebrant. Thermas tamen, ibi a Romanis excultas & curandis morbis adhibitas, a Francis in Belgium & Galliam irruentibus deuastatas, nec postea per longum satis temporis spatium valde curatas esse, facile credo. Interea nihilominus vulgo *Aquarum* &

Gran-

Granni appellationem locus retinuit, ex quibus illa *Aquisgrani* tandem coaluit. Notkerus Balbulus in Vita Caroli M. prodit, creditum vulgo esse, spectrum latere in calidis Granni aquis, & nocere iis se lauantibus. Pippinus tamen nondum Rex, qui ibi ex Berta conjuge Carolum anno 742. suscepit; vnde locus ab eodem Notkero Caroli M. *genitale solum* vocatur, cum virtutem aquarum harum resciuisset, vulgi opinionem insuper habuit, & ibi primus ex suis lotus est, thermasque restituit, quas filius eius postea magnifice excoluit. Ex eo Pippinus locum adamauit. Eius iussu tunc aureum nummum AQUIS ab ERPONE MONETARIO cusum esse existimes, quem nobis Blancus ex Nummophylacio Regis Galliae dedit. Nam monetarii, Majoribus Domus sic volentibus, nomina sua nummis inscribebant, ne Regum nomina nimis inclarescerent. Rex factus Pippinus Aquisgrani primum anno 765. Pascha, & deinde iterum aliud Pascha natalemque domini solenniter celebrauit, ac hiberna habuit. Inter nummos p. m. Siegleri Consilii Ecclesiastici Wirceburgensis a Secretis & Academiae Bibliothecarii, quos nuper summe Reuerendus Godefridus Abbas Gotwicensis, antiquitatum Germanicarum æstimator, promotor & cultor inter paucos, sibi comparauit, inueni rarissimum Pippini Regis nummum AQVIS VRBIS nomen ostentantem, cujus delineationem in Commentariis de Rebus Franciae Orientalis proxime edendis dabo. Oportet igitur *AquasGranni* vel *Grani* urbem iam diu ante Pippinum extitisse: neque enim tam parua temporis intercapidine vrbem ibi a Pippino constructam esse credibile est.

V. Ignotae originis nomina vulgus aut a vetustis, quos sibi pro lubitu fingit, heroibus, aut a dæmoni-

bus deriuat. A Romanis olim incultum Aquiſgranum cana traditio ferebat, quæ vel ipſa antiquitatem non paruam loco adſtruit. Romae *Thermae Neronianae* admirabantur; quo factum, vt Aquisgrannenſes a fratre Neronis Imperatoris, cui *Granni* nomen fuiſſe fingebant, conditas & nominatas eſſe naſutuli quidam rudi plebeculae facile perſuaderent. Adoptauit hanc fabulam Fridericus I. Imp. in Praecepto pro Aquiſgranenſibus emiſſo, eumque ſecutus eſt Engelhuſius in Chronico edit. Leibnit. pag. 991. & 1022.

VI. Alii, vulgari & veteri ſuperſtitione, rebus mirandis daemones praeſidere credentes, nomen thermas non ab heroë *Granno*, ſed à *ſpectro Granno* habere opinati ſunt, quod ibi ſe lauantes infeſtet. *Grant* ſpectrum olim in Anglia famoſum, a Gallis forte & Britannis, Celtarum ſobole, in poſterorum notitiam delatum, ex Geruaſii Tilberienſis Otiis Imperialibus concludo. Ibi enim Deciſione III. cap. 62. de illo dicitur: *Eſt in Anglia quoddam daemonum genus, quod ſuo idiomate GRANT nominant, ad inſtar pulli equini anniculi, tibiis erectum, oculis ſcintillantibus. Iſtud daemonum genus ſaepiſſime comparet in plateis, in ipſius diei feruore aut circa ſolis occiduum. Et quoties apparet, futurum in vrbe illa vel vico portendit incendium.* Spectri huius nomen cum Galli viciniique iis Belgae apud ſe haberent, hereditarie etiam a Celtis acceptum, appellationem vrbis *Granni* ob ſimilem pene ſonum facile cum hoc ſpectro confuderunt, & Granni aquis daemonem alligarunt, licet ab optimo genio eſſent.

VII. Nominis tamen *Granni* originem vel ex Celtica vel Germanica lingua deducendam eſſe, nemo inficias

ficias ibit: ego in hanc ſententiam imprimis inclino. Celtæ enim & Germani ante Romanos, & hi poſt eosdem Aquiſgranum incoluerunt. Linguae Celticae reliquiae apud Aremoricos ſeu Galliae Britones nec non apud Angliae Wallos Cambroſque ſuperſunt. Cambris vero & Wallis *gro* & *grajan*; Saxonibus vero *grant*, ſuburram, glaream, ſabulum denotant. Conueniunt cum his vocibus Gallica *graue* & *grauier*, ſabulum; *grauelle*, calculus, qui Germanicè *grieſs* vocatur. *Vin de graue* iisdem Gallis appellatur vinum Burdigalenſe, quod ex ſolo arenoſo ad Garumnam fluuium prouenit. Vulgo pro *graue* dicitur *greue*, & hinc locus publicus, ſuppliciis ſceleroſorum deſtinatus, Lutetiae Pariſiorum ad Sequanam ſitus, *la Greue* vocatur; quia olim ſabulo refertus erat. Galli quoque *pierre de gré* nominant lapidem arenaceum duriorem; & Walones Belgici voce *greu* pro *arena* aut *ſabulo* adhuc vtuntur. Radix omnium apud Saxones reſtat, quibus *gruen* eſt *comminuere* & *grue* ſuccus comminutione expreſſus. Hinc & Angloſaxonibus *furfur* dicitur *graeta*, Italis *cruſca*; & Saxonibus pollenta eſt *grütte*, Gallis vero *gruau*, quae Germanis *grütze* enunciatur, quod comminutione granorum fiat. Nec arena aut ſabulum aliud eſt, quam particulae minutiſſimae ſiliçis comminuti, vnde & igne fundi & in vitrum converti poteſt. *Aquiſgrano* appellatio hinc deducta conuenit, quia ſolum eius ſabuloſum eſt magna ſui parte, & collis ei adiacet ſatis magnus, qui puro ſabulo conſtat. Hinc itaque illam olim *Grannum* vel *Granum* dictam eſſe veroſimile eſt quam maxime. Retinebunt inde per me Aquae Granni *Apollinem Grannum*, donec aliquis edoceat his certiora.

VIII. APOLLO MOGOVNVS non secus ac GRANNVS a thermis salubribus cognominatus est, quae in loco quodam *Mogounum* dicto extiterunt. Ad sonum *Mogouni* nihil proximius accedit, quam nomen *Mogoni* fluuii Franconiae, qui ex Montanis Fichteliis partim profluit, per Franconiam labitur, atque a Rheno ex aduerso Moguntiae recipitur. Hic fluvius Romanis jam notus fuit. Pomponius Mela eum *Moenim*, Ammianus Marcellinus *Moenium* vocant. Germani eundem contractius seculo IX. & sequentibus *Moyn* nominabant; vnde pagus *Moyngouue* dictus est, a Rheno prope Moenum ad Syluam Odenwaldicam vsque extensus, in quam ipsam etiam syluam aliqua sui parte intrauit. Antiquissimis temporibus Moenum *Mogonum*, *Mogunum* & *Mogounum* vocatum esse nomen *Moguntiaci* ostendit, quod iam Florus lib. IV. cap. vlt. habet. Hoc enim a confluentibus Moeni & Rheni desumptum est. Nomina quippe locorum in *iacum* apud Romanos exeuntia, Germanicam aut Celticam terminationem *ig* habuerunt. *Ig* particula appositiua descendit a veteri *igen*, quod Saxones iam *egen* & Germani *eigen* enunciant, & *pertinens* ad aliquid, *denominatum* ab aliqua re aut *proprium* significat. *Mogunt* vero, *mount*, *mond*, *mund*, atque, ore Romano, *Mogon* & *Moin* vel *Moen*, os & ostium fluminis designat. Hinc variae *Gemundae* & *Mundae* ad ostia fluuiorum omnes sitae in Mappis Germaniae Geographicis reperiuntur. *Moguntiacum* igitur denotat vrbem *ad confluentem Moeni* in Rhenum *pertinentem* siue ad *ostium Maeni* sitam. Ipsi huic fluuio nomen ab *ostio* inditum est; quia primi Rheni accolae Germani, cum nondum in regionem syluestrem & tunc temporis horridam, per quam Moenus deuolui-

tur,

tur, venissent, nec fluuium illum vlterius, quam prope *ostium* suum nossent, eundem ab ostio hoc suo denominare satis habuerunt, quod nomen ille postea constanter retinuit. Hic fructus est studii Etymologici recte instituti non spernendus, vt vel ex nominibus fluuiorum*, syluarum & locorum de antiquis incolis & statu regionum vetustissimo nec in literas relato, aliquatenus certi quid pronunciare, & in tenebris aliquantulum lucis subinde intercernere possimus. Ex praemissis vero sequitur, Germanos olim necessario *Moguntiacum* enunciasse *Moguntig*, *Mogunzig*, & tandem *Mogunz*, *Moynz*, *Mayntz*, *Meyntz*. Originationis incerti, cum *mein* apud ipsos *falsum, peruersum, dolosum* & *nequam* designaret, vnde *meineyd* adhuc est *iuramentum falsum* & *dolosum*; in eam delapsi sunt opinionem *Meyntz* siue *Moguntiacum* hinc esse deriuatum. Hoc ipsis ansam praebuit eidem Moguntiaco conditorem dandi *Magum* quendam nomine *Nequam*. Hinc, & non alia ex causa, ortum est inter inimicos Moguntiae scomma vulgare: *Moguntia ab antiquo nequam*.

IX. *Moguntiacum* & *Bonnam*, Floro teste, Drusus circa annum V. C. 745. muniuit & pontibus iunxit, per Rheni ripam quoque quinquaginta amplius castella direxit. Tunc etiam, aut non diu post, ut Legio Moguntiaci custodiæ destinata tutior esset, nec Germani vsque ad Rhenum irrumpere possent, ingens vallum cum munimentis siue castellis necessariis a Rheno per inferiorem Comitatum Cazenelleboganum, Weterauiam & Hassiae partem ductum est, cuius rudera adhuc superant, & *Pfalgraben*, sive fossae palis sudibusque munitae vocantur. Has valli Romani reliquias Winckelmannus in Historia Hassiae

impreſſa quidem, ſed nondum publici iuris facta, & in Deſcriptione Ordinis Periſcelidis pag. 129. deſcripſit; diu vero ante ipſum Nicolaus Perſona in Tabula Geographica, cui titulus eſt, *Locorum Rheno adiacentium pars inferior*, easdem exacte delineauit. Quicquid intra hoc vallum iacebat terrarum, ad *Moguntiacum* pertinebat, & a Legione ibi collocata adverſus irruentes barbaros defendebatur. Omnis itaque tractus ille *Moguntiacenſis* vocari potuit. Reperiuntur in eo paſſim Inſcriptiones Romanae, nummi, urnae, tegulae Romanis nominibus inſcriptae, lampades & alia vtenſilia. Inſcriptiones & ſtatuas Moguntiaci detectas Huttichius peculiari libello, Gruterus & Auctor Topographiae Electoratus Moguntini, aliique ediderunt. Aliquot, cum nuper fortalitiis vrbs muniretur, denuo inuentæ ſunt, quas Reuerendiſſimus & Celſiſſimus Elector, Apollo & Muſarum protector noſtri temporis indulgentiſſimus, mecum clementiſſime communicari iuſſit. Ex pluribus diffractis duas tantum hic proferam. Prima marmorea & ſpectabilis non parum prope Eccleſiam S. Albani, vbi nunc Fortalicium a S. Albano nominatum erectum cernitur, & olim vetus Moguntiacum ſtetit, inuenta eſt, & haec verba inſculpta, eodem modo, quo ea ſiſto, oſtendit.

PRO SALVTE IMP. M. AV
REL - - - ANTONN
PII FELIC. IS - - - -
FORTVNA. EREDVCI
LEG. XXII. PR PF. C. GENTI
IVS VICTOR VET. LEG
XXII. PF. MHM. NEGOT

IATOR.

IATOR. GLADIARIVS
TESTAMENTO. SVO FIERI
IVSSIT AD HS N VIII. MII.

Altera in diffracto lapide haec exhibebat:

- - - II. PF.
- - - VODAL
- - - AQVILIF
- - - L. P. VICT
- - - EG. XIIII. EG.
LEG. XIII. GEM.
II. PRIM. P. F.
Q. STIP. XLV.
AN. LXX.

X. Iam ad *Q. Licinium Trionem* redeundum, qui ob valetudinem *Aquis Granni* restitutam *Apollini Granno* grates persoluit. Idem, cum etiam *Moguntiaci* viueret, simile restitutae sanitatis ex aquis in agro Moguntiacensi scaturientibus beneficium se accepisse credidit a *Fonte* vel *Apolline*, quem *Mogounum* vocat pro *Moguntiacensi*, eodem modo, quo supra *Apollinem Sianum* pro *Sianticensi* dictum vidimus, mollioris nempe enunciationis causa. *Mogounum* vero pro *Moguno* posuit, vt vocalem *u* eo sono, quo nos Germani illam pronuntiamus, exprimeret. Romani enim *u* simplex, Gallorum & Anglorum more, vt ü vel *i* obscurum enunciabant; & quando sonum Germanici *u* efferre vellent, *ou* scribebant, quod & Galli adhuc faciunt. Hinc in veteribus libris seculo IX. X. & XI. Germanica lingua exaratis, obseruabis ad exprimendum nostrum *u* semper *ou* poni. O vero hoc deinde vocali *u* superimpositum est hoc modo, $\overset{o}{u}$; vnde in vulgari nostra scriptura re-

ſtat ſemicirculus huic vocali ſuperponi ſolitus aut circumflexus perpendicularis. Acidulis omnis ager Moguntiacenſis abundat. *Schlangenbadenſes* ab aliquo tempore frequentantur: & tepidas aquas etiam habent: *Svalbacenſes* notae ſunt, *Selterſenſes* & *Carpenſes* nunc magis magisque inclareſcunt. Sed acidularum vſus, vt iam monui, apud Romanos non adeo frequens erat. Vnde *Wisbada* occurrit, duabus circiter Moguntiaco horis diſtans & olim Praefecto Moguntiaci Romano ſubdita, nunc vero Idſtenenſium Principum oppidum & ſedes. Haec calidas egregie aquas praebet. Harum igitur vſu Q. Licinius Trio altera vice curatus eſt, & eam ob cauſam etiam *Apollini Mogouno* gratitudinem ſuam in Lapide teſtatus eſt. Colonia Romanorum, quæ *Mattiacum* vſque in Haſſiam extendebatur, eamque vrbem capitalem habuit, ſequenti tempore, *Wisbadam* etiam recepit; vnde Ammianus Marcellinus lib. XXIX. cap. 4. ſuo ævo eam *Aquas Mattiacas* vocat. *Wisbada* vero ſummae antiquitatis fuit, ut vel ex nomine *Uſipetum* concludo. Tacitus eos iam in Germania inferiori offendit; ſed nomen ipſorum, Romano ore enunciatum, Germanica dialecto *Wiſipetes*, *Wiſibades*, *Wisbader* ſive *Wisbadenſes* nobis reddit: qua ex re concludimus, eos dudum a Cattis pulſos alio ſe contuliſſe & ſedes mutaſſe. Ne vero quis miretur Wisbadam ad Moguntiacum a Q. Licinio Trione relatam, cum ſeculo adhuc nono *Francofurtum*, multo longius a Moguntia diſtans, ſuburbanis Moguntiae accenſeatur.

XI. Tranſit denique Cl. Mautourius ad locum, in quo Lapis, *Apollinis Granni Mogouni* memoriam conſeruans, eſt inuentus, ad oppidum nempe *Horbur-*

burgum: nec Beato Rhenano & Ortelio abnegat, eam olim ciuitatem & coloniam Romanam fuisse. Simul praelium cum Alamannis apud *Argentariam* commissum, cuius Ammianus Marcellinus lib. XXXI. cap. 10. & Orosius lib. VII. meminerunt, in campis Horburgensibus depugnatum esse opinatur. Recte reprehendit Andream Schottum, qui, duplici memoriae lapsu, dixerat, *Argentariam* nomen adhuc suum *in agro Lemouicino Argenton* retinere. *Argentonum* enim non in agro Lemouicino; sed in ditione Bituricensi situm est. *Argentonum* porro ingenti errore cum *Argentaria* confunditur; cum haec Rhenum inter & Illam Alsatiae amnem iaceat. Tandem commemorat, esse quosdam, qui super Argentariae ruinis vrbem, *Colmariam*, seu, vt magis Latine vocatur, *Columbariam* exstructam esse velint, & ea quidem tempestate, qua Fridericus II. Imperium seculo XIII. in Germania tenuerit. Hoc certo constare putat, ista aetate idem oppidum ab Albano Volstenio Praefecto Alsatiae, muris cinctum esse. Ego hasce in res posteriores non inquiro. Sed *Columbariam* longe ante Fridericum II. Imp. celeberrimam; & illam ipsam atque *Horburgum* ab Argentaria diuersam fuisse, certus scio & demonstrabo.

XII. Ipsum *Columbariae* nomen Romani aliquid spirat: sed qua ratione exigeres a siccis aeui inferioris scriptoribus, vt eius mentionem peculiarem fecerint. In Itinerariis, quae sub Antonini nomine habemus, non nominatur. Memini tamen eam sub regibus Merouingicis iam notam fuisse, licet author, apud quem hoc legi, iam non succurrat. Notkerus Balbulus in Vita Caroli M. lib. II. cap. 5. fortitudinem & fidelitatem duorum nothorum *de genitio Columbrensi*

cele-

celebrat. *Genitium* erat *gynecaeum* sive locus, vbi ancillae regiae lanam linumque tractabant. *Columbaria* ergo sub Carolo M. eiusmodi gynecaeum regium habuit. Gregorius IV. Papa cum anno 833. in Francia esset, vt Ludouicum Imp. cum filiis reconciliaret, *Columbariae* hospitium habuit, & ibi Privilegium Aldrico Cenomenensi Episcopo concessit, quod Mabillonius in Analectis edit. recent. pag. 298. seq. publicauit. Clausula eius est: *Data Cohlambur VIII. Idus Iulii, Indictione XI. feliciter in domino Amen.* Posthaec Columbaria, fauore forte Ludouici I. Imp. in familiae Guelficae potestatem venit. In Anonymo enim de Guelfis reperitur, S. Conradum Episcopum Constantiensem fratri suo Rudolpho patrimonium suum, quod a patre acceperat, *Altorf* nempe, *VVolfesvvende*, *Berge*, *Fronhofen cum suis attinentiis, & omnia vltra fluuium Stuzina sita*, quae hodie Monachorum Weingartensium sunt, *per concambium donasse*; & a Rudolfo recepisse *Eyslingen, Andiluingen cum omnibus appendiciis suis, & in Alsatia COLMIR & infra Rhaetiam Curiensem Amidis fluminis Lugenez*; quae S. Conradus omnia Ecclesiae Constantiensi contradidit. Vlterius antiquitatem Columbariae non persequor, cum haec nostro instituto sufficiant, & manifeste ostendant, eam non demum ætate Friderici II. Imp. oppidum factum; sed diu admodum ante locum satis quidem celebrem fuisse. Palatium fere Regium nominassem, ubi gynecaeum regium fuit, & vbi Gregorius IV. Papa hospitio exceptus fuit. Villam regiam minimum eo aeuo fuisse nemo inficiabitur.

XIII. Columbariae aut Horburgi *Argentariam* quondam stetisse non credo. In Interario Antonini, cuius

cuius egregium mihi Manuſcriptum ſeculi noni ad manus eſt, cum in hac libris non abundante regione editione Suritae deſtituar, *Argentoratum* quatuor vicibus nominatur. *Argentuaria* vero ſiue *Argentaria* vnica tantum vice occurrit in Itinere, quod *Mediolano per Alpes Apenninas Moguntiacum* duxit. Ab *Auguſta Rauracorum* incipiemus, & millia paſſuum addemus. Poſt eam ſequuntur: *Cariabete XII. Stabulis XIII. Argentouaria XII. Saletione VII. Tabernis XIII. Nouiomago XI. Bormitomago XIV. Bouconia XIII. Moguntiacum XI.* Tabula Peutingeriana iter idem ſic delineat: *Auguſta Ruracum, Cambete VII. Argentouaria XII. Helellum XII. Argentorate XII. Brocomagus VII. Saletione XVIII. Tabernis XI. Nouiomagus Borgetomagus XIII. Bonconica XI. Mogontiaco IX.* Ex horum authorum collatione apparet, in millibus paſſuum ingentem differentiam eſſe, & in Itinerario certiſſime quaedam inter Argentariam & Saletionem loca omiſſa. In Tabula Peutingeriana alia a modo nominata *Cambete*, VII. millia paſſuum quoque adiuncta habens ab Auguſta Rauracorum, interius annotatur. *Auguſtam Rauracorum* eſſe vicum *Augſt* prope Baſileam ad Rhenum omnes conueniunt, & iis ego aſſentior. Quod ſi in ripa Rheni inde pergas, offendes vicum *Kembs*, qui *Cambetem* nomine ſuo non diſſimulat. Sed Itinerarii *Cariabete*, pro qua interius in Tabula etiam *Cambete* corrupte legitur, neceſſario eſſe debet vicus *Geierſpitzen* ad initium ſyluæ, *die Hart* vocatae, ſitus. Is enim aequali ſpatio cum vico *Kembs* ab Auguſta Rauracorum diſtat. Vox ipſa *Geierſpitzen*, ſi ſibilos, Romanis inſuetos, omittas, ſonum fere *Cariabetis* exhibet. *Stabula*, quæ Anonymus Ra-

uennas lib. IV. cap. 26. *Stafulon* vocat; restant in *Staffelfelden* vico peramplo ad amnem Thuram, Sennenam oppidum inter & Ensishemum existente. Hinc Argentaria distat XII. millibus passuum. Congruunt iterum, quod ad nomen attinet, vici magni *Ober-Hercken* & *Nieder-Herken* sive *superior* & *inferior Herckena.* Ex *Argentaria* Germanis vulgari pronunciatione *Hercken* facillime fieri potuit, Latina terminatione solum dempta; cum illi olim aspirationem amarent, & *a* vocalem, more Romano & Anglicano, vt *a* pronunciarent, cuius rei vel mille exempla in promptu sunt. Vici itaque hi, ad Illam prope oppidum S. Crucis constituti, in ruinis veteris Argentariae aedificati fuisse videntur. Sequitur *Helellum* ab *Illa* seu *Ella* fluuio sine dubio sic dictum; quod reperio in viculo *Ell*, per fluuium Illam ab oppido Benfelda separato & nunc adeo tenui, vt non nisi a piscatoribus inhabitetur. Anonymus Rauennas hoc Helellum *ciuitatem Alaiam* nominat. Ferunt Alsati, in viculo Ella *Mercurii templum* olim stetisse, quod S. Maternus destruxerit: vt vel inde locum antiquissimum esse comprehendas. Ellâ *Argentoratum* exacte XII. millibus passuum distat, quod sententiam nostram magis confirmat. Ab Argentorato *Brumptum* oppidum, ad Soram amnem iacens, VII. millibus passuum iterum discretum est, & *Brocomagum* Veterum nobis sistit, in quo omnes Geographi recentiores consentiunt. *Selz* oppidum Electoris Palatini ad Rhenum est *Saletio* Romanorum; a Brumpto enim, siue Brocomago XXIII. millibus passuum remotum est. *Tabernas* ad Rhenum oppidum *Zabern*, Episcopi Spirensis sedes, nobis reddit. A Tabernis *Noviomagum* vsque XII. millia passuum ponuntur,

quod

quod in *Spiram* quidem vrbem Episcopalem conuenit: ad amnem tamen Spirensem, *Speierbach* vulgo dictum, situs est vicus *Neuhofen*, qui Celticum *Nouiomagi* nomen Germanice exprimit. *Magus* enim multorum Celticae locorum terminatio, omnium confessu, *habitationem* aut *mansionem* designat: & *Hof* apud nos idem significat: *neu* vero *nouum* est. *Borgetomagum* vel *Bormitomagum* esse nostram *VVormatiam* nemo diffitebitur. Anonymus Rauennas eandem iam *Gormetiam* appellat, cum W Germanorum exprimere vellet, nec tamen posset; quod idem Romani per *B* extulerant. *Bonconica* siue *Bouconia* circa *Oppenhemium* fuit, a quo ad Moguntiacum vsque nouem circiter millia passuum habentur. His ex locis *Nouiomagum* Anonymi Rauennatis tempore iam destructum & in vicum conuersum fuit; in propinquo vero *Spira* surrexit, quam ille *Sphiram* nominat. *Argentaria* quoque in geminos vicos mutata erat, quos cum Rauennas non nosset, locum longe ab Argentorato dissitum, eum Argentoraro commiscuit: *Argentaria*, inquiens, *quae modo Stratisburgo dicitur.* Haec in medium afferenda fuerunt, vt constaret, *Argentariam* veterem neque in *Columbaria*, neque in *Horburgo* quaerendam amplius esse.

Illa de caetero fluuius olim *Ella* & *Alia* dictus fuit, vt ex *Helelli* siue *Ellae* olim ciuitatis, nunc viculi, nomine apparet, quam, vt vidimus, Rauennas *Alaiam* vocat. Magis hoc idem ex appellatione *Alsatiae*, *Elisatiae* & *Helisatiae*, quae *accolarum Illae*, *Ellae* vel *Algae* regionem verbotenus significat, confirmatur. Quod si iam consideres, Heluetiis & aliis barbaris populis consuetum esse, vt literam caninam plerumque per *l* efferant, & *Kilche* pro *Kirche* pronuncient, *al-*

mer ex *armario* faciant; vt Galli *ARVERNIAM* in *Aluerniam* & vulgare *Auuergne*; *tempora* in *temples*; *peregrinum* Itali in *pelegrino*, qui & Germanis *pilgrim* est; *arborem* in *albero*; Hispani vero *parabolam* in *palabra*, *papyrum* in *papel*, *arbitrium* in *aluedrio* mutant: concludere hinc licet, *Illam Allam* vel *Algam* olim *Argae* nomen Celticum habuisse, & inde adsitas ei ciuitates *Argentariam* & *Argentoratum* dictas esse. In terris, quas olim Celtae tenuerunt, plures fluuii simili nomine insigniti reperiuntur. In Alsatia ipsa amnis *Ergers* vel *Argens* per Ehenhemium fluit & prope Grafenstadium Illae miscetur. In Heluetia *Ergena* Sanam influit, *Ergers* vero labitur in Rhenum; *Argenus*, Gallice *Arguenon* vocatus, per Britanniam minorem currit; *Argenteus* fluuius, vulgo *Argens*, prope Forum Iulium in Mare Mediterraneum exit. Alios iam omitto, cum ex his satis pateat, Celtas hoc nomen variis fluuiis indidisse. *Argentoratum* primo pronunciatum fuisse *Argentoractum*, conformi vrbis *Carpentoractis* enuntiatione, suspicor. *Toractus* vero prodiit ex barbaro *triectus*, *trectus triactus* & *tractus*, quod ex *traiecto* factum est. *Triectus* pro *Vltraiecto* ad Rhenum in Regum Merouingicorum & Pippini Carolique M. nummis saepius occurrit. Et *Mastricht* inde est *Mosae traiectus*; ac *Vltraiectum*, denotat *vlteriorem traiectum*, respectu nempe Traiecti Mosae. *Argentoratum* itaque significabit *Argae traiectum*, vt *Carpentoracte*, ab authore forte, *Carbonis traiectum*, in cuius vicinia scilicet Carbo, quisquis is demum fuerit, amnem, *la Nasque* vulgo dictum, traiecit & ponte strauit. Germani deinde, abiecta priori vocis *Argentorati* parte, & retenta posteriore, quae est *to-*

ratum,

ratum, vrbem hanc, muro castellisque munitam, *Tratisburg* & *Trazburg*, hoc est, *castrum Traiectus* nominarunt. Simili modo Galli ex Carpentoracte *Carpentras* fecerunt. Hinc tandem, sibilo praefixo, *Strazburg* & *Strasburg* prodiit, quo nomine iam vulgo venit. Nam a via militari, quae nobis *strasse* & Saxonibus *Strate* audit, eam sic dictam esse, probari non potest. At obiiciet aliquis, *Argentoratum* non posse ab *Argae traiecto* dici; quia *Arga*, seu, vt vulgo dicitur, *Illa* eo loco, vbi vrbs haec consistit, non amplius *Illa*, sed *Breuscha* vel *Bruscha* vocatur. Sciendum itaque est, *Breuschae* nomen Celticum esse & *rupturam* significare. *Breg* Cambris adhuc est *ruptio*, quod vt *bresch* enunciandum est; vnde & Galli *breche* pro *ruptura muri* vel *valli* habent. Buchananus Hist. Scot. lib. II. scribit: *Apud Scotos a DRIX, quod* veprem *significat, declinatur DRIXAC, & a BRIX, quod* rupturam *indicat, BRIXAC, quod nunc Galli pronunciant BRISSAC. Quod enim* brix *Scotis dicitur, id Galli nunc* bresche *appellant, nullo discrimine in vocum significatione. Scriptura, vt discrepet, in causa est, quod veteres Scoti & adhuc vniuersi Hispani X litera pro duplici SS vtebantur. Itaque veteres Galli a* Brix *Cenomanorum oppidum BRIXIAM nominarunt, & a BRIXIA rursus BRIXIACVM, quod vulgo BRISSACVM.* Brissacum vero in veteribus Itinerariis Romanis mollius *Brisiacum* scribitur, & nomen sortita est inde, quod aedificata esset in loco, vbi Rhenus continenti plures particulas abruperat & insulas fecerat. A *Brisiaco* porro regio adiacens adhuc *Brisgouia* appellatur. Non aliunde *caligae* Saxonibus & Belgis *broeck* & Celtis *braccae* nominatae sunt. Exhibent enim vestimentum in

duas partes diuiſum, ſiue disruptum, vt ſuper pedes inductum, lumbi eo concludi poſſint. Iidem Saxones *brok* & Germani *bruech* locum paludoſum & variis ſcaturiginibus riuulisque disruptum & ſciſum appellant. Vnde *broekel* & barbaro-Latine *brogilum*, Gallice olim *breuil*, eſt lucus vel ſpatium non magnum, irriguum & arboribus conſitum ante vicum, in quo maiores noſtri olim ſacra faciebant, atque etiam conſilia capiebant; qualis quoque Venetiis fuit illa area, quae nunc inde adhuc *broglio* dicitur. *Brocken* Germ. eſt fruſtum ſiue fragmentum panis. *Bruſt* iisdem *pectus* denotat, & ita vocatur, quod in pectore coſtae quaſi diſruptae videantur & diſtinguantur. Omnia veniunt a Germanico *brechen*, rumpere, frangere. Et ipſum Latinorum *frangere*, ſi *ni* ἐφελκυστικὸν tollas *fragere* ſonat & a *brechen* factum eſſe videtur. *Bruſcha* inde vel *Breuſcha* eſt *ruptura* ſiue *diſruptio Argae* vel *Illae*, eiusque nomen ſubintelligi debet. Eo enim loco, quo Illa *Breuſchae* nomen recipit, fluuius in diuerſa brachia ſiue amnes diſrumpitur quaſi & ſeparatur, quorum maius *Breuſcha* audit. Cum vero in Illam ab initio diuiſionis huius ſuae amnis ex montanis Voſagi profluens cadat; idem inde etiam *Breuſchae* nomen accepit, quod illapſus eius aquarum Illam veluti ad iſtam ſeparationem coegiſſe videretur. Ab effectu itaque oſtii ſui Breuſcha dictus eſt integer, vt Mogonus ſiue Moenus a ſolo ſuo oſtio vocatus eſt. Hanc Symbolam Cl. Mautourii expoſitioni Lapidis Horburgi reperti addere volui, quam, Lector beneuole, vt boni conſulas, rogo.

FINIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kuchenbecker, Johann Philipp, 1703-1746

Analecta Hassiaca

Bd.: 3

Marburgi Cattorum (1730)

Germ.sp. 262-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020080-1
VD18 90048121